Nr. 46.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 23. Februar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Beginn einer aufsteigenden Konjunktur.

Ein liberales Provinzblatt, die „Posener Neuesten Nachrichten", das schon häufig eine verständige Haltung gezeigt, nimmt zur Erklärung des Staatssekretärs Dr. Delbrück, daß wir allem Anschein nach am Beginn einer aufsteigenden Konjunktur stehen, in freundlicher Weise Stellung. Die „Posener Neuesten Nachrichten" schreiben:

Staatssekretär Dr. Delbrück sprach bei den Verhandlungen, die kürzlich im Reichstage über die Überschwemmung des deutschen Geldmarktes mit fremden Wertpapieren geführt wurden, verheißungsvolle Worte, die nicht weniger in den Kreisen der Industrie, des Handels und Gewerbes Anklang finden, als auch in intensiven landwirtschaftlichen Betrieben, namentlich in den Gebieten des Weinbaus, gern gehört werden dürften. „Wenn nicht alle Zeichen trügen", so führte der Staatssekretär aus, „stehen wir am Beginn einer aufsteigenden Konjunktur, die wahrscheinlich außerordentliche Anforderungen an unseren Geldmarkt stellen wird." Da Delbrück aus der Leitung einer großen Industrie- und Handelsstadt in die Regierung kam, in der er sich die Förderung des inneren wirtschaftlichen Lebens und die Entwickelung der deutschen Beziehungen zum Auslande besonders angelegen sein läßt, so dürfen wir zu ihm das Vertrauen hegen, daß er die Lage mit Sicherheit überschaut und, wie es seine Art ist, ein objektives Urteil fällt. Eine Besserung der Konjunktur, die in den Jahren 1907 und 1908 einen bedenklichen Tiefstand aufwies, bahnte sich allmählich im Jahre 1909 an und äußerte sich in dem jüngst abgelaufenen Jahre 1910 in wahrnehmbarer Weise. Wenn der Staatssekretär der Meinung ist, daß Industrie und Kommunen für Neuanlagen großer finanzieller Mittel bedürfen werden, so muß er seine sicheren Gründe dafür haben. Die große Bilanz der Volkswirtschaft zu ziehen, gehört zu den offenbar nächstliegenden, aber doch schwierigsten Aufgaben, die sich ein Staatsmann und ein Volkswirt stellen kann. Über den Wert unserer gesamten volkswirtschaftlichen Erzeugung und ihres Absatzes lassen sich ganz zuverlässige Berechnungen ebenso schwer anstellen wie über das gesamte Volksvermögen und Volkseinkommen. Doch mit ziemlicher Genauigkeit können wir in einzelnen wichtigen Industriezweigen die Produktion, die Einfuhr und Ausfuhr feststellen. So übertraf die Eisenausfuhr des letzten Jahres die des vorletzten ganz erheblich. In einem der letzten Monate gingen 413 631 Tonnen aus gegen 345 409 im Jahre 1909 und 305 200 i. J. 1908. In den letzten sechs Monaten wurden 2 765 996 Tonnen ausgeführt gegen 2 216 909 i. J. 1909, also jetzt 549 087 Tonnen mehr. Stark beteiligt ist an dieser Zunahme die fortgesetzt sehr bedeutende Roheisenausfuhr, die um 205 000 Tonnen zugenommen und die Höhe von 436 862 Tonnen erreicht hat. Die Ausfuhr an Maschinen hat sich im Jahre 1910 erfreulicher Weise so sehr gehoben, daß der Ausfall des Vorjahres wett gemacht ist. Die deutsche Baumwollindustrie, die sehr darniederliegt, beginnt sich gleichfalls zu erholen. Bei den Baumwollwebereien, Wirkereien und Druckereien ist der Beschäftigungsgrad im allgemeinen wieder befriedigend geworden. Wenn man ihn auch nicht mit der früheren Hochkonjunktur vergleichen kann, so hat sich doch das Ausfuhrgeschäft im verflossenen Jahre wieder leidlich entwickelt. Für den Inlandsabsatz an Baumwollwaren wird in nächster Zeit vor allem die allgemeine Gestaltung des deutschen Wirtschaftslebens ausschlaggebend sein, doch in dieser Hinsicht vertrauen wir auf Delbrücks Perspektive. Um auch einen wichtigen Zweig der landwirtschaftlichen Erzeugung herauszugreifen, nennen wir die Zuckerindustrie. Was die Ausfuhr verfehlte, machte der heimische Markt wieder gut. Seit dem Jahre 1903 ist der deutsche Zuckerkonsum in steter Zunahme begriffen. Wurden im letzten Monat 1909 rund 119 000 Tonnen in Deutschland verbraucht, so war der Bedarf im Dezember 1910 bereits auf 135 000 Tonnen gestiegen. Ob auch dem deutschen Weinbau wieder ein Glücksstern leuchten wird? Das hängt natürlich in erster Linie von Frau Sonne ab. Den inbetracht kommenden Regierungen fällt indes die Aufgabe zu, einem schwer bedrängten Erwerbszweige beizuspringen, damit er nicht widrigen Zeitverhältnissen unterliegt. Wenn sich auch in Deutschlands Weinbergen des Staatssekretärs Verheißung über die „aufsteigende Konjunktur" erfüllt, so werden die Winzer kein Wasser in Delbrücks Wein gießen.

Politische Tagesschau.

Die Finanzreform und die Preisbelastungen des Konsums.

Graf von Mirbach-Sorquitten hat im Herrenhause den Antrag gestellt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, in geeigneten, insbesondere kleineren Organen eine offizielle, gemeinverständliche Darstellung des Inhaltes der Reichsfinanzreform von 1909 zu geben sowie der durch die Steuersätze bedingten Preiserhöhungen im Gebiete der Konsumsteuern. Der Antrag wird wie folgt begründet: Obwohl der reelle Handel hinsichtlich der von der Reichsfinanzreform von 1909 betroffenen Waren zweifellos nur die durch die Steuersätze bedingten Preiserhöhungen, zuzüglich eines berechtigten geringen Zuschlages für erhöhte Geldanlagen beim Einkaufe, hat eintreten lassen, so bestehen im Gegensatze dazu doch noch lebhafte und berechtigte Klagen darüber, daß vielfach auch ganz unberechtigte Preiszuschläge gefordert werden. Wenn im Gegensatze zu dieser Tatsache früher angenommen worden ist, die Konkurrenz würde Abhilfe schaffen, so ist diese Erwartung leider nicht in Erfüllung gegangen. Es darf ferner nicht übersehen werden, daß das Publikum nicht selten auch über den Umfang der von der Reichsfinanzreform betroffenen Waren getäuscht wird. Eine gemeinverständliche Aufklärung seitens der staatlichen Organe liegt im berechtigten Interesse sowohl des Publikums wie der königlichen Staatsregierung.

Von der unablässigen Zänkerei um die Finanzreform

schreiben auch die rechtsliberalen „Leipz. N. Nachr.": „Schlimm genug, daß die Litanei kein Ende findet, daß man sich noch immer nicht entschließen will, das Vergangene zu begraben. Es muß doch endlich gesagt werden, daß es ein Bedürfnis der Agitatoren sicherlich aber nicht ein Bedürfnis der Nation ist, immer wieder die alte Geschichte und die alten Schlagworte zu hören."

Die Nationalliberalen in Ostpreußen.

Im „Ostpreußischen Tageblatt" kennzeichnet Herr Dr. Brandes in außerordentlich treffender Weise die Kampfesart, die sich die Nationalliberalen des Kreises Insterburg-Gumbinnen nach dem Muster ihrer Parteifreunde in anderen Wahlkreisen angewöhnt haben. Danach hat der Vorsitzer des nationalliberalen Vereins, Medizinalrat Dr. Heidenhain, königlicher Kreisarzt zu Insterburg, in der Eröffnungsansprache zu einer Versammlung über die Sozialdemokratie nach dem Stenogramm folgende Bemerkung gemacht: „Die Sozialdemokraten sind lange nicht unsere Feinde in dem Maße, wie es Konservative und Zentrum sind." — Wir haben es wirklich herrlich weit gebracht, daß königlich preußische Beamte öffentlich solche Ansichten äußern dürfen.

Veteranen-Fürsorge.

Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen hat einem Regierungsantrage, die Veteranen von 1864, 1866 und 1871 mit einem Einkommen bis 1200 Mark von der Steuer zu befreien, zugestimmt.

In der elsässischen Verfassungsfrage

wird, wie den „Münch. Neuest. Nachr." aus Berlin berichtet wird, vielleicht ein Kompromiß zustande kommen, wonach der eine Teil der Kommissionsbeschüsse vom Bundesrat akzeptiert wird, daß nämlich Elsaß-Lothringen drei Bundesratsstimmen erhalte. Dagegen soll es ausgeschlossen sein, daß der andere Beschluß, die Ernennung eines Statthalters auf Lebenszeit durch den Kaiser auf Vorschlag des Bundesrates und das Recht des Bundesrates auf Absetzung des Statthalters, wenn nicht eine gewisse Anzahl von Stimmen widerspricht, von den verbündeten Regierungen angenommen wird.

Die passive Resistenz in Triest.

Nach den bis Dienstag Mittag vorliegenden Meldungen über die passive Resistenz der Staatsbeamten in Triest erfolgte der Briefverkehr regelmäßig, in den übrigen Postzweigen traten Verzögerungen bis zu 30 Minuten ein. Im Telegrammverkehr nach Wien waren die Rückstände bis 3½ Uhr morgens aufgearbeitet.

Der Gesundheitszustand des Papstes

ist, wie „Osservatore Romano" meldet, nach dem leichten Unwohlsein der letzten Tage wieder vollkommen normal. Der Papst, der bereits am Sonntag aufgestanden ist, hat Montag den ganzen Tag außerhalb des Bettes verbracht und seine gewohnte Beschäftigung wieder aufgenommen. Lediglich aus Gründen der Vorsicht werden die Audienzen nach wie vor ausgesetzt.

Kundgebung an der Straßburger Statue in Paris.

Infolge eines Aufrufs der Pariser Studentenvereine verschiedener Parteirichtungen veranstalteten Sonntag Nachmittag an 2000 junge Leute eine Kundgebung vor der Statue der Stadt Straßburg auf der Place de la Concorde und legten dort mehrere Kränze nieder.

Bei der Eisenbahnsabotage ertappt.

Wie aus Douai gemeldet wird, sind dort drei 15jährige Bergknappen verhaftet worden, als die Signaldrähte nach Dorignies zerschnitten. Sie haben eingestanden, im Verein mit noch zehn anderen Burschen seit längerem derartige Sabotageakte verübt zu haben. Die Verhaftung der anderen Übeltäter steht bevor.

Der König von Serbien

ist Montag Nachmittag nach herzlichem Abschied vom König mit seiner Tochter, der Prinzessin Helene, von Rom abgereist. Außer dem König hatten sich die Mitglieder des Kabinetts und die Spitzen der Behörden am Bahnhofe zur Verabschiedung eingefunden.

Norwegisch-russische Grenzfrage.

Bei der Debatte über die Thronrede führte im norwegischen Storthing der Minister des Auswärtigen entgegen den Mitteilungen ausländischer Blätter aus, daß Norwegen nicht gegen den russischen Gesetzentwurf betreffend die territoriale Grenze im Weißen Meer Protest eingelegt habe. Der Minister verhält sich dieser Frage gegenüber abwartend.

Der Aufstand in Arabien.

Nach der in Konstantinopel eingegangenen amtlichen Meldungen sind in den letzten Tagen wiederholte Angriffe der Rebellen gegen Menacha zurückgeschlagen worden. — Blättermeldungen zufolge haben die türkischen Kanonenboote bei Hodeida fünf mit Waffen beladene Segelschiffe beschlagnahmt.

Schärfere Bewachung Abdul Hamids.

Aus Saloniki wird berichtet: Die Villa, in der der frühere Sultan Abdul Hamid untergebracht ist, war bisher von 40 Gendarmen unter Aufsicht einiger Offiziere bewacht. Infolge einiger Unregelmäßigkeiten im Wachdienst ist jetzt die Bewachung des Gefangenen durch hundert ausgewählte Soldaten unter dem Kommando zweier ganz erprobter Offiziere angeordnet worden, die die volle Verantwortung für alle Vorkommnisse tragen werden.

Wieder Ruhe in Nicaragua.

Das Generalkonsulat von Nicaragua in Berlin macht bekannt, daß der Minister des Äußern von Nicaragua aus Managua telegraphiert hat, ein beträchtlicher Teil der im Arsenal befindlichen Munitionsvorräte sei gerettet worden. Im ganzen Lande herrsche vollständige Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Februar 1911.

— Der Kaiser sandte an Frau Oberpräsident v. d. Recke ein Beileidstelegramm, in dem es heißt: „Ich verlor einen treuen Beamten, der sich in allen ihm übertragenen Stellungen durch eifer und Pflichttreue auszeichnete und sich um König und Vaterland verdient gemacht hat." Die Überführung der Leiche fand am Montagmorgen zur Beerdigung auf dem Matthäikirchhof zu Berlin statt. — Der „Reichsanzeiger" widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem es heißt: Der Freiherr von der Recke hat sich der vielen und wichtigen Aufgaben, die ihm sein langjähriges Wirken in hohen Ämtern brachte, jederzeit mit voller selbstloser Hingabe in altpreußischer Treue gewidmet. Seine Verdienste sind von seinem Könige durch zahlreiche höchste Auszeichnungen, zuletzt durch die Verleihung des Großkreuzes zum Roten Adlerorden mit Eichenlaub, gewürdigt worden. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

— Der Kaiser wird am 6. März der Rekrutenvereidigung in Wilhelmshaven beiwohnen.

— Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Eitel Friedrich von Preußen, hat mit Zustimmung des Ordenskapitels den Rechtsritter Majoratsbesitzer, erbliches Mitglied des Herrenhauses Grafen Dietlof von Arnim-Boitzenburg auf Boitzenburg (Uckermark) anstelle des verstorbenen Grafen von der Schulenburg-Liberose zum Ehrenkommendator und Werkmeister des Johanniterordens, und den Ordenssekretär und Rechsritter, Kammerherrn, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen Friedrich v. Berg zum Ehrenkommendator des Johanniterordens ernannt.

— Der 30. ordentliche Adelstag wurde unter reger Beteiligung aus den verschiedensten Teilen des deutschen Reiches am 18. Februar im Hotel Bristol abgehalten. Der erste Vorsitzer, Minister des königlichen Hauses a. D. Wedel, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hinweise auf den Ernst der Zeiten, der dem deutschen Adel in erhöhtem Maße die Pflicht auferlege, sich um seinen Kaiser zu scharen. Die Rede klang in einem Hoch auf den Kaiser aus. Der Vorsitzer gedachte sodann in warmen Worten des schweren Verlustes, den die deutsche Adelsgenossenschaft in diesen Tagen durch den Tod des zweiten Vorsitzers Generalmajors z. D. Grafen Ferdinand v. Brühl erlitten hatte. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen, und der anderen seit dem letzten Adelstage Verstorbenen, die vom Schriftführer bekanntgegeben wurden, durch Erheben von den Sitzen. Von den weiteren Verhandlungen seien erwähnt zwei fesselnde Vorträge der Herren Dr. jur. Graf Karl August v. Drechsel und Dietrich v. Oertzen. Graf Drechsel sprach über: „Aberkennung und Niederlegung des Adels in deutschen Staaten", Herr v. Oertzen über: „Erziehung und Beruf der Töchter des Adels". Beide Vorträge riefen leghaften Beifall hervor.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Wahlkreise B u n z l a u - L ü b e n hat der Neue Wahlverein, der die rechtsstehenden Parteien umfaßt, beschlossen, den Rittergutsbesitzer aus dem Winckel-Logau als Reichstagskandidaten aufzustellen. — Nach der „Schles. Volksztg." will das Zentrum im Wahlkreise M i l i t s c h - T r e b n i t z keinen eigenen Kandidaten aufstellen, sondern schon im ersten Wahlgange den Führer der Konservativen, Abgeordneten Dr. v. Heydebrand, unterstützen. — Die Vertrauensmänner der fortschrittlichen Volkspartei im Reichtagswahlkreise H e r f o r d - H a l l e haben folgenden Beschluß gefaßt: „Die fortschrittliche Volkspartei in Herford-Halle erklärt sich nur dann bereit, von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur abzusehen und die nationalliberale Kandidatur des bisherigen Reichstagsabgeordneten Contze schon im ersten Wahlgange zu unterstützen, wenn die Nationalliberalen 1. in dem Reichstagswahlkreise M i n d e n - L ü b b e c k e entsprechend dem am 14. April 1908 abgeschlossenen Vertrage den Kandidaten der fortschrittlichen Volkspartei bei der nächsten Reichstagswahl schon im ersten Wahlgange unterstützen und von einer eigenen Kandidatur abgesehen; 2. Im Wahlkreise S c h a u m b u r g - L i p p e im ersten Wahlgange für die fortschrittliche Kandidatur eintreten. — Im 4. hannoverschen Wahlkreise O s n a b r ü c k plant man eine gemeinsame liberale Kandidatur. Dagegen erklärt der bisherige Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei, der bekannte Graf Hoensbroech, daß er garnicht daran denke, seine Kandidatur aufzugeben. — Im Elberfelder Kreise haben die vereinigten liberalen Parteien den Landtagsabgeordneten Oberrealschuldirektor Hintzmann als Kandidaten aufgestellt. — Für H a l l e - H e r f o r d ist als konservativer Kandidat Professor Dr. Neumann-Herford aufgestellt.

— In geheimer Stadtverordnetensitzung verhandelte man in Magdeburg über die Wahl des zweiten Bürgermeisters. Bei der Abstimmung fiel die Mehrzahl der Stimmen, nämlich 49, auf den Bürgermeister Schmiedel-Bad Kolberg. Die offizielle Wahl findet in der öffentlichen Stadtverordnetensitzung am nächsten Donnerstag statt.

— Im „Reichsanzeiger" wird bekannt gemacht, daß die Stadt Herford im Regierungsbezirk Minden am 1. April d. Js. aus dem Verbande des Kreises Herford ausscheidet, sodaß sie von diesem Tage ab einen Stadtkreis bildet.

Darmstadt, 21. Februar. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Abend mit Gefolge zu mehrtägigem Besuch beim Braunschweiger Hofe abgereist.

Ausland.

Zarskoje Sselo, 16. Februar. Kaiser Nikolaus hat gestern den seiner Person attachierten deutschen Militärbevollmächtigten Generalmajor v. Lauenstein in Audienz empfangen.

Provinzialnachrichten.

rr. **Culm,** 21. Februar. (Feuer. Besitzwechsel.) In der Treibhausanlage des Kunstgärtners Feindt entstand in der Nacht Feuer, wodurch viele Topfpflanzen und fast alle Frühjahrskulturen vernichtet wurden. Der Schaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, beträgt über 1000 Mark. Die Entstehungsursache des Feuers dürfte auf schadhafte Feuerungsanlagen zurückzuführen sein. Bei den Löscharbeiten fiel der Feuerwehrmann Hutt durch das Glasdach eines Treibhauses und durchschnitt sich das Fleisch und die Ader der Wade. Durch das schnelle Eingreifen des Arztes konnte er jedoch vor dem Verbluten bewahrt werden. — Der Zimmermeister und Stadtrat Schulz verkaufte seine in der Bahnhofstraße gelegene Villa für 26 500 Mark an den Rentier Wojnowski.

Danzig, 21. Februar. (Verschiedenes.) Der Deutsche Evangelisch-soziale Kongreß hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 6. bis 8. Juni in Danzig ab unter dem Präsidium des berühmten Theologen Wirkl. Geh. Rats D. Harnack. — Am 1. März d. Js. werden es 50 Jahre, daß Herr Kommerzienrat F. Siebert, der Generalbevollmächtigte und kaufmännische Direktor der Firma F. Schichau, seine Tätigkeit bei Schichau begonnen hat. — Der Zoppoter Mörder Gaffke wurde, nachdem er ein Geständnis abgelegt, vom Untersuchungsgefängnis in Zoppot nach dem Danziger Zentralgefängnis überführt.

Tapiau, 20. Februar. (Bestätigung.) Die Wahl des Bürgermeisters Wagner zum Bürgermeister der Stadt Tapiau auf eine weitere Amtsdauer von zwölf Jahren ist bestätigt worden.

Stallupönen, 17. Februar. (Vom Zuge überfahren.) Sonntag Abend überfuhr der in Pillkallen 8.20 Uhr eintreffende gemischte Zug von Stallupönen im Schaarer Walde einen Mann, der auf dem Bahngeleise entlang ging. Der Zug wurde sofort zum Stehen gebracht und der Schwerverletzte, dem beide Beine abgefahren waren, nach Pillkallen mitgenommen, wo ihm, den „Ostd. Gb." zufolge, auf dem Bahnhofe die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Bald darauf ist der Verunglückte, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, an Verblutung gestorben.

Königsberg, 21. Februar. (Der soeben herausgegebene Hauptetat der Stadt Königsberg) für 1911 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 27 774 793 Mk. ab. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Sinken um 390 680,50 Mark. Der Etat rechnet mit Einkünften aus direkten und indirekten Steuern in Höhe von 9 455 000 Mark (gegen 9 075 500 Mark im laufenden Etat). Dieser Betrag soll ohne Erhöhung der Gemeindesteuern, die wie im laufenden Etat mit 250 Prozent Gewerbe- und Betriebssteuern und 225 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer festgesetzt sind, gedeckt werden. Die Wertzuwachssteuer figuriert dabei mit 150 000 Mark und die Lustbarkeitssteuer wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Tilsit, 22. Februar. (Der Presseprozeß wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers von Kaukehmen) wurde am Montag zuende geführt und nach dreistündiger Beratung des Gerichts folgendes Urteil verkündet: Hoffmann wurde zu 9 Monaten, Potschka zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Letzterem werden 6 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht; der Haftbefehl gegen ihn wurde aufgehoben. Besemer erhielt eine Geldstrafe von 300 Mark. Außerdem wurde auf Veröffentlichung des Urteils in den beiden Tilsiter Zeitungen, der „Berl. Morgenztg.", der „Königsb. Allg. Ztg." und den „Nieder. Kreisn." erkannt. Der Angeklagte Hoffmann wurde bei der Höhe der Strafe wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Posen, 18. Februar. (Für das Provinzialständehaus,) das hier mit einem Kostenaufwand von 1 200 000 Mark errichtet werden soll, sind gegen 200 Entwürfe eingegangen. Der erste Preis (5000 Mark) ist dem Architekten Ehlers-Hamburg und der zweite Preis (3000 Mark) dem Regierungsbaumeister Max Grünfeld-Kattowitz zuerkannt worden.

Stolp, 15. Februar. (Unfälle bei dem jetzt grassierenden Rodelfieber) werden immer häufiger. Deshalb hat auch die hiesige Polizeiverwaltung eine Verordnung in Kraft gesetzt, die das Rodeln auf allen öffentlichen Straßen, Plätzen und Fahrwegen, sowie auf den Fußwegen innerhalb der bebauten Stadt verbietet. Desgleichen bezieht sich das Verbot auf das Rodeln in alle genannten Verkehrswege hinein und über sie hinweg. Auch das Rodeln auf solchen Rodelbahnen, die von der Seite her in andere einmünden, ist verboten.

Neustettin, 19. Februar. (Schweres Unglück) ereignete sich in einer der letzten Nächte auf dem Bahnhofe in Lottin. Als sich der Nachtzug in Bewegung setzte, fiel der Hilfsschaffner Boneß, wohl infolge Ausgleitens, zwischen die Räder des Zuges. Dem Unglücklichen wurde ein Bein und der halbe Kopf abgefahren, sodaß er auf der Stelle tot war. B. stammt aus Schneidemühl und hinterläßt Frau und ein Kind.

Demmin, 18. Februar. (Ein achtjähriger Prozeß.) Die Stadt Demmin hat den Prozeß gegen die Anklamer Fischer gewonnen, die früher in der zum Stadtgebiet Demmin gehörigen Peene fischten. Sie gaben vor, ein Recht dazu zu besitzen, das jedoch von der Stadt Demmin bestritten wurde. Daraus entwickelte sich vor nunmehr acht Jahren ein Prozeß, der sämtliche Instanzen durchlief und jetzt von der höchsten Instanz ebenfalls dahin entschieden worden ist, daß die Anklamer Fischer in der zum Stadtgebiet Demmin gehörigen Peene nicht fischen dürfen.



Bezirksleiter Biernatzki
wurde in Kamerun ermordet.

In Bue, dem Sitze des Kameruner Gouvernements, hat der Sekretär Kerner in einem Anfall von Geistesstörung zwei verdiente, alte Beamte des Schutzgebiets, den Bezirksleiter Biernatzky und den Sekretär Gnieß, erschossen. Biernatzky, dessen Bild wir veröffentlichen, hatte eine ungewöhnliche und ehrenvolle Laufbahn durchgemacht. Er kam im Jahre 1863 in Neuhoff bei Strasburg in Westpreußen zur Welt. Bis zum Jahre 1893 diente er als Vizefeldwebel im 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Graf Werder Nr. 30; dann wurde er im Jahre 1894 als Polizeimeister nach Kamerun geschickt. Er brachte es bald zum Polizeiinspektor und im Jahre 1907 zum Stationsleiter in Rio del Rey. Erst vor einigen Wochen erhielt er die verantwortungsvolle Stelle eines Bezirksleiters. Er beabsichtigte, demnächst einen längeren Urlaub anzutreten, den er in Danzig verbringen wollte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. Februar 1911.

— (P e r s o n a l v e r ä n d e r u n g e n i n d e r A r m e e.) Oberleutnant A n d r e e vom Inf.-Rgt. Nr. 21 vom 1. März auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Luftschiffer-Bataillon kommandiert. Oberstleutnant J o r d a n, Artillerieoffizier vom Platz in Königsberg, zum Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 ernannt. Oberleutnant D a m m a n n vom Pionier-Bataillon Nr. 17 in die 2. Ing.-Inspektion versetzt. Leutnant H a r d t vom Inf.-Rgt. Nr. 21 zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergeführt. Oberst H i r s c h, Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 15, mit der gesetzlichen Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt. Demselben ist der Rote Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife verliehen. Unteroffizier R e i n e c k e vom Ulanen-Regiment Nr. 4 zum Fähnrich befördert. Stabsarzt Dr. K e l l e r im Inf.-Rgt. Nr. 56 zum Oberstabsarzt befördert und zum Regimentsarzt im Ulanen-Regiment Nr. 4 ernannt. Oberarzt Dr. B a r t h im Infanterie-Regiment Nr. [illegible] zur Unteroffizierschule Wohlau versetzt. Oberstabsarzt Dr. K r a m m vom Ulanen-Regiment Nr. 4 den Abschied mit Pension und der bisherigen Uniform erhalten.

— (O r d e n s v e r l e i h u n g.) Dem Hauptmann Körner im 1. westpreußischen Fußartillerie-Regiment Nr. 11 ist der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Krone verliehen worden.

— (N e u e r E i l z u g v o n T h o r n - B r o m b e r g u n d P o s e n n a c h B e r l i n.) Der Fahrplan vom 1. Mai wird u. a. eine neue Eilzugverbindung von Thorn und Bromberg nach Berlin bringen. Von Thorn muß man jetzt morgens mit dem Personenzuge 6.30, von Bromberg 6.20 Uhr abfahren, um in Posen einen Eilzug nach Berlin zu erreichen. Vom 1. Mai an wird der Eilzug schon von Thorn und Bromberg abgehen. Man fährt von Bromberg 7.41, von Thorn 7.53 ab und ist in Posen um 10.04 Uhr. In Berlin trifft man vom 1. Mai an schon um 2.38 Uhr nachmittags ein.

— (E i n s t e l l u n g v o n A r b e i t e r n b e i d e r E i s e n b a h n.) Die preußische Eisenbahnverwaltung hat verfügt, daß die Einstellung von Arbeitern im Alter von unter 16 Jahren in mäßigen Grenzen erfolgen kann. Es wird hierbei an einen Nachwuchs für die Unterbeamtenlaufbahn gedacht. Dementsprechend ist die Ausbildung so einzurichten, daß die Anwärter sobald als möglich im Abfertigungs-, inneren Bahnhofs- und Bureaudienst beschäftigt werden können. In Anbetracht des jugendlichen Alters sollen die Arbeiter möglichst lange im Elternhause gelassen werden oder doch den Schutz des Familienlebens genießen.

— (D e r H a n d w e r k e r v e r e i n) feiert am Sonnabend den 25. d. Mts. im Schützenhause sein 52. Stiftungsfest durch ein Wurstessen mit Musik, humoristischen Vorträgen und nachfolgendem Tanz.

— (S a n i t ä t s k o l o n n e v o m R o t e n K r e u z.) Am Sonnabend feierte die Sanitätskolonne im Restaurant Nicolai das Kaisergeburtstagsfest. Nach einem Prolog hielt der Führer Herr K o w a l k o w s k i die Festrede, die, zu einem schönen lebenden Bilde überführend, die Versammlung patriotisch stimmte. Vorträge und theatralische Aufführungen, an die sich der Tanz schloß, unterhielten die Festgenossen aufs beste.

— (M ä n n e r t u r n v e r e i n T h o r n - M o c k e r.) Am Sonnabend feierte der Verein Kaisersgeburtstag — spät, weil der Bürgergartensaal an den vorhergehenden Sonnabenden besetzt war, aber nicht minder würdig und herzlich. Die Festrede hielt der Vorsitzer, Herr Rektor S c h w a r t z, welcher mahnte, die Jugend den Turnvereinen zuzuführen, in denen sie zu tüchtigen Soldaten und patriotischen Bürgern herangebildet und erzogen würden, denn das Ziel Jahns sei heute noch das Ziel der Turnvereine, dem Vaterlande zu dienen mit Gut und Blut. Das Festprogramm brachte, außer dem Konzert der Kapelle der 176er, ein Schauturnen, Gruppenstellungen mit Stab bei bengalischer Beleuchtung, die großen Beifall fanden, einen Einakter „Berlin bei Nacht" und Tanz, der das wohlgelungene Fest beschloß.

— (T h o r n e r S t a d t t h e a t e r.) Aus dem Theaterbureau: Auf den heute, Mittwoch den 22. Februar 8 Uhr stattfindenden dritten Kammerspielabend sei hiermit nochmals ganz besonders hingewiesen. In Szene geht Gerhard Hauptmann's scharf charakteristisches Drama in 5 Akten „Vor Sonnenaufgang", welches unlängst in Berlin am Lessing-Theater wieder einen ganz kolossalen Erfolg zu verzeichnen hatte. Am Donnerstag den 23. Februar, 8 Uhr ist die erste Wiederholung der bei ihrer Erstaufführung am letzten Sonntag mit so großem Beifall aufgenommenen komischen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", in 4 Akten von O. Nicolai, besetzt mit den ersten Kräften der Oper und zwar den Damen Arndt, Eckermann und von Niedeck, sowie den Herren Fruth, Roland, Klinder, Raumelt, Dietrich und Bornträger. Freitag den 24. Februar bleibt das Theater geschlossen. Sonnabend den 25. Februar 8 Uhr als volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen zum letztenmale „Der fliegende Holländer", große romatische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Am Sonntag den 26. Februar, Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen „Goldhärchen", großes Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen (7 Bildern) von Robert Hertwig. Der Verkauf der Billetts für die Sonntag Nachmittag-Vorstellung beginnt schon ab heute. Am Sonntag Abend findet die Erstaufführung des „Evangelimann", Oper in 3 Akten von Kienzl statt. Die gemütliche Kegelszene, die reizenden Kinderszenen mit Tanz, in erster Linie aber die sympathische Figur des „Evangelimann" haben diese Oper immer wieder auf dem Spielplan erscheinen lassen. Herr Roland, der die Titelpartie schon unter des Komponisten persönlicher Leitung gesungen, wird darin erstklassiges bieten. Auch die anderen Partien sind mit den ersten Opernkräften besetzt, besonders wird Frl. Eckermann ihre schöne Altstimme in dem berühmten Lied „O schöne Jugendtage" zur vollen Geltung bringen können. Auf die Ausführung der Tanz- und Gesangsszenen der Kinder ist besondere Sorgfalt gelegt worden. — Voranzeige! Montag den 27. Februar, 8 Uhr einziger lustiger Abend von M a r c e l l S a l z e r. Heitere Dichtungen in Vers und Prosa. (Näheres siehe heutige Anzeige). — Soeben sagte Herr H a r r y W a l d e n sein hiesiges G a s t s p i e l am 2. März in „Alt Heidelberg" telegraphisch zu.

— (P r o f e s s o r M a r c e l l S a l z e r,) dessen einziger hiesiger Vortragsabend in dieser Saison am Montag den 27. Februar im Stadttheater stattfindet, wird an diesem Abend ein ganz neues, hier noch nicht gehörtes Programm, das bei seiner Tournee in den deutschen Großstädten jubelnden Beifall errang, zur Ausführung bringen.

— (E h e j u b i l ä u m.) Die Coppernikusstraße 39 wohnhaften Johann Scharschewski'schen Eheleute begehen am Donnerstag den 23. d. Mts., das Fest der silbernen Hochzeit.

— (S t r a f k a m m e r.) In der heutigen Sitzung, in der Herr Geheimer Justizrat Landgerichtsdirektor Graßmann den Vorsitz führte und Staatsanwalt Schmittendorf die Anklagebehörde vertrat, gelangten zunächst verschiedene S c h ü l e r w e g e n D i e b s t a h l s zur Aburteilung. Die beiden hiesigen 13jährigen Schüler Erich Schwenk und Bruno Koscheniek waren am 2 Weihnachtsfeiertag in den Keller des Kaufmanns Semrau in der Culmerstraße eingedrungen und hatten eine Flasche entwendet. Als sich herausstellte, daß dieselbe nur Lack enthielt, ließen sie sie auf dem Hausflur stehen. Gleich darauf drangen sie in ein Haus der Schuhmacherstraße, wo sie die Bodenkammer unverschlossen fanden. Hier bemerkten sie ein Grammophon, das sie mitnahmen. Der Staatsanwalt führte aus, daß gegen die beiden Angeklagten eine ganze Reihe von Verfahren schwebt, u. a. haben sie eine Ladenkasse um 250 Mark bestohlen. In diesem Falle handelte es sich um zwei einfache Diebstähle, bei denen man den Angeklagten, sie hätten die Diebstähle ohne Einbruch machen können, Glauben schenken könne. Er beantragte gegen jeden eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen und Überweisung zur Fürsorgeerziehung, die übrigens schon vom Amtsgericht eingeleitet ist. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. — Gleichfalls wegen verschiedener Diebstähle hatte sich der 13jährige Schüler Ernst Schulz zu verantworten. Er hatte in Gemeinschaft mit den zumteil noch nicht strafmündigen Schülern Lemke, Wiszniewski und Paczkowski dem Gastwirt Volkmann im Talgarten aus dem unverschlossenen Schuppen 9 Tauben gestohlen. Vier davon wurden verkauft, die übrigen nahm Lemke nachhause und ließ sie später frei. Ebenfalls 9 Tauben stahlen die 4 jugendlichen Diebe dem Besitzer Juraszek in der Steilestraße. Der Taubenschlag war zwar verschlossen, doch paßte Lemkes Schlüssel zufällig zum Schlosse. Auch diesmal wurden einige Tauben verkauft, die andern geschlachtet. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis. — Wegen U r k u n d e n f ä l s c h u n g war gegen den domizillosen Oberinspektor Robert Bodanski Anklage erhoben. Vor etwa einem Jahre war gegen ihn ein Haftbefehl von Thorn erlassen. Er wurde schließlich als Oberinspektor auf dem Gute Blysinken bei Graudenz ermittelt. Die Graudenzer Staatsanwaltschaft hob jedoch nach Vernehmung des Inhaftierten den Haftbefehl wieder auf, da nach ihrer Ansicht der Verdacht eines Fluchtversuches nicht vorlag. Einige Zeit darauf hörte der Angeklagte, daß wegen einer andern Sache ein erneuter Haftbefehl von der Thorner Staatsanwaltschaft gegen ihn ausgefertigt sei. Der Angeklagte richtete an diese nun ein Schreiben, worin er um Aufhebung des Haftbefehls bat. Diesem Gesuch fügte er ein Zeugnis seines Brotherrn, des Rittergutsbesitzers Nordmann, bei, worin nicht nur seine Tüchtigkeit rühmend hervorgehoben, sondern auch bestätigt war, der Kontrakt des Angeklagten laufe noch mehrere Monate. Dieses Zeugnis hat der Angeklagte selbst ausgefertigt und mit der Unterschrift des Herrn Nordmann und dessen Siegel versehen. Der als Zeuge geladene Herr Nordmann bekundet, daß er von dem Zeugnis nichts wisse, daß es auch inhaltlich, was die Person des Angeklagten und die Dauer des Kontraktes betrifft, nicht zutreffe. Der Angeklagte gibt zu, das Zeugnis zu dem Zwecke angefertigt zu haben, um den Verdacht eines Fluchtversuches zu entkräften und einen Haftbefehl, der ihm in seiner Stellung ungemein schaden konnte, zu verhindern. Der Staatsanwalt führte aus, daß auf den ersten Blick der § 163 in Frage kommen könnte, wonach die Fälschung zu dem Zwecke begangen sei, um sich ein besseres Fortkommen zu verschaffen, dann würde es sich nur um Übertretung handeln. Hier handle es sich aber um etwas anderes, da durch die Fälschung ein konkretes Recht des Staates, die Inhaftnahme des Fluchtverdächtigen, verhindert werden sollte. Daher liege nach § 367 Urkundenfälschung vor. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht an und erkannte auf zwei Wochen Gefängnis, wovon eine Woche auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

— (Z u d e m L e i c h e n f u n d), auf der Weichselstraße am Hauptbahnhof ist mitzuteilen, daß bei der gestrigen Sektion festgestellt wurde, daß die beiden neugeborenen Knaben, die von dem Depotarbeiter K. in der Kiste gefunden worden, kurz nach der Geburt den Tod durch Erstickung gefunden haben. Ihre Herkunft liegt noch in tiefem Dunkel. — Ebenfalls gestern fand die Sektion der Leiche des jungen Modzinski statt, der ein Opfer der Rohheit seines älteren Mitlehrlings geworden ist. Das Ergebnis war, daß der Tod durch Bluterguß in das Gehirn eingetreten ist.

— (P o l i z e i l i c h e s.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Z u g e l a u f e n) sind ein schwarz-weißer Hühnerhund und ein kl. weiß und weißgefleckter Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (V o n d e r W e i c h s e l.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei T h o r n heute 2,72 Meter, er ist seit gestern um 20 Zentimeter g e s t i e g e n. Bei C h w a l o w i c e ist der Strom von 3,08 auf 3,04 Meter g e s t i e g e n.

Im oberen Stromlauf trat gestern Nachmittag b e i Z a w i c h o s t E i s g a n g ein. Der Wasserstand betrug 3,60 Meter.

Von der Landesgrenze bis Kilom. 12 ist der Strom eisfrei, von hier bis Kilom. 26 ist Eisstand mit Ausnahme von Blänken bei Kilom. 15,5—17,8 und 23,1 bis 24,1; von Kilom. 26—56 eisfrei, von Kilom. 56 (Fordon) bis zur Mündung herrscht schwaches Eistreiben. — In der Nogat Eisstand mit Ausnahme einiger Blänken.

Bücherschau.

„D a s T h o r n e r B l u t g e r i c h t." Von Stanislaus Kujot. Hamm (Westf.), Verlag von Breer und Thiemann. Preis 50 Pf.

Als 5. Heft des Jahrganges XXX der „Frankfurter zeitgemäßen Broschüren" ist eine neue, 20 Seiten starke Abhandlung des katholischen Pfarrers Kujot über das Thorner Blutgericht erschienen, in der der Verfasser, nachdem er noch einmal den Hergang geschildert, Stellung nimmt zu dem Bericht, den Pfarrer Jacobi-Thorn im Februar 1910 im Thorner Coppernikusverein über das von Walter Zernecke herausgegebene Buch „Jacob Heinrich Zernecke, Bürgermeister und Chronist" erstattet und in der „Presse" veröffentlicht hat. In dem Buche waren zwei bisher unbekannte Dokumente veröffentlicht, ein Brief Zerneckes, in dem er schreibt: „Man schlagt auf mich Unschuldigen los und meinet damit das Haus, worinnen (ich) wohne, zum recompens der Anklage zu überkommen (d. h. als Preis für das Fallenlassen der Anklage zu erhalten)", und ein Verzeichnis der Summen, 33 767 Gulden, welche an die Richter von Zernecke gezahlt worden waren. Das erstere Dokument wurde, zusammen mit der Tatsache, daß die Jesuiten in der Tat bei der ersten Gelegenheit, die sich bot, das Haus Zerneckes zur Abrundung ihres Besitztums erwarben, von Jacobi als Stütze seiner Ansicht willkommen geheißen, daß es bei dem Prozeß gegen Zernecke besonders auf das Haus abgesehen war — das ihm, wie aus dem zweiten Dokument hervorzugehen schien, samt dem Leben erhalten blieb, weil er einen beträchtlichen Teil seines Barvermögens opferte. Kujot behauptet, den Brief Zerneckes gekannt, ihm jedoch keinen Wert beigelegt zu haben, da die Vermutung Zerneckes durch nichts bestätigt werde und die Äußerung des Krongroßkanzlers Szembek, die Ummwandlung der Todesstrafe in eine bürgerliche solle wohl in der Absicht geschehen, den Jesuiten das Haus Zerneckes als Lösegeld zuzuwenden, nur als Echo der Vermutung Zerneckes aufzufassen sei. Kujot, der sich darauf stützt, daß in der ganzen Gerichtsverhandlung von der Absicht der Jesuiten, das Haus an sich zu bringen, nicht die Rede gewesen und das Haus erst von dem späteren Besitzer Sauer gekauft sei, tut den Brief Zerneckes mit dem Bemerken ab: „Nichts läßt vermuten, daß die Jesuiten das Haus begehrt haben." Gegen das zweite Dokument, das ihm eben-

falls, wenigstens teilweise bekannt gewesen, führt Kujot an, daß auch reiche Thorner Ratsherren dienstliche Reisen sich noch mit besondern Geschenken im voraus bezahlen ließen. Selbst die höchsten Beamten waren damals, wie Walter Zernecke selbst treffend bemerke, für „Ehrungen", „Ergötzlichkeiten", „Devinctionen" und wie die Geschenke sonst genannt wurden, zugänglich, wenn auch das Unzulässige des Geschenkenehmens schon von mancher Seite erkannt wurde. Auch die Härte des Urteils gegen Rösner, dessen straffällige Pflichtverletzung nicht geleugnet werden könne, und die neun mit ihm hingerichteten Bürger erklärt Kujot aus der Sitte der Zeit; um dieselbe Zeit, 1713, seien im Ermländischen drei katholische Knechte, die Weihnachten getanzt und mit einem Kruzifix Spott getrieben, mit dem Schwert hingerichtet worden. „Nach dem damaligen Rechtsbewußtsein", heißt es in der Broschüre, „und nach dem Buchstaben des Gesetzes mußte das Urteil gegen Rösner und Genossen so lauten. Was ausblieb, war die Begnadigung. Weshalb dieses Mittel der ausgleichenden Gerechtigkeit, zumal bei Rösner, versagte, das ist ein Geheimnis der hohen Politik. Der Minister August II., Flemming, wollte die nichtkatholischen benachbarten Mächte durch diesen Coup für eine Verfassungsänderung in absolutistischer Richtung gewinnen, indem er die Regierung als machtlos hinstellte." Kujot glaubt durch die neue Broschüre — in der übrigens gegen Pfarrer Jacobi ein recht befremdender Ton angeschlagen wird — weiter erwiesen zu haben, daß bei objektiver Beurteilung das „Blutgericht von Thorn" aus dem Schuldbuch des Katholizismus gestrichen werden müsse, ebenso wie die Pariser Bluthochzeit, die spanische Inquisition und die Zerstörung Magdeburgs. Die bisherige Auffassung werde allerdings wohl sobald nicht verschwinden. —r.

Der Hosenrock.

Der „Gaulois" hat die großen **Pariser** Modeschneider nach ihrer Ansicht über den Hosenrock befragt. Alle sind **gegen** die Neuerung bis auf Poiret. **Doucet** fertigt die Neuen Kostüme auf Bestellung, hält sie aber für unmöglich. — **Madame Paquin** sagte, das sei keine Mode, sondern ein Maskenkostüm. Sie läßt derartige Dinge in ihrem Atelier nicht arbeiten. — Bei **Laferriere** will man französisch bleiben und die Pumphosen den Odalisken überlassen. — **Armand** sagte: Diese Kleidung ist eine Verkleidung, allerdings für Sportzwecke anwendbar, aber auch da gibt es Schöneres!" — **Redfern** hält die Jupe culotte für eine Laune, aber nicht für eine Toilette; sie paßt nicht zur Frauengestalt. — **Worth** meinte: „Der Hosenrock wird bald in Montmartre sein — das heißt, nicht mehr von dieser Welt." — Hingegen glaubt **Poiret**, daß der Erfindung die Zukunft gehöre. (?) Der Hosenrock sei die Tracht der wahrhaft schicken Frau, die feine Knöchel habe und auch die Mittel, diese Knöchel mit schönen steinbesetzten Ringen zu schmücken.

Die neueste Pariser Modeschöpfung, der Hosenrock, hat sich dieser Tage zum erstenmal in der Öffentlichkeit gezeigt, allerdings mit einem nicht gerade zur Nachahmung verlockenden Erfolge. Es wird aus **Paris** berichtet: Eine junge Dame erschien am Donnerstag in einem Hosenrock auf dem Rennplatz in Auteuil, der an diesem Tage zum erstenmale in diesem Jahre seine Pforten öffnete. Kaum war das Publikum der Trägerin der neuen Mode ansichtig geworden, da schloß sich ihr eine Schar von mehr als 300 Personen an und geleitete sie unter allerlei höhnischen Bemerkungen bis zu der Tribüne, wo die junge Frau ganz ungeniert Platz nahm. Über 1000 Personen harrten nun eine volle Stunde vor dem Platze der jungen Dame aus, um das neue Schauspiel anzustaunen. Die Trägerin des Hosenrocks, die eine in Paris lebende Fremde sein soll, schien nicht im geringsten über die Blicke der Neugierigen gestört. Viel schlimmer erging es zwei jungen Damen, wahrscheinlich Probiermamsells, die sich auf dem Opernplatz mit Hosenröcken zeigten. Eine Schar von jungen Leuten umzingelten die beiden Mädchen und führte einen wahren Indianertanz auf. Eine ungeheure Menschenmenge sammelte sich um diese Straßenszene, bis schließlich Schutzmänner die beiden Damen aus dem Menschenknäuel befreiten und in ein Haus brachten. Die Menge blieb trotzdem stundenlang vor dem Hause stehen. Schließlich bestiegen die beiden Damen ein Auto und fuhren unter dem Geschrei der Menge davon. — Geschickter waren zwei Mädchen in **Madrid**, die dort den Hosenrock einzuführen versuchten. Sie erschienen auf dem Puerto del Sol, dem Hauptpromenadenplatz von Madrid, in der neuen Mode, und bald versammelte sich eine große Menge um die beiden Mädchen, die reichlich mit Spott und Schimpfworten bedacht wurden. Die Mädchen, die aus einer anständigen Familie stammten, flüchteten sich in einen Laden, liehen sich dort Kleider aus und fuhren nachhause. Das Blatt „Correspondencia" veranstaltet eine Abstimmung unter seinen Lesern, um festzustellen, ob die spanischen Frauen „für oder gegen die Hosen" sind.

Aus Rom wird berichtet: Im Vatikan ist man entsetzt über die neue Frauenmode, der „Jupe-Coulotte". Selbst die römischen Matronen der Heidenzeit würden diese Kleidung für würdelos gehalten haben, die die Grenze zwischen der anständigen Frau und der Demimondäne verwische. Derartige Auswüchse des Feminismus seien zwar schon öfter öffentlich vom Papst gebrandmarkt worden, es werde aber nötig sein, daß der Papst dies noch einmal hervorhebe, um dieser von Sittenverderbnis zeugenden Mode entgegenzutreten.

Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus einer Großstadt am Niederrhein: Die Rockhose hat dieser Tage auch bei uns ihren Einzug gehalten. Eine Vertreterin der holden Weiblichkeit, die zu Paris geschäftliche Beziehungen unterhält, führte dieses neueste Gebilde der Schneiderkunst und des Bestrebens, die weibliche Tracht mehr und mehr der männlichen anzugleichen, einem mehr überraschten als entzückten Publikum vor. Aber der allzukühnen Reformerin erging es wie ihren „Vorträgerinnen" in Longchamp und Madrid, sie wurde zur Märtyrerin der Hosenrock-Idee. Ein großer Schwarm von Straßenjungen heftete sich an die Fersen der Unglückseligen und stellte die allerlautesten Vermutungen über ihren Geisteszustand an. Alle aber waren einstimmig der Ansicht, die sie wie einen Schlachtruf von sich gaben: „Et eß no net Karneval." Diese Vorführung ist richtig festgestellt, das Narrenfest kommt erst in einer Woche.

Mannigfaltiges.

(Die Verabschiedung des Grafen Pfeil.) Die Nachrichten, die über die Verabschiedung des infolge seines Ehescheidungsprozesses vielgenannten Grafen Hans von Pfeil und Klein-Ellguth verbreitet worden sind, bedürfen, wie die „N. G. C." schreibt, der Richtigstellung. Man hat gesagt, Graf Pfeil, der bisher als Hauptmann und Kompagniechef dem Infanterie-Regiment Nr. 129 in Graudenz angehörte, sei durch ehrengerichtlichen Spruch zu schlichtem Abschiede mit Verlust des Offiziertitels und der Pension verurteilt worden, der Kaiser habe jedoch im Gnadenwege den Spruch dahin abgeändert, daß er dem Grafen Pfeil den Offiziertitel beließ. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Zunächst ist eine Aberkennung der Pension durch ehrengerichtlichen Spruch unmöglich; sie ist nur zulässig bei kriegsgerichtlicher Verurteilung wegen ganz bestimmter Verbrechen, z. B. bei Landesverrat. Die „Entlassung mit schlichtem Abschied" hat auch garnicht den Verlust des Offiziertitels zur Folge. Dieser tritt nur dann ein, wenn auf Entfernung aus dem Offizierstande erkannt worden ist. Wie die genannte Korrespondenz hört, hat das ehrengerichtliche Urteil gegen den Hauptmann Grafen Pfeil in der Tat auf „Entfernung aus dem Heere wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen" gelautet. Der Kaiser, dem es vollkommen freisteht, jedes ehrengerichtliche Urteil zu bestätigen oder zu verändern, hat den Spruch der Graudenzer Ehrenrichter in „Entlassung mit schlichtem Abschied" gemildert, sodaß Graf Pfeil sowohl seinen Offiziertitel als auch seine Pension behält.

(Von der Pest.) Die Pest ist in Peking weiter im Abnehmen begriffen. Die Quarantänevorschriften für europäische Reisende wurden aufgehoben. Bisher sind an der Seuche insgesamt 19 000 Personen gestorben. — Am Sonntag sind in Charbin 15 Chinesen an Pest gestorben.



Ein Petroleumbrand bei Newyork.

Die Bewohner Newyorks wurden dieser Tage durch eine große Rauchwolke erschreckt, die in weitem Umkreise sichtbar war. Ein Öllager der Standard Oil Company, das sich in dem Vorort Weehawken, am Ufer des Hudsonflusses, erhob, war in Brand geraten. Die Feuerwehren aller umliegenden Stadtteile kamen zur Hilfe, ebenso die zahlreichen Löschboote, die auf dem Hudson die Feuerwache halten. Das brennende Gebäude enthielt etwa 9000 Fässer Petroleum, das natürlich explodierte und auch alle unmittelbar benachbarten Gebäude in Brand setzte. Einige Fährboote, die in der Nähe des brennenden Piers auf dem Wasser lagen, konnten aus der Gefahrzone gebracht werden. Eine Brücke der Eriebahn konnte ebenfalls gerettet werden. Das Ölmagazin selbst aber brannte vollständig aus, sodaß ein Schaden von etwa 400 000 Mark entstanden war, ehe es den Anstrengungen der vereinigten Feuerwehren gelang, das Feuer zu löschen. Während des Brandes gerieten wohl einige Personen in Lebensgefahr, sie konnten aber alle gerettet werden und kamen mit dem bloßen Schreck davon.

Neueste Nachrichten.

Die Eisenbahner beim Minister.

Berlin, 22. Februar. Der Eisenbahnminister empfing die Bahnkommission des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter und erkannte die Wünsche nach einer allgemeinen durchgreifenden Lohnerhöhung an. Der Minister stellte eine Vermehrung der Stellen der Lokomotivheizer und Lokomotivführer sowie auch die Überführung der Güterbodenarbeiter in Schaffnerstellen in Aussicht.

Winterfahrt im Ballon.

Berlin, 22. Februar. Der Ballon „Para 1909" vom Luftschifferbataillon stieg gestern Mittag 1 Uhr mit drei Offizieren an Bord in Tegel auf. Er flog in beträchtlicher Höhe mit großer Geschwindigkeit ostwärts. Bis zur späten Abendstunde fehlte jede Nachricht.

Ein Oberlehrer als Impfgegner.

Dortmund, 22. Februar. Gegen einen Oberlehrer, der Vorsitzer des Verbandes deutscher Impfgegnervereine ist, eröffnete das Provinzialschulkollegium in Münster das Disziplinarverfahren wegen öffentlichen agitatorischen Auftretens gegen das Impfgesetz.

Im Löwenkäfig zerfleischt.

Kaiserslautern, 22. Februar. Um eine besondere Anziehung auszuüben, ließ sich ein Menageriebesitzer im Löwenkäfig rasieren. Der Barbier wurde von einem Löwen angefallen und zerfleischt, sodaß er bald darauf verstarb.

Eine bemerkenswerte Erklärung des Reichsanwalts.

Leipzig, 22. Februar. In der Verhandlung gegen den Rennfahrer Brener beantragte der Reichsanwalt die Zurückweisung an die Vorinstanz. Der Reichsanwalt betonte ausdrücklich, daß, wenn das Urteil aufgehoben werden sollte, daraus kein Schluß nach der Richtung hin zu ziehen sein würde, als ob das Reichsgericht das Urteil aus inneren Gründen für unrichtig halte. In früheren Fällen sei es öfters vorgekommen, daß die Geschworenen, nachdem das Reichsgericht das Urteil ein oder zweimal aufgehoben hatte, geglaubt hätte, nunmehr den Angeklagten nichtmehr für schuldig halten zu dürfen. Das sei durchaus nicht der Fall und wir müssen in Zukunft bei ähnlichen Anfällen durch den Verhandlungsleiter in den Schwurgerichtssitzungen bekannt gemacht werden.

Revoltierende Zöglinge.

München, 22. Februar. Im Kloster „Zum guten Hirten" einer Erziehungsanstalt für Mädchen, zerschlugen die Zöglinge die Fenster und zertrümmerten verschlossene Türen. Die Schwestern waren dem wüsten Treiben gegenüber machtlos, sodaß schließlich die Schutzmannschaft herbeigerufen werden mußte.

Ministerrat und passive Resistenz.

Wien, 22. Februar. Der Ministerrat befaßte sich heute mit der passiven Resistenz in Triest und beschloß, gegen die beteiligten Beamten mit aller Strenge vorzugehen.

Von Apachen erschossen.

Warschau, 22. Februar. Unbekannte Apachen erschossen zwei Schutzleute. Die Attentäter flüchteten und feuerten noch mehrere Revolverschüsse auf ihre Verfolger ab, wobei ein Knabe verletzt wurde.

Ergebnisse einer russischen Revision.

Moskau, 22. Februar. Infolge einer Revision des Senators Gorin sind auf Befehl des Kaisers 2 Generale, 51 Offiziere und 8 Beamte des Intendantur-Ressorts dem Militärbezirksgericht überwiesen worden.

Die Pest.

Charbin, 22. Februar. In den letzten 24 Stunden sind 9 Personen der Pest erlegen. Die Seuche ist im Abnehmen begriffen.

Von der Kronprinzenreise.

Kalkutta, 22. Februar. Der Kronprinz ist von seinem Jagdausflug in das Innere der Provinz wieder zurückgekehrt und im Palais des Vizekönigs abgestiegen. Morgen Vormittag erfolgt die Abreise nach Bombay.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Febr.	21. Febr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85.20	85,25
Russische Banknoten per Kasse	216,55	216,65
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,50	94,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,70	84,80
Preußische Konsols 3½ %	94,50	94,50
Preußische Konsols 3 %	84,60	84,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,70	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,30	80,50
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,60	91,75
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,40	94,25
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,50	95,50
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,90	199,90
Deutsche Bank-Aktien	269,25	269,—
Diskonto-Kommandit-Anteile	198,—	197,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,60	124,60
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	271,—	271,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,75	234,90
Harpener Bergwerks-Aktien	191,—	191,25
Laurahütte-Aktien	173,80	173,80
Weizen loko in Newyork	94½	94½
„ Mai 1911	203,—	203,75
„ Juli	203,75	204,50
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	157,—	157,75
„ Juli	159,75	—,—
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3 %.

Danzig, 22. Februar. (Getreidemarkt) Zufuhr 49 inländische, 92 russische Waggons.

Königsberg, 22. Februar (Getreidemarkt). Zufuhr 70 inländische, 61 russische Waggons exkl 3 Waggon Kleie und 43 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 22. Februar 1911.

Wetter: regnerisch.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 196½ Mk.
per Februar 196½—196 Mk. bez.
per April—Mai 198½—198 Mk. bez.
inländ. bunter 777 Gr. 201 Mk. bez.
inländ. roter 703—780 Gr. 175—194 Mk. bez.
russisch. bunter 710 Gr. 138 Mk. bez.
russisch. roter 766—796 Gr. 146—148 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 697—738 Gr. 146½ Mk. bez.
Regulierungspreis 147 Mk.
per März—April 147 Mk. bez.
per April—Mai 149 Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 618—647 Gr. 150—160 Mk. bez.
transito 109½—116 Mk. bez.
Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 146—155 Mk.
transito 97½—108 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhiger.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,37½ Mk. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,10—9,75 Mk. bez.
Roggen- 8,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 21. Februar. Handelskammer - Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., do. 120 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 145 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 143 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 116 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 135 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 125—145 Mk., zum Konsum 150—157 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 21. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,40—7,60. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,50—19,62½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,25—19,37½. Gem. Melis I mit Sack 18,75—18,87½. Stimmung: ruhig, stetig.

Hamburg, 21. Februar. Rüböl stetig, verzollt 63,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: schön.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 22. Februar 1910.

Zum Verkauf standen: 206 Rinder, darunter 62 Bullen, 59 Ochsen, 85 Kühe und Färsen, 1113 Kälber, 2531 Schafe, 14806 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	75—98	104—131
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	57—62	95—103
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	51—56	85—93
d) geringe Saugkälber	46—50	81—88
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	39—42	78—85
b) ältere Masthammel	35—38	70—76
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	30—35	60—70
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	46—48	58—60
vollfleischige d. feineren Rassen u. deren		
b) Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	46—48	58—60
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	46—48	57—60
d) fleischige Schweine	44—46	55—57
e) gering entwickelte Schweine	42—44	53—55
f) Sauen	43—45	54—56

Der Rinderauftrieb wurde nicht ganz ausverkauft. Kälberhandel ruhig. Schafe wurden in langsamem Geschäftsbetriebe ausverkauft Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird kaum ganz geräumt.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 22. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	747,1	S W	Regen	6	9	756
Hamburg	749,2	S W	Regen	7	1	760
Swinemünde	750,2	S S W	Regen	2	4	761
Neufahrwasser	754 4	S	Schnee	— 1	1	758
Memel	754,8	S W	bedeckt	— 1	2	755
Hannover	752,2	S W	Regen	8	4	762
Berlin	753,5	S W	bedeckt	8	5	765
Dresden	757,0	S S O	Regen	5	7	765
Breslau	759,0	S	Schnee	1	2	763
Bromberg	—	—	—	—	—	—
Metz	763,4	S W	bedeckt	7	0	767
Frankfurt (Main)	758,8	S W	bedeckt	7	0	764
Karlsruhe (Baden)	762,5	S W	bedeckt	7	0	767
München	763,8	S W	bedeckt	5	0	769
Zugspitze	530,5	W	Nebel	— 5	0	539
Scilly	758,2	W	halbbedeckt	8	3	757
Aberdeen	738,6	W S W	heiter	4	7	739
Ile d'Aix	766,1	W	bedeckt	1	4	768
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	752,7	S W	Regen	8	1	760
Christiansund	724,8	S W	Regen	4	8	745
Skagen	735,9	W S W	Regen	4	4	754
Kopenhagen	743,9	W S W	Dunst	4	9	759
Stockholm	742,6	S	Schnee	— 1	2	754
Haparanda	739,7	S S O	bedeckt	—20	0	749
Archangel	749,1	W S W	bedeckt	—20	0	745
St. Petersburg	755,5	S	bedeckt	—15	0	756
Riga	755,6	S	Nebel	— 6	0	756
Warschau	751,6	S W	bedeckt	— 5	1	760
Wien	764,4	—	Nebel	3	0	768
Rom	—	—	—	—	—	—

Hamburg, 22. Februar, 10¹ Uhr vorm. Ostwärts schreitende Depression von dem Minimum unter 720 mm über dem Nordmeer bis zu den Alpen und der Ostsee ausgebreitet; Hochdruckgebiete über 770 mm über Spanien, Mittelitalien und Österreich. Witterung in Deutschland: Milder, regnerisch, lebhafte Südwestwinde, im Nordosten noch leichter Frost; hatte außer dem Alpenvorland verbreitete Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 22. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Süd.
Barometerstand: 760 mm.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 6 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 23. Februar: Windig, Tauwetter, Regen, meist wolkig.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	23.	2,72	21.	2,52
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	2,67	21.	2,41
	Chwalowice	21.	3,94	20.	3,08
	Zakroczyn	18.	1,28	17.	1,32
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	21.	5,46	20.	5,48
	U.-Pegel	21.	1,96	20.	1,90
Netze bei Czarnikau		20.	1,34	—	—

23. Februar: Sonnenaufgang 7. 2 Uhr,
Sonnenuntergang 5.26 Uhr,
Mondaufgang 5.16 Uhr,
Monduntergang 11.42 Uhr.

Heute Vormittag starb im fast vollendeten 87. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wilhelmine Kube.

Thorn
Frauenwaldau den 22. Februar 1911.
St. Moritz

Im Namen der Hinterbliebenen:
Arthur Kube.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. d. Mts., 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 14 000 Zentner schlesischer Stückkohle — Marke „Mathilden-Grube“ oder „Königin Luisen-Grube“ oder auch einer gleichwertigen in der Offerte anzugebenden Marke — für die Schlachthof-Verwaltung Thorn im Betriebsjahre April 1911/12 ist zu vergeben.

Die Bedingungen können im Bureau 1 — Rathaus — oder im Schlachthofbureau eingesehen, bezw. gegen 60 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote sind postmäßig verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Kohlenlieferung für Schlachthof Thorn“ bis zum **10. März d. Js.** bei uns einzureichen.

Nähere Auskunft im Schlachthofbureau.
Thorn den 18. Februar 1911.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist eingetragen, daß **Walter Flakowski** in Königsberg zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede der „Ostbank für Handel und Gewerbe“, Hauptsitz in Posen, bestellt ist.
Thorn den 17. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Hohenhausen belegenen, im Grundbuche von Hohenhausen, Band 2, Blatt 21, auf den Namen des Landwirts **Friedrich Radonz** in Hohenhausen eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben.

Der auf den 29. März 1911 bestimmte Termin fällt weg.
Thorn den 16. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fleischermeisters **Benno Jasinski** in Thorn ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den

16. März 1911,
mittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn — Zimmer Nr. 22 — anberaumt.
Thorn den 20. Februar 1911.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Menagelieferung

für ca. 600 Köpfe des 1. Batl. Landw.-Übungs-Regiments A für die Zeit vom 15. bis 28. März d. Js. auf Schießplatz Thorn zu vergeben.

Angebote über

1. Fleischlieferung,
2. Viktualienlieferung,
3. Kartoffellieferung,
4. Milch- und Butterlieferung,
5. Abnahme der Küchenabfälle

sind bis zum 28. Februar d. Js. zu richten an

2 Bataillon Fußart.-Regts. Nr. 2, Danzig-Neufahrwasser.

Holzverkauf

der königl. Oberförsterei Thorn
am
Montag den 6. März 1911,
von vormittags 11 Uhr ab,
in **Thorn, „Tivoli“**, Brombergerstr. 10.

A. Aus dem alten Einschlage 1909/10.

Belauf Karschau: Totl., = 434 rm Schichtnutzholz 3. Kl. (1 m lange, runde Kloben).

B. Aus dem neuen Einschlage 1910/11.

1. Karschau, im ganzen Belauf; Kiefern: 231 rm Kloben, 521 rm Spaltknüppel, 13 rm Rundknüppel, 571 rm Reiser 1. Kl. (2 m l.), 19 rm Reiser 2. Kl.
2. Rudak: Jagen 219 = 55 Stück Kief.-Bauholz 3. und 4. Kl. mit 26 fm. Jagen 174, 188, 207, 209, 211, 220, 222 = 135 rm Kief.-Kloben, 74 rm Spaltknüppel, 146 rm Reiser 3. Kl.

Das zur Alexander Laura Jaenke-Gaidus'schen Konkursmasse gehörige Warenlager, bestehend aus:

Kolonialwaren, Weine, Spirituosen, Zigarren nebst Utensilien,

taxiert auf 1026,21 Mk. beabsichtige ich im ganzen zu verkaufen.

Ich habe hierzu einen Verkaufstermin auf

Sonnabend den 25. Februar 1911

im meiner Wohnung, Seglerstr. 31, 2, vormittags 11 Uhr, anberaumt, wo ich schriftliche Angebote entgegennehmen werde. Jedem Angebot ist eine Kaution von 100 Mark beizufügen. Das Lager kann an dem Tage von 10—11 Uhr vormittags besichtigt werden.

M. Kopczynski, Konkursverwalter.

Kurbel-Stickerei

in Soutache und Seiden, Schnurstich, sowie Kettenstich wird nach den neuesten Zeichnungen billig und schnell angefertigt

Culmer Chaussee 36,
Frau **Köhn.**

Sauerbrot,

täglich frisch, empfiehlt
Witt's Bäckerei,
Strobandstr. 12.

Partie Pflasterklötzchen,

ganz vorzüglich für Stallung-Pflaster für Besitzer sind wieder eingetroffen.

Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Heute eingetroffen:

Fette Puten,
frisches Simons-Brot,
Culmseer Molkerei-Butter,
täglich frische Sendung,
garantiert reines Gänseschmalz,
Neunaugen, Bratheringe,
Bismarckher. in Remouladensauce,
feinste, starke Räucheraale
empfiehlt

A. Kirmes,
Elisabethstraße.

Stellengesuche

Militärinvalide,

Abstinenzler, welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, sucht Stellung als Bureauarbeiter oder Botengänger.

Angebote unter **A. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin,

mehrere Jahre tätig, mit Kontorarbeiten und Kassenwesen vertraut, sucht per 1. 4. 1911 oder später Stellung. Angebote unter **300** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin

(Anfängerin), höh. Schule, poln. Sprache, Stenogr. und Schreibm., sucht Stellung.

Angebote unter **A. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junges, geb. Mädchen

sucht Stelle als

Stütze und Gesellschafterin

bei einzelner Dame.

Angebote unter **E. M. 16, hauptpostlagernd Köln am Rhein.**

Stellenangebote

Tüchtige

Stellmacher,

die an saubere und gediegene Arbeiten gewöhnt sind, sowie

Tischler,

welche polierte und fournierte Arbeit sauber ausführen können, und

Schlosser

finden **dauernde** Beschäftigung bei gutem Verdienst.

Sächsische Waggonfabrik Werdau.

Nüchterner, zuverlässiger

Stellmacher

für dauernde Arbeit gesucht. Zu melden **Mellienstraße 8.**

Lehrling,

intelligent, gesund, kräftig, mit guten Schulkenntnissen, kann Ostern eintreten in

Hoppe's Buchdruckerei,
Mauerstraße 10, Weichselseite.

Kräftiger

Lehrling

vom Lande, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Weier & Co., Dampfmolkerei,
Thorn, Culmer Chaussee 76/78.

Tischlerlehrlinge

von sofort gesucht **Mellienstr. 100.**

Stellmacherlehrling

stellt von sofort oder später ein

Richard Rettmanski.
Thorn 3, Brombergerstr. 110,
Schmiede und Stellmacherei mit elektr. Betriebe.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. April

einen Lehrling

Isidor Simon, Altstädt. Markt 15.

Unverheirateter, tüchtiger

Kutscher

zum 1. April bei hohem Lohn gesucht.

Oberförster **Kniehase,**
Schirpitz.

Wächter

kann sich melden.

Ostelbische Petroleum-Gesellschaft
Thorn-Mocker, Eichbergstr.

Gesucht wird Dame,

welche Private und Schneiderinnen zwecks Verkauf eines großen Bedarfsartikels besuchen will. Verdienst bis 6 Mk. täglich und mehr. 20 Mark bar Geld erforderlich. Meldungen unter **H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, anständige Dame

für Kontor per sofort gesucht. Bedingung: Schönschreiben, Rechnen. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. unt. **R. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige, freundliche

Verkäuferin

sofort gesucht. Kenntnisse in Buchführung erwünscht.

Max Gläser, Buchhandlung.

Ein älteres Fräulein als

Verkäuferin

in einer Kantine sofort gesucht.

Angebote unter **W. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur selbständigen Führung einer Filiale wird per sofort resp. 1. April d. Js. eine ältere, durchaus tüchtige

Verkäuferin

mit kleiner Kaution gesucht. Polnische Sprache Bedingung.

Angebote unter **F. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jung. Mädchen aus guter Familie sucht
Fr. Heil, Mellienstr. 114.

Ordentliches

Mädchen für alles

wegen Erkrankung der alten vom 1. 4. gesucht. Frau Kreisbaumstr. **Krause,** Schwerinstraße 1.

Damen, die Wäschenähen gut erlernen wollen, können sich melden. **W. Stendel**, Mellienstr. 64.

Gesucht zum 1. oder 15. März tüchtige, selbständige

Köchin

mit etwas Hausarbeit.

Frau Hauptmann **Häusser,**
Brombergerstr. 6.

Empfehle Stubenmädchen für Güter. Suche Köchin und Stubenmädchen für bessere Häuser.

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Schuhmacherstr. 16, Hof.

Empfehle eine kath. Wirtin mit vorzügl. Zeugn. und Mädchen für alles, ferner herrschaftl. Kutscher z. 1. 4. Suche Mädchen für alles.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittterin, Thorn, Bäckerstr. 11.

Suche Mädchen

bei sehr hohem Gehalt für Thorn, Umgegend, Pommern, Rügen. **Cecilie Katarczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2.

Kräftiges, sauberes, evangelisches

Lehrmädchen

sofort ges. Dampfwäscherei „Edelweiß“.

Aufwartemädchen gesucht
Bäckerstraße 27, 1.

Junges, anständiges

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag per 1. März gesucht
Schloßstraße 9, im Geschäft.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahlung gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. (Rückporto.)

Brauchen Sie Geld?

und wollen Sie reell, diskret und schnell bedient sein, dann schreiben Sie sofort an **Selbstgeber C. A. Winkler, Berlin 34,** Winterfeldstr. 34. Viele notarielle Dankschreiben. **Ratenzahlung** Provision vom Darlehn.

Suche von sofort

4-5000 Mark

gegen sichere Hypothek. Ang. u. **X. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Landwirtschaft oder Gut gesucht.

Adresse vom Besitzer unter „Landwirtschaft“ postlagernd **Hohensalza.** Makler verbeten.

Zu verkaufen

Großes Wohnhaus,

Thorn, **Culmer Chaussee 120,** mit 2 Läden, Einfahrt, großem Garten und Baustellen, Gas und Wasserleitung, zur Gastwirtschaft oder Bäckerei geeignet, ist preiswert zu verkaufen. Näheres

Johann Jacobi & Sohn,
Graudenz.

Zu verkaufen:

Brauner Wallach, 5½ Jahre, vorm Zuge gegangen, gut geritten, scheut nicht vor Musik und Schießen, sehr ausdauernd, auch gefahren.

Leutnant Runckel, Thorn,
Hofstraße 7.

Ein Fleischer- sowie ein leichter Wagen,

gut erhalten, billig zu verk. Schillerstr. 14.

Evangelischer Bund.

Montag den 27. Februar, 8 Uhr abends,
im großen Saale des **Viktoriaparks**

Vortragsabend.

Den Hauptvortrag hält Herr Pfarrer **Krebs** aus Schönsee über:

Die Reformation Luthers und die Los von Rombewegung unserer Tage.

Das Schlußwort spricht Herr Oberlehrer **Kesseler** aus Thorn.
Liedervorträge des altstädtischen Kirchenchors.

Eintritt frei. — | — Eintritt frei.

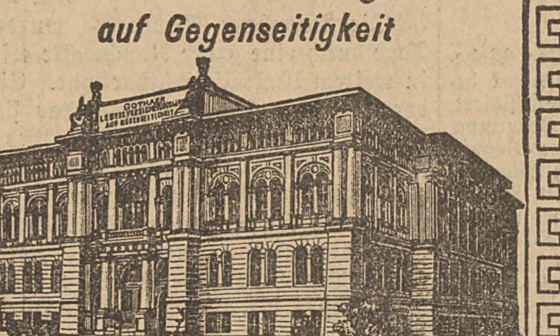
Alle Evangelischen sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Oberlehrer **Sich,** Vorsitzender. Kaufmann **Brosius.** Kaufmann **Doliva.** Rektor **Krause.** Divisionspfarrer **Krüger.** Bauunternehmer **Lange.** Rentier **Menzel.** Oberbahnhofsvorsteher Rechnungsrat **Mittag.** Fabrikbesitzer **Raapke.** Amtsgerichtsrat **von Valtier.** Superintendent **Waubke.** Kaufmann **Winkler.**

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit



ladet hierdurch zum Beitritt ein. Mit einem Bestande von

1050 Millionen Mark

ist sie die grösste gegenseitige Lebensversicherungs-Anstalt in Europa.

Insgesamt wurden von ihr bis Anfang 1911

Versicherungen abgeschlossen über	*1903*	*Mill. Mark*
Versicherungssummen ausgezahlt	*583*	*„ „*
als Dividenden zurückerstattet	*275*	*„ „*

Die stets hohen Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern unverkürzt zugute.

Die sehr günstigen Versicherungsbedingungen gewähren Unverfallbarkeit Weltpolice Unanfechtbarkeit

Auskunft erteilen die Vertreter der Bank an allen grossen und mittleren Plätzen sowie die Bank in Gotha.

Scheuer-Tücher.

Den verehrlichen Interessenten von Thorn und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß wir dem

Herrn Kaufmann **Paul Dennin,** Thorn,
Schuhmacherstraße 12,

unsere Vertretung für die Provinzen Ost- und Westpreußen übertragen haben.

An obiger Adresse unterhalten wir ein großes Kommissions-Lager in

Scheuertüchern, Maschinenputztüchern,
:: Fabrik- und Geschäftshandtüchern ::

und werden jederzeit bemüht sein, unsere Abnehmer bestens zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Bädrich & Franz,
mechanische Scheuer-, Putz-, Netz- u. Handtuchweberei,
Bischofswerda i. Sachsen.

Probieren Sie bitte



Es gibt nichts Besseres! Angelegentlichst empfohlen von

C. A. Guksch, Inh.: **Otto Guksch,** Breitestrasse 20.

Ein in der Innenstadt belegenes

Grundstück

mit ca. 1000 Mk. jährlichem Reinertrag ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Versch. gebr. Möbel,

Nußbaum-Büfett, Kleiderschrank, Mahagoni-Vertikow, Tische, Spiegel, Chaiselongue, Bettgestelle mit Matratzen u. a. m. zu verkaufen

Bachestraße 16.

Rotes Plüschsopha, 1 Ripssopha
zu verkaufen **Gerberstraße 14.**

Brauner Wallach,

6jährig, 1,72, gut geritten, brückensicher und truppenfromm, preiswert zu verkaufen. Näheres

Bespannungsabteilung 15, Schießpl.

Fortzugshalber stehen noch

Schlafsopha, Spiegel mit Untersatz, Teppich, Ausziehtisch, spottbillig zum Verkauf

Culmer Chaussee 88, Hof, 1 Tr., r.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vm. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

Möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu haben
Brückenstraße 16, 1 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vm.
Windstraße 5, 2, r.

Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohnung sofort oder 1. 4. 1911 krankheitshalber zu vermieten

Mocker, Goßlerstraße 51.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. April zu vermieten.

Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnung,

4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erfr bei **Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Gerechtestr. 18/20, 1. Et.

1 Balkonwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Alkoven und reichlicher Zubehör, ist wegen Todesfalles z. 1 April zu vermieten **Schuhmacherstr 1, 3.** Besichtigung nachm. von 3—5 Uhr.

Heller trock. Lagerkeller, für jed. Handw. geeignet, zum 1. 3. zu verm.
Gerechtestraße 33, pt.

Handwerker-Verein.

Sonnabend den 25. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
in den Sälen des Schützenhauses:

Feier des 52jährigen Stiftungs-Festes,

bestehend in Wurstessen, humoristischen Vorträgen, Musik und Tanz.

Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden.

Der Vorstand.

Stadt-  Theater.

Donnerstag, 23. Februar, 8 Uhr:
Zum 2. male! Zum 2. male!

Die lustigen Weiber v. Windsor.

Komische Oper in vier Akten mit Tanz von Otto Nicolai.

Freitag: Geschlossen.

Sonnabend, 25. Februar, 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen.
Zum letzten male!

Der fliegende Holländer.

Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Stadt-Theater.

Voranzeige.

Montag den 27. Februar, 8 Uhr:
Einziger

Lustiger Abend

von

Marcell Salzer.

Neues Programm: **Heitere Dichtungen in Vers und Prosa.**

(Der „Tag“, Berlin (25. 10. 10) über die Première Prof. Marcell Salzer im Berliner Beethovensaal: „Der große Raum war Kopf an Kopf gefüllt, selbst die Bühne wurde zum Tribunal. . . . Salzer bot durchweg neues, lauter Treffer. Alles wurde zu einem lebendigen, reißenden Strom humoristischer Gewalt. Das Publikum jubelte geradezu und bereitete Salzer am Schlusse stürmische Ovationen.“)

(Außer Abonnement — Dauerkarten ungiltig — Operetten-Preise.)
(Den verehrl. Abonnenten bleiben ihre Plätze bis **Freitag den 24. Februar,** mittags 1½ Uhr, reserviert.)

Restaurant zur „Einigkeit“,

Mellienstr. 134.

Zu dem am **Donnerstag den 23. d. Mts.,** von 7 Uhr ab stattfindenden



Bockwurst-Essen (eig. Fabrik.) nebst **Bockbier-Trinken**

ladet ergebenst ein

R. Beier,
Restaurateur und Fleischermeister.

Heute, Donnerstag:

Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,

Laechel, Strobandstraße.

6000 Zentner

Roggen-Preßstroh

hat billig abzugeben
Fritz Ulmer, Thorn-Mocker.

Fortzugshalber

Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer, reichl. Zubehör, Bad, Gas, p. 1. April zu vm.
Albert Schultz, Elisabethstr. 10.

Umständehalber

5 Zimmer-Wohnung

per 1. April zu verm. Gerechtestr. 25, 1. Näheres **Grammophon-Zentrale,** Culmerstr. 4.

Wilhelmstadt.

4 Zimmer mit allem Zubeh., **Albrechtstraße 2,** 1. Etage, sofort zu vermieten. Näheres dortselbst, part., r.

Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

21jährige Besitzerstochter, 200 000 Kr. Vermögen, und viele andere vermögende **Damen** wünschen

schnelle Heirat.

Ernste Reflektanten, auch ohne Vermögen, wollen sich melden. Anonym zwecklos.

Max Rothenberg, Berlin NW. 23 g 3.

Junger Terrier,

Hund, **entlaufen.** Kopf schwarz und braun, schwarzer Fleck auf dem Rücken.

Abzugeben gegen Belohnung
Brombergerstr. 58, 3, 1.

Verloren 1 goldenes **Medaillon** auf dem Wege Stadttheater—Mellienstr. Abzugeben gegen Belohnung **Mellienstr. 74, 3, 1.**

Nr. 287

(Jahrgang 1910)
der „Presse“ kauft zurück

die Geschäftsstelle.

Hierzu zwei Blätter und „Ostmärkischer Land- und Hausfreund“.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die große landwirtschaftliche Woche.

Berlin, 21. Februar.

Verein zur Förderung der Moorkultur.

Der Verein zur Förderung der Moorkultur im deutschen Reiche trat hier, im Zusammenhange mit der großen landwirtschaftlichen Woche, im „Bechsteinsaal“ zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung zusammen, um verschiedene Fragen der Moorkultur zu erörtern. Den Vorsitz führte Freiherr von Wangenheim, der in seiner Einleitungsrede das Eingreifen des Kaisers in die Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsrats erwähnte und daran die Hoffnung knüpfte, es möge dem Verein nach 29jähriger Tätigkeit endlich eine lichtere Zukunft erblühen, da nunmehr voraussichtlich größere Mittel bereitgestellt werden würden, um die bisherigen Moorflächen in Deutschland für tausende von Familien ansiedelungsfähig zu machen. Erfahrungsgemäß finden diese Familien im Moor ein gutes Fortkommen, wodurch dem deutschen Reiche neue Steuerzahler gewonnen und neue Werte für die Volksernährung geschaffen würden. Dem Kaiser gebühre für sein Eintreten der Dank der ganzen Landwirtschaft, besonders aber der des Vereins. Der Vorsitzer schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Hierauf erstattete Freiherr von Wangenheim-Kl.-Spiegel den **Geschäftsbericht.** Aus diesem geht hervor, daß durch den Verein zur Förderung der Moorkultur in Deutschland bisher insgesamt 300 Musterflächen angelegt worden seien, auf denen die neuesten Erfahrungen ausprobiert würden. Die Mitgliederzahl des Vereins belief sich am Schlusse des verflossenen Jahres auf 1124. Die meisten Mitglieder entfallen auf den Osten und den Norden von Deutschland. — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle referierte Rittergutsbesitzer Beseler-Cunrau über: „Die betriebswirtschaftliche Bedeutung der **Moorlandwirtschaft**“. Der Referent kam zu dem Ergebnis, daß das Moor naturgemäß zur Benutzung als Wiese und Heide bestimmt sei. Die Benutzung der Moore als Ackerland sei sehr schwer möglich und setze sehr viel Aufmerksamkeit und Arbeit voraus. Das Ideal wäre eine Verbindung von Ackerwirtschaft und Grünwirtschaft auf den Mooren. — In der **Diskussion** wurde ebenfalls die reine Ackerbauwirtschaft auf den Mooren als sehr schwierig, ja fast unmöglich bezeichnet. Die besten Erfahrungen seien mit gesandtem Moorboden gemacht worden. — Der folgende Vortrag von Ökonomierat Echtermeyer-Dahlem betraf die „Bedeutung der Moore für die **gärtnerische Kultur**“. Der Referent führte aus, daß Deutschland in dieser Beziehung noch sehr rückständig sei, obgleich die Holländer ein glänzendes Beispiel gegeben hätten, wie man eine intensiv gärtnerische Kultur aus Moorland schaffen könne. Allerdings haben die Holländer eine Jahrhunderte lange Bearbeitung und Entwässerung vor uns voraus. Das ist aber heute in Deutschland ebenso gut durchzuführen; in unseren Mooren ruhen Schätze, welche nur gehoben zu werden brauchen. Die Zeit dazu ist jetzt gekommen. Dem Landwirt bieten die Moore in erster Linie Wiesen und Weideland, dem Gärtner Gelegenheit zum Gemüse- und Obstbau, zur Zucht von Blumen, Koniferen und Handelspflanzen aller Art. Nach Ansicht holländischer Gärtner, die der Redner auf einer Studienreise besuchte, könnten die deutschen Moore unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse Vorzügliches leisten. Aber die deutschen Gärtner seien nicht weitsichtig genug und verständen ihre Interessen nicht genügend zu verfolgen. Besonders sei die Konservenindustrie auf die Ausnutzung der Moore aufmerksam zu machen. Sie könnte, wenn sie die Moore zur Kultur brächte, den Weltmarkt erobern. Zunächst käme aber Deutschland selbst als Abnehmer von Obst und Gemüse inbetracht, das aus Holland noch für 126 Millionen Mark jährlich von diesen Produkten beziehe. Der Redner verlangt dann die Errichtung von gärtnerischen Moorversuchsstationen, die sich an die bereits vorhandenen Mustergelände anzulehnen hätten, ferner ausreichende Staatsstipendien für tüchtige junge Gärtner zu Studienreisen ins Ausland. Weiter müßten Musterkolonien entstehen, die zu weiteren Versuchen anfeuern. Die Anregungen, Gefangene zu den Vorbereitungsarbeiten zu verwenden, seien freudig zu begrüßen. Es müßte eine ganze Gärtnerkolonie auf dem Moore gegründet werden, die in einzelnen kleinen Betrieben arbeitet, aber gemeinsam einkauft und verkauft. (Beifall.) — Freiherr von Wangenheim dankt dem Vorredner für seine interessanten Ausführungen und empfiehlt aufgrund der von ihm auf seinen eigenen Gütern gemachten Erfahrungen namentlich den Anbau von Gemüsen, speziell von Blumenkohl, der vorzüglich gedeihe. — Aus der Versammlung heraus wird mitgeteilt, daß im Havellande an den verschiedensten Stellen im Luch Obstkulturen mit vortrefflichen Erfolgen angelegt worden seien, und zwar Pfirsiche, Äpfel, Johannisbeeren und Erdbeeren. Sie alle lieferten einen ausgezeichneten Ertrag. Äpfel gab es schon nach drei bis vier Jahren eine gute Ernte. — Der Schlußvortrag des ersten Verhandlungstages behandelte „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der **Moorkultur**“. Erster Referent war Professor Dr. Tacke-Bremen. Derselbe berichtete über die Erfahrungen auf der Moorversuchswirtschaft im Maibuscher Moor bei Hude in Oldenburg.. Er bezeichnete die Ergebnisse als glänzend, und zwar sowohl inbezug auf den Grasertrag wie bei der Viehzucht. Es wurden durchschnittlich pro Hektar 400 Kilogramm geerntet, und durch den Verkauf der 24 gezüchteten Ochsen wurden so gute Preise erzielt, daß an jedem Tiere ein Gewinn von durchschnittlich 137 Mark verblieb. Das Futter auf dem Moorboden war so nährstoffhaltig, daß die Tiere auf das beste gediehen und die Händler für die Tiere die besten Preise zahlten. Weiter berichtet der Referent über die Erfahrungen mit der Leberegelkrankheit, die beim Verkauf der Tiere oft einen Verlust von 60 bis 80 Mark pro Stück, nicht selten aber auch deren Tod herbeiführen und trotzdem noch nicht die genügende Beachtung seitens der Landwirte finde. Der Schmarotzer wird von den Tieren entweder mit dem Trinkwasser oder beim Fressen mit den Futterstoffen aufgenommen. Referent konstatiert, daß der Leberegel auf Hochmoorboden nicht zu finden ist, wohl aber im Niedermoor, was gerade für die Entwickelung der Viehzucht von großer Bedeutung sei. Im besonderen empfiehlt der Referent größere Sorgfalt bei der Versorgung der Tiere mit Trinkwasser. Redner lenkt sodann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Verwendung der im Moore nötigen Pferdeschuhe und konstatiert, daß mit dem neuen schwedischen Schuh günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Diese Ergebnisse hätten dazu geführt, daß der Verein den Vertrieb des patentierten schwedischen Schuhs in Deutschland habe übernehmen wollen, doch sei eine Lizenzgebühr von 3000 Mark gefordert worden, was aber als zu hoch erschien. — Als Korreferent berichtete der Leiter der Moorversuchswirtschaft Neu-Hammerstein Freckmann übr die Ergebnisse der seiner Leitung unterstellten Anstalt, die er ebenfalls als sehr günstige hinstellte. Nach kurzer Diskussion war die Aussprache erschöpft, und die Verhandlungen wurden auf morgen vertagt.

15. Hauptversammlung des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege.

Unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimen Rats Ministerialdirektors Dr. Thiel fand heute Nachmittag im „Künstlerhause“ die 15. Hauptversammlung des deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege statt. Es waren eine Reihe von sozialpolitisch interessierten Persönlichkeiten auch aus den Kreisen der Nichtmitglieder des Vereins erschienen. Am Vorstandstisch lag eine Mappe aus, in der Zeichnungen der vom Grafen Werthern-Beichlingen erbauten Arbeiterwohnungen enthalten waren. Der Vorsitzer, Ministerialdirektor Thiel, begrüßte die Erschienenen und wandte sich gegen die Versuche, die Schrift von Dr. Kaup über die Gefahr einer Minderernährung des Landvolks als einen Angriff auf die Landwirtschaft hinzustellen. Das sei ebenso falsch, als wenn man sagte, die Dreschmaschine trage die Hauptschuld an der geringen Winterarbeit. Der Verein werde bemüht sein, die Sache weiter zu klären. — Dem vom Professor Sohnrey erstatteten **Geschäftsbericht** ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Hauptvereins und der Provinzialabteilungen zurzeit etwa 12 000 beträgt. Der Etat balanziert mit über 37 000 Mark. Für alle Gebiete des öffentlichen Lebens hat der Verein als Auskunftsstelle eine große Auskunftstätigkeit entfaltet. Um der Landbevölkerung einen Anteil an edler Kunst zu vermitteln, veranstaltet und propagiert der Verein dauernde Kunstausstellungen in Dorf und Stadt. An der Universität Königsberg wurden auf Veranlassung des Vereins Vorlesungen über Wohlfahrtspflege gehalten, um die akademische Jugend in die Wohlfahrtskunde einzuführen. Ebenso ist der Verein bemüht gewesen, bei den Lehrerbildungsanstalten, beim Unterricht im Heere und unter den Landgeistlichen seine Ideen zu verbreiten. In letzterer Beziehung ist durch die Monatsschrift „Dorfkirche“ eine starke Bewegung in die Kreise der Landgeistlichen und Inneren Mission gekommen. — Im Anschluß an den Bericht machte Frau Gräfin Frida zur Lippe-Oberschönfeld einige Mitteilungen aus der von ihr geleiteten Landpflegearbeit. — Sodann sprach Pfarrer Hesselbacher-Karlsruhe über das Thema: **„Unsere Dorfheimat — unser Stolz“.** Der Redner führte aus: Der Stolz auf die Mutter ist echt deutsch, denn dieser Stolz rühmt sich des Quells der Lebenskräfte, aus denen das ganze Schaffen und Gewinnen fließt. Der Stolz auf die Dorfheimat ist der Stolz auf die „Mutter Erde“, die dem Volksganzen sein kraftvolles Gedeihen geschenkt hat. Im einzelnen bezeichnete der Redner als die vornehmsten Kräfte, die unser Volk seiner Dorfheimat verdankt: körperliche und geistige Gesundheit, starkes Heimatgefühl, Zähigkeit und Ausdauer, Bewußtsein der Geltung des Einzelnen, Nachbarschaftsgeist, wurzelhafte Frömmigkeit. Um diesen Besitz an Volkskräften festzuhalten, gilt es, entschlossene Arbeit für die Dorfheimat aufzubieten. Es muß das schwindende bäuerliche Selbstbewußtsein gehoben und die Treue des Bauernvolkes gegen sich selbst geweckt werden. Das Landvolk muß in seinem Verlangen nach Miterleben des geistigen Fortschrittes unserer Zeit verstanden und zum geistigen Mitkämpfer um die Zukunft erzogen werden. Die Sehnsucht nach echter Freude muß die Bemühungen um Volkspoesie, Volkskunst und Volksfest durchziehen. So wird in ernster Arbeit um die Dorfheimat das Land dem deutschen Volke seinen großen und unversiegbaren Reichtum erschließen. (Lebhafter Beifall.) — Darauf sprach Oberpfarrer Jähde-Kirchhain (Niederlausitz) über die Frage: „Wir wir unser **Kirchenland** den Zwecken der **inneren Kolonisation** dienstbar machen können“. Der Redner zeigte an einigen Beispielen aus eigener Erfahrung, wie die staatserhaltende Sehnsucht nach einem eigenen Heim auch beim modernen Arbeiter noch lebendig und mitunter sogar mächtiger ist, als der Terrorismus der Umstürzler. Diese Sehnsucht des kleinen Mannes zu befriedigen, ist Pflicht und Aufgabe jedes Vaterlandsfreundes. Die beste und bequemste Gelegenheit dazu biete die Besiedelung der allenthalben vorhandenen Gemeindeländereien, weil dazu weder besondere Organisationen, noch fremder Kredit, noch eigenes Risiko nötig ist. Ein durchaus ermutigender Anfang mit der Besiedelung kirchlichen Grund und Bodens ist gleichzeitig in Kahlow bei Reppen für ländliche und in Kirchhain in der Niederlausitz für industrielle Arbeiter gemacht worden. Unter der Gunst der Verhältnisse wurde in letzterem Orte die erste Kolonie von 18 Ansiedlerstellen innerhalb von 16 Monaten besetzt, sodaß die Eröffnung einer zweiten Kolonie bereits in Aussicht genommen werden mußte. Der aus dieser Tätigkeit erwachsende Gewinn ist augenfällig, nämlich in pekuniärer Hinsicht: Heranziehung seßhafter, solider Arbeiter, in sozialer Beziehung: Stärkung des nationalen Bewußtseins und in seelsorgerischer Hinsicht: Förderung eines gesunden Familienlebens. (Beifall.) — Darauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt. Der heutigen Sitzung wohnten auch eine große Reihe Regierungsvertreter bei, und zwar Vertreter des Reichsamts des Innern, der Ministerien für Landwirtschaft, Kultus, Handel und Gewerbe, des Innern sowie der Finanzen, des Reichsversicherungsamts, des kaiserlichen Statistischen Amtes, des kaiserlichen Gesundheitsamtes, des deutschen Landwirtschaftsrats, des sächsischen Ministeriums des Innern u. a. m.

Truppeneinmärsche in China.

Der Vizekönig von Set-Schwan telegraphiert, daß **russische Truppen in Tibet** einmarschiert sind. Der chinesische Resident Lhassa telegraphiert, daß auch **britische Truppen auf tibetanischem Gebiete** erschienen sind, und von Yünnan meldet der dortige Vizekönig, daß Pien-Ma an der **birmanischen Grenze** von **britischen Truppen** besetzt wurde und daß die birmanische Regierung Anspruch auf chinesisches Territorium erhebe. Wie um das Bild einer beginnenden Aufteilung des alten Reiches der Mitte noch weiter auszumalen, wird ebenfalls von Schanghai telegraphiert, daß **französische Truppen in Yünnan** einmarschiert sind unter dem Vorgeben, die Eisenbahn schützen zu müssen.

Ein Telegramm aus **Schanghai** meldet: Die **öffentliche Meinung** ist über das Vorgehen der Russen sowie die drohende Haltung Englands in Tibet und Frankreichs in Yünnan **sehr erregt.** Maßgebende Kreise erkennen die Notwendigkeit an, entschiedene Maßregeln zu ergreifen, kommen aber angesichts des **Fehlens von Geldmitteln** zu keinem Ergebnis. Wie die chinesische Presse meldet, haben die **Divisionen** in Wutschang und Nanking Befehl erhalten, sich zum **Marsch an die Grenze** bereitzuhalten. Es wird ferner die Forderung der Rückberufung Yuanschikais und Tuanfangs laut.

Laut einer Schanghaier Depesche der Londoner „Morning Post“ ist General Tuantschischui, der neuernannte Gouverneur der Provinz Ili, nach Peking beschieden worden. In Schanghai ist man der Meinung, daß **China** sich **unmöglich** gegen Rußland in Turkestan (Ili) und der Mongolei **zur Wehr setzen kann.** In Ili stehen nur 2000 Mann Truppen zur Verfügung, wovon 1000 noch mandschurische Bannerkrieger sind, die in Tarbagatai garnisonieren. Weitere 1000 Mann schlecht bewaffnete Truppen stehen in Urumtschi.

Die aus Schanghai verbreitete Nachricht, **russische Truppen** seien **in Tibet** eingerückt, wird der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ als plumpe **Erfindung** bezeichnet.

Über die **Antwort Chinas** meldet die „Petersburger Telegraphen-Agentur bestätigend: Die Antwort des Waiwupu auf die russische Note ist in allerversöhnlichstem und **nachgiebigstem Tone gehalten** und beweist den Wunsch der chinesischen Regierung alle russischen Forderungen zu befriedigen. Einige

Die Waldbergs.

Original-Roman von B. von der Goltz.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Das schadet nichts, ich trinke ihn so lieber. Bleib, bleib, ich bin gleich fertig!“

Während sie trank und aß, plauderte sie weiter: „In der Villa ist es recht still, kommen die Herren heute zurück?“

„Ja, gnädiges Fräulein.“

„Mit dem letzten Zuge?“

„Nein, so gegen sechs Uhr.“

„Dann wird es wieder lebhaft werden.“

„Freilich, die vier Tage, daß die Herren verreist waren, kamen mir recht still vor.“

„Rieke, du wolltest ja die Gärtnerfrau besuchen, tue es heute.“

„Wenn gnädig Fräulein erlauben, dann möchte ich's gern.“

„Schön; stelle mir mein Abendbrot hin, und dann mache dich auf; so gegen neun Uhr bist du wohl zurück?“

„Ja, gnädig Fräulein.“

Bald darauf hörte Lore den schwerfälligen Schritt des Mädchens auf dem Kieswege, dann das Öffnen und Verschließen der Gartentür. Sie atmete auf, nun war sie allein und vor jeder Überwachung geschützt, welch Glück! nun konnte sie ungestört überlegen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Die Sonne neigte sich ihrem Untergange zu, ihre letzten Strahlen blitzten in den Fenstern, und glitten abschiednehmend über Bäume, Blumen und Rasen. Alles schien wie in Gold eingehüllt, und i diesem wundervollen Glanze ging Lore langsam den Weg am Nachbargarten entlang. Ihr entgegen, auf der andern Seite, des von einer niedrigen Hecke umgebenen Lattenzauns, kam jemand. Sie kannte den festen schnellen Schritt, ihr Herz klopfte und eine feine Röte stieg in ihr Gesicht. An der offenen Gartentür begegneten sich beide, und sahen sich erstaunt an. Wie erschrocken sie ist, dachte der Mann, und grüßte: „Guten Abend, gnädiges Fräulein.“

„Guten Abend Herr von Stolz, schon zurück?“

Er salutierte lächelnd: „Melde mich gehorsamst zur Stelle.

Nun lachte auch sie und sagte im Weitergehen: „Erzählen sie mir von ihrer Reise.“

Wie liebenswürdig, dachte er, nahm als höflicher Mann die Einladung an, schritt durch die Pforte und neben ihr einhergehend, begann er: „Wir sind mit der Bahn bis Ohlsberg gefahren, das kleine Dorf liegt wunderschön zwischen hohen bewaldeten Bergen. Von dort durchkreuzten wir zu Fuß und zu Wagen das Sauerland, es ist wildromantisch und wiederum lieblich, mit am schönsten liegt Arnsberg.“

„Haben Sie angenehme Bekanntschaften gemacht?“

„Gar keine, wir wollten nur die Berge und den Wald genießen.“

„Also nichts, als die Natur.“

„Jawohl, wir haben sogar, während wir rasteten, keinen Blick in die Zeitung geworfen.“

„Ach! Da holt Ihr Herr Vater jetzt wohl nach?“

„Nein, er stieg in Wettern aus, um einen Freund zu besuchen, er kehrt mit dem nächsten Zuge heim. Wie geht es Ihrer verehrten Frau Mutter?“

Sie hat etwas Kopfweh und liegt auf dem Sofa, mich hat sie hinausgestickt.“

„Hoffentlich fühlt sie sich morgen wieder wohl.“

„Ach ja.“

Nachdenklich betrachtete der Offizier das junge Mädchen, es war heute so sanft und schöner denn je, die Farbe kam und ging in dem zarten Gesicht, die Augen schimmerten feucht, er fragte besorgt: „Fehlt Ihnen etwas?“

„Ja. — — Mich quälen Gewissensbisse. Herr von Stolz, ich bin oft ungezogen zu Ihnen gewesen, wollte Sie schon oft um Verzeihung bitten, aber immer fehlte immer dazu der Mut. Heute wage ich es. Wenn mein Mund häßliche Worte sprach so — so hat mein Herz nichts davon gewußt. Bitte vergeben Sie mir.“

„Alles vergessen und vergeben,“ erwiderte er herzlich. Er war tief gerührt, daß die stolze Lore so zu ihm sprach, wie war sie lieb und gut, nun konnte er sie rechtfertigen vor seinem Vater, ein Jubel durchzog seine Seele. „Dieser Abend wird unvergeßlich sein,“ fügte er innig hinzu, „gern werde ich seiner gedenken, wenn ich fern von hier bin.“

„Sie wollen fort?“ fragte sie zitternd.

„Ja, meine Versetzung kann stündlich eintreffen.“

Wieder sah sie ihn an, blaß, verängstigt und bebend, einen Halt suchend, griff sie in den Rosenbusch, vor dem sie gerade standen. Sie schwankte so sehr, daß er hastig den Arm um sie legte. In halber Ohnmacht, mit geschlossenen Augen richte sie an seiner Brust. „Lore, süße Lore“, fragte er bewegt, geht Ihnen mein Schcheidei so nahe?“

„Es tut mir weh — — so weh.“

Tat sich der Himmel auf? hörte er Sphärenklänge? Vergessen waren Bedenken und Warnungen jeder Art, der Zauber der Gegenwart hielt ihn umfangen. Das geliebte Mädchen ruhte in seinen Armen und sah ihn zärtlich schüchtern an. „Lore hast du mich so lieb, daß du auf mich warten willst?“

„Ja.“

„Es werden Jahre vergehen, bevor ich dich als mein geliebtes Weib heimführen kann, in ein bescheidenes Haus.“

„Tut nichts“, und dann lächelnd, „ich brauche wenig, Mama hat mich anspruchslos erzogen.“

Und wieder dachte der Mann, wie ist sie verkannt worden, er ergriff ihre Hand um sie zu küßen, da sah er daß sie blutete und fragte erschrocken: „Wo hast du dich verletzt?“

„Als ich in die Rosen griff.“

„Mein armes Lieb,“ er küßte die schlanken Finger und bat, „laß uns zu deiner Mutter gehen.“

„Ach nein,“ wehrte sie sonst, „sie ist zu krank, komm morgen.“

„Wie du willst.“

Sie gingen weiter, Arm in Arm, die Luft umwehte sie mild, die Rosen dufteten stärker, tiefer und tiefer sank die Sonne.

„Wie schwer wird mir das Warten werden,“ fragte der Mann.

„Auch mir,“ sie seufzte, dann schüchtern: „Mama wird mir geben, soviel sie kann, würde dein Vater nicht helfen?“

Sein Vater! er erschrak, was würde der zu seiner Verlobung sagen? „Mein Vater kann nicht zwei Haushaltungen bestreiten,“ erwiderte er ernst.

Einzelfragen werden weitere Verhandlungen nötig machen, die wahrscheinlich zu einer baldigen Beseitigung aller Schwierigkeiten führen werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der Pariser „Temps" beschuldigt in seinem gestrigen Leitartikel die **deutsche Presse,** daß sie auf **Rußland** mit unerbetenen Ratschlägen für seine ostasiatische Politik einen Druck ausübe. In Berlin maßt man sich nicht die Rolle des Beraters einer Großmacht an, die fähig und willens ist, ihre Interessen nach eigenem Gutachten wahrzunehmen. Wenn der „Temps" Versuche einer Bevormundung der russischen Politik zusammenstellen will, findet er in seinem eigenen Leitartikel hinreichendes Material.

In der Dienstags-Sitzung des **englischen Unterhauses** kam der russisch-chinesische Konflikt zu Sprache. Die Anfrage eines Mitgliedes betraf den Bericht über eine Mobolisierung der russischen Truppen an der chinesischen Grenze. Der Unterstaatssekretär **Mac Kinnon Wood** antwortete: Die Angelegenheit ist eine solche, die Rußland und China betrifft, und ich bin nicht imstande, den Berichten etwas hinzuzufügen, die über den Zwischenfall veröffentlicht worden sind. Es finden jetzt Verhandlungen zwischen Rußland und China statt, und ich habe keinen Grund zu der Annahme, daß eine befriedigende Beilegung nicht erreicht werden wird.

Arbeiterbewegung.

Der Schuhmacherstreik in Weißenfels. Nach amtlichen Feststellungen sind gegenwärtig in 54 Betrieben der Weißenfelser Schuhindustrie 2691 Personen ausständig. 1350 Arbeiter in 82 Betrieben arbeiten weiter. Die Firmen, die in vollem Umfange weiter arbeiten, haben die Forderungen der Arbeiter teils bewilligt, teils noch nicht erhalten, da sie vorerst an die Fabrikanten gerichtet worden waren, die die Resolution des Fabrikantenvereins unterzeichnet hatten. Der Fabrikantenverein hat Dienstag Abend beschlossen, daß die dem Verein angeschlossenen Fabrikanten, in deren Betrieben ein Teil der Leute in den Ausstand getreten ist, am Dienstag zu kündigen und die Betriebe gemäß dem früheren Beschluß des Vereins zu schließen haben.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 21. Februar. (In der gestrigen Sitzung des Kreistages) wurde Herr Domänenpächter Sperling-Friederikenhof zum Mitgliede der Landwirtschaftskammer anstelle des Herrn Rittergutsbesitzers Schmelzer-Galsburg, der eine Wiederwahl ablehnte, gewählt. Herr Gutsbesitzer Heyne-Heynerode wurde zum Landwirtschaftskammermitgliede wiedergewählt. Ferner wählte die Versammlung die Herren Jahnke-Osterbitz, Zenke-Hohenkirch und Wollenberg-Rehfelde als Schiedsmänner wieder. Nachdem festgestellt war, daß die Mitglieder von dem ihnen gedruckt zugegangenen Kreisverwaltungsbericht Kenntnis genommen haben, wurde der Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1911 in Einnahme und Ausgabe auf 385 483 Mark (gegen 381 550 Mark im Vorjahre) festgestellt; davon sind durch direkte Kreissteuern 237 845 Mark aufzubringen; der zu diesem Zwecke zu erhebende Zuschlag wird voraussichtlich wieder 110 Prozent des Staatssteuersolls betragen. Mit der geplanten Erhebung des Marktfleckens Schönsee zur Stadt erklärte sich der Kreistag einverstanden.

v **Graudenz,** 21. Februar. (Ein Logisschwindler) treibt hier sein Unwesen. Ein Maler mit Namen Will aus Insterburg mietete im Hause Grabenstraße 12 ein Zimmer. Die Abwesenheit eines Mitbewohners benutzte er, um diesem eine Geige, Wäschestücke, Zigarrentasche und andere Gegenstände im Werte von 70 Mark zu stehlen. W. macht einen guten Eindruck und ist etwa 25 Jahre alt. Da er auch auswärts ähnliche Manöver versuchen wird, sei vor ihm gewarnt.

v **Graudenz,** 21. Februar. (Über den Ankauf der Güter Klein-Kunterstein und Groß-Tarpen) verhandelten gestern in nicht öffentlicher Sitzung die Stadtverordneten. Mit geringer Mehrheit entschied man sich grundsätzlich für den Ankauf der Güter bei einem Prei e von 1 700 00 Mark. Der von der Eigentümerin der Güter, Frau Chales de Beaulien und deren Miterben erforderte Kaufpreis beläuft sich aber auf 2,1 Millionen Mark. Bei der erheblichen Preisdifferenz von 400 000 Mark dürften die weiteren Verhandlungen einstweilen als gescheitert zu betrachten sein. Es handelt sich bei den beiden Gütern um einen Geländekomplex von 2800 Morgen. Diese Fläche entspricht der Größe des Graudenzer Stadtwaldes und ist erheblich größer als die bisherige bebaute Fläche der Stadt Graudenz. Klein-Kunterstein zieht sich an dem östlichen Weichbilde der Stadt hin und ist vorzüglich zur Aufteilung geeignet. Infolge der günstigen Lage sind bereits vor Jahren eine große Anzahl von Baustellen verkauft. Wenn bei den Ankaufsverhandlungen der Stadt nicht eine für beide Teile befriedigende Lösung erzielt wird, würde es nicht ausgeschlossen sein, daß Privatleute zu Spekulationszwecken den Ankauf bewirken.

Elbing, 21. Februar. (Verworfene Revision.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Landwirtes Gustav Sprenger, der vom Schwurgericht Elbing am 2. November v. Js. wegen Ermordung des Besitzers Guddeck zum Tode verurteilt worden war. Gleichzeitig wurde die Revision des Staatsanwalts gegen die Freisprechung der mitangeklagten verwitweten Johanna Guddeck verworfen.

Dirschau, 21. Februar. (Brand des Bahnhofs Hohenstein.) Von einem verheerenden Brande ist, wie schon gestern kurz gemeldet, in der letzten Nacht der Bahnhof Hohenstein — Strecke Danzig-Dirschau — betroffen worden. Das aus zwei Etagen bestehende Stationsgebäude, in dessen Obergeschoß sich die Wohnungen für den Bahnhofsvorsteher, den Assistenten und den Bahnhofsrestaurateur befanden, ist vollständig zerstört. Ein an das Stationsgebäude grenzender einstöckiger Anbau mit Diensträumen und dem Güterschuppen ist vom Feuer verschont geblieben. Die Diensteinrichtung des Bureaus, die Apparate für den telegraphischen Zugmeldedienst sowie die Kasse und die Fahrkarten sind in Sicherheit gebracht. Der Personenverkehr wurde auf einem Gleise aufrecht erhalten. Das Feuer war gestern Abend kurz nach 9 Uhr in einer Dachkammer des Bahnhofswirts ausgekommen. Das Dienstpersonal ging dem Brande sofort mit der Gasspritze zu Leibe. Nach kurzer Zeit glaubte man schon, die Flammen bewältigt zu haben, als sie plötzlich das Dach durchbrachen und gewaltige Feuergarben den nächtlichen Himmel erleuchteten. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die im Oberstock wohnenden drei Familien, die sich zumteil schon zur Ruhe begeben hatten, fast nichts retten konnten und nur notdürftig bekleidet, das Freie gewannen. Der Bahnhofsvorstand erbat telegraphisch von Dirschau Hilfe. Kurz nach 11 Uhr traf ein Löschzug der dortigen freiwilligen Feuerwehr mit einem besonderen Hilfszuge in Hohenstein ein. Inzwischen fuhren zwei Lokomotiven vor das brennende Stationsgebäude und sandten im Verein mit einem Hydranten vom nahen Wasserturm und den an die Brandstelle geeilten Spritzen aus Hohenstein, Praust, Schönwarling und Kehling mächtige Wassermengen in die Flammen. Die Beamten bemühten sich unterdes mit Erfolg um die Rettung des Mobiliars und der Apparate in den Diensträumen. Es gelang, die gesamte Einrichtung der im Erdgeschoß belegenen Stationskasse und der Fahrkartenausgabestelle sowie die telegraphischen Apparate in Sicherheit zu bringen, während der größte Teil der Bahnhofswirtschaft sowie fast das ganze Mobiliar der oberen Wohnungen von den Flammen vernichtet wurde. Nur einige Möbelstücke konnten durch die Fenster auf das Dach des angrenzenden Güterschuppens gerettet werden.

Neumark, 14. (Die Einlegung eines neuen Eisenbahnzuges) auf der Strecke Neumark-Dt. Eylau wird, wie die „Neum. Ztg." erfährt, vom 1. Mai d. Js. ab erfolgen. Der neue Zug, der eine nicht unwichtige Mittagsverbindung nach Danzig, Thorn und Allenstein bringt, wird um 12.26 Uhr von Neumark abgehen und in Dt. Eylau 1.13 Uhr eintreffen. — Viel wichtiger, so meint das Blatt, wäre aber die Schaffung eines Anschlusses vom Abendzuge von Thorn, um den der Kaufmännische Verein hierselbst bereits des öfteren petitioniert hat. Man ist jetzt immer noch genötigt, von Thorn oder Graudenz schon um 4 Uhr nachmittags abzufahren, um hier abends einzutreffen.

Gr. Krebs, 18. Februar. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern nachmittag auf der Besitzung des Herrn Lehrbaß hierselbst. Der 15jährige Dienstjunge Otto Modrach war damit beschäftigt, Wrucken aus einer Miete zu nehmen. Als er sich in der Miete befand und die Wrucken hinauswarf, brach plötzlich die über ihm befindliche Erddecke zusammen und verschüttete ihn. Als man ihn hervorzog, war er bereits eine Leiche.

Ragnit, 18. Februar. (Bernhardshof verkauft.) Herr Untermann-Bernhardshof hat sein Rittergut an die Ostpreuß. Landgesellschaft verkauft. Die Übergabe ist bereis erfolgt.

Königsberg, 18. Februar. (Der Liebesfonds der ostpreußischen Lehrerschaft) zum Besten alter, kranker und unversorgter Lehrertöchter ist jetzt auf 25 390 Mk. angewachsen. Die Gaben für diese Stiftung wie auch für das Pestalozzihaus in Rauschen fließen auch weiterhin reichlich zu.

Memel, 20. Februar. (Der Memeler Hafen ist jetzt wieder offen.) Sonntag morgen fing der Strom an auszugehen, weshalb sich die Dampfer „v. Schlieckmann" und „Hagen" an das Aufbrechen des Eises machten. Infolge des südlichen Windes wurde am Vormittag das Eis nch See getrieben, sodaß von der Hafeneinfahrt bis etwa zum Fischereihafen eine eisfreie Wasserfläche entstand. Die beiden Dampfer stellten sodann in dem Eis, das weiter gegen Süden zu die Wasserflächen des Hafengebiets am Sonntag und auch noch am Montag bedeckte, eine Rinne bis zur Dange her.

Bromberg, 18. Februar. (Sinken der Schweinefleischpreise.) Die hiesige „Ostd. Presse" schreibt: Die starke Fleischteuerung im vergangenen Jahre hatte, wie in anderen Städten, bekanntlich auch dem hiesigen Magistrat im Herbst Veranlassung gegeben, in einer Petition dem preußischen Staatsministerium die Bitte vorzutragen, versuchsweise die direkte Eisenbahnzufuhr russischen Viehes (insbesondere von Schweinen) und russischen Fleisches nach dem städtischen Schlachthause in Bromberg unter den erforderlichen veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln zu gestatten. Hierauf ist dem Magistrat (wie schon kürzlich mitgeteilt), ein Bescheid des Ministeriums für Landwirtschaft zugegangen, in dem der Minister bedauert, dem Antrage aus veterinärpolizeilichen Rücksichten nicht entsprechen zu können; zugleich weist der Minister darauf hin, daß die Preise des Schweinefleisches, das für die Ernährung der ärmeren Bevölkerung in erster Linie in Frage kommt, bereits im Rückgange begriffen seien. In der Tat ist bereits ein nicht unbeträchtliches Sinken der Schweinefleischpreise in Bromberg zu konstatieren gewesen und danach hat der Magistrat geglaubt, von weiteren Schritten absehen zu müssen, und hat auch den Beschluß gefaßt, nunmehr den eine Zeitlang betriebenen Verkauf billiger Seefische bis zu gelegener Zeit wieder einzustellen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Februar. 1910 Flucht des Dalai-Lêma aus Tibet. 1910 † Prinz Georg von Schoenaich-Carolath. 1908 † Professor Dr. Friedrich von Esmarch, berühmter Chirurg. 1906 † Generaloberst A. von Wittich in Würzburg. 1905 † Professor V. Weishaupt in Karlsruhe, Tiermaler. 1902 Ankunft des Prinzen Heinrich in Newyork. 1897 † Dr. Karl Mendelssohn-Bartholdy zu Brugg, Historike , ältester Sohn Felix Mendelssohn-Bartholdy. 1883 * Adolf, Erbprinz von Schaumburg-Lippe. 1879 † Generalfeldmarschall Graf von Roon. 1873 † General von Hartmann zu Würzburg. 1855 † Johann Gauß zu Göttingen, einer der größten Mathematiker. 1849 Sieg der Ungarn bei Piski und Jad über General Urban. 1834 * Gustav Nachtigal zu Eichstedt, Afrikaforscher. 1828 Erwerbung Eriwans durch die Russen. 1756 * F. von Gerstner, Gründer der ersten deutschen Ingenieurschule. 1685 * Georg Friedrich Händel zu Halle, berühmter Komponist.

Thorn, 22. Februar 1911.

— (Ordensverleihung.) Dem Generalleutnant z. D. von Brixen zu Danzig, bisherigen Kommandeur der 36. Division, ist der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— (Frankierung amtlicher Briefe an Privatpersonen.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 6. d. Mts. angeordnet, daß für den Bereich der allgemeinen Bauverwaltung Bescheide auf Bewerbungsgesuche, die von staatlichen Behörden im Wege öffentlicher Ausschreibung oder durch besondere Aufforderung veranlaßt sind, sowie Bescheide auf Beschwerden, die begründet befunden worden sind, portofrei abzusenden sind. Bei solchen Schreiben sei ein Staatsinteresse im Sinne des § 1 a des Staatsministerialbeschlusses vom 7. Februar 1894 als vorliegend anzunehmen.

— (Der Verbandstag der Ost- und Westpreußischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften) sollte, nach dem Beschluß des vorjährigen Verbandstages in Schwetz a. d. Weichsel stattfinden. Da nun aber der Vorschußverein Insterburg dem Schöpfer der Deutschen Genossenschaften, Dr. Schulze-Delitzsch in Insterburg ein Denkmal errichten wird, soll nach gegenseitiger Vereinbarung der Verbandstag in den Tagen vom 10. bis 12. Juni in Insterburg abgehalten werden, um so die Enthüllungsfeier würdig zu gestalten.

— (Die literarische Vereinigung des Thorner Lehrervereins) hielt am Montag im Vereinslokale (Bonin) eine Sitzung ab, die sehr gut besucht war. Herr Heinz sprach über Kleist's „Penthesilea". Arktinos von Milet hat in seiner „Aithiopos" das Geschick der Amazonenkönigin Penthesilea besungen. Die kurzen Überlieferungen, die von diesem Gedicht auf uns gekommen sind, haben Kleist den Anstoß zu seiner Tragödie gegeben. Auch bei Herodot und bei Strabo fand er Stoff zu seinem Drama. Kleist sah sein Schicksal in dem Bilde Penthesileas. Er hat als Dichter vergeblich danach gestrebt, den höchsten Lorbeer auf seine Stirn zu ziehen. Penthesilea will, als sie mit ihrem Gefolge in das Schlachtfeld bei Troja einbricht, nur Achill besiegen, oder sie will sterben. Wie sie durch die Berührung mit Achill „so reif zum Tode wird wie nie", so ist Kleist durch die Verbindung mit Henriette Vogel „ganz reif zum Tode" geworden, wie er seiner Freundin zur Erklärung seines Selbstmordes schreibt. Die Handlung ist in der Tragödie das winzigste. Die Hauptsache sind die Treffen zwischen Penthesilea und Achill, welche außerhalb der Bühne stattfinden. Wir werden nur durch Berichte davon unterrichtet. Nachdem die beiden ersten Treffen ohne Entscheidung verlaufen sind, unterliegt Penthesilea im dritten. Achill wird durch die Schönheit der Amazone so ergriffen, daß er der Besiegten, die besinnungslos vor ihm liegt, das Leben schenkt und sich zu ihrem Gefangenen erklärt. Da die Amazone aber nur den Mann heimführen darf, den das Schwert ihr erobert hat, so muß bei dem leidenschaftlichen Charakter der Heldin die Katastrophe eintreten, wenn Penthesilea die Wahrheit erfährt. Als der Lärm der Schlacht von neuem ertönt, reißen die Griechen Achill aus den Armen der Geliebten. Im Scheiden klärt er Penthesilea noch über den Ausgang des Treffens auf und versucht vergeblich, sie mit fortzuziehen. Es kommt zum vierten Treffen. Achill will sich zum Schein von Penthesilea besiegen lassen und tritt ihr unbewaffnet entgegen. Diese aber sieht in der Herausforderung Hohn und Spott und erschlägt den arglosen Helden. Wieder zur Besinnung gekommen, geht sie an ihrer grauenvollen Tat selbst zugrunde. Der Vortragende charakterisierte sodann in eingehender Weise die beiden Hauptpersonen und sprach über den Wert und die Wirkung der Tragödie. In der Debatte wurde von verschiedenen Seiten auf den Zusammenhang hingewiesen, der zwischen Kleist's Werken und seinem Leben besteht und der Wunsch ausgesprochen, diese Frage in einem späteren Vortrage näher zu erörtern. Im geschäftlichen Teile machte der Vorsitzer auf einige bedeutende literarische Neuerscheinungen aufmerksam, die für die Bücherei erworben sind (Schönherr: „Erde", „Glaube und Heimat", Otto Ernst: „Blühender Lorbeer", Gerh. Hauptmann: „Die Ratten", „Der Narr in Christo"). Die Bücher sollen künftighin nicht länger als von einer Sitzung zur andern in den Händen der Entleiher

---

„Vielleicht kommt ein Glückszufall."

Er lachte. „Wir spielen nicht in der Lotterie."

„Wer weiß?" meinte sie schelmisch, „er tuts heimlich, gewinnt das große Los und überschüttet dich, seinen einzigen Sohn, mit goldner Fülle."

„Was er mir gibt, es ist Güte, ich bin nicht sein Sohn."

„Wie? Ich verstehe nicht."

„Ich bin seines Bruders Sohn, nach dem frühen Tode meiner Eltern, nahm er mich in sein Haus, ich durfte Onkel und Tante Vater und Mutter nennen."

„Aber du wurdest adoptiert?"

„Wozu? Wir führen ja denselben Namen."

„War dein leiblicher Vater der jüngere der beiden Brüder?"

„Ja, meine süße Lore."

Sie erschauerte. „Was ist dir?" fragte er besorgt.

„Die Aufregung — es kam alles so plötzlich — und Mama ist krank — ich will zu ihr."

Er führte sie bis zum Hause. „Auf morgen!" sagte er bedeutungsvoll und küßte ihre Hand.

Sie nickte und trat in das Haus.

Die Sonne ging unter, purpurrot flammte der Himmel, nach und nach erlosch die Glut. Immer stiller wurde es in der Natur, immer friedvoller, aber in Lores Herzen tobte der Aufruhr. Sie saß wieder auf ihrem Lieblingsplatz und abgebrocheneWorte entschlüpften ihrem Munde. „Zwei Haushaltungen — s'ist also richtig mit seiner Heirat — und er ist nicht sein Vater — nicht sein Vater.

Gegen zehn Uhr kehrte der Oberst heim, er war sehr heiter: „Das waren schöne Tage, Manfred, laß Mosel und Selterwasser kommen, der kühle Trunk soll uns gut tun."

Das Gewünschte war da, Manfred schenkte ein, dem scharfen Auge des Obersten entging nicht, daß seine Gedanken wo anders weilten, „Hast du die Postsachen durchgesehen?" fragte er so nebenbei.

„Ja, Vater, nichts von Belang."

„Nicht? deiner Erregung nach glaubte ich, daß deine Versetzung da ist."

„Nein — ich — ich habe mich —"

„Verlobt", ergänzte trocken der Oberst.

„Ja, Vater."

„Mit der Dame von drüben?"

„Ja, Vater."

Der Oberst sprang auf, ging zum Fenster und riß es auf. Welch häßlicher Abschluß der schönen Tage war diese Verlobung! In ihm kochte es, aber er wollte und mußte ruhig sein, Zorn konnte hier mehr schaden als nützen. Die kühle Nachtluft tat ihm wohl, schwarz und schweigend standen die Bäume, kein Lichtschein drang aus den Fenstern des grünenHauses, dort schlief alles. Schläft eine junge Braut so rasch ein? hat sie nicht so vieles mit der Mutter zu besprechen?

„Vater, lieber Vater," hörte er neben sich denSohn sagen, du hast recht nur zu zürnen. Das Glück kam plötzlich, berauschte mich und nahm mir jede Überlegung. Ich bin zu einer Braut gekommen, ich weiß selber nicht wie."

Das geht manchem so, dachte der Oberst, Lore wird dir die Schlinge geschickt übergeworfen haben, warum nur?

„Vater, willst du mich hören? Ich möchte dir alles sagen."

Der Oberst schloß das Fenster, kehrte auf seinen Platz zurück und sagte kurz: „Sprich."

Der junge Offizier berichtete genau, denn zischen ihm und dem Vater herrschte volles Vertrauen. Er sah keinen Schatten in dem Bilde, das er aufrollte, aber der aufmerksam zuhörende Oberst sah ihn und fragte sich bedrückt: Warum hat Lore das getan? nicht Liebe, sondern Komödie war alles. Stellt eine junge Braut solche Fragen?

Als der Sohn geendet hatte, entgegnete er ruhig: „Es ist nicht meine Art über Dinge, die nicht zu ändern sind, Worte zu verlieren. Will Lore auf dich warten, gut. Mögest du so glücklich werden, als du es erwartest. Ich gebe meine Einwilligung zu der Verlobung, aber nur unter der Bedingung, daß sie erst nach Jahresfrist veröffentlicht wird."

„Ja, Vater, es sollte sein, Habe Dank, Vater, ich weiß daß du mit meiner Verlobung aussöhnen wirst, jemehr du mein herrliches Mädchen kennen lernst.

Eine halbe Stunde später waren auch die Lichter in der Villa ausgelöscht, Dunkelheit und Stille umgaben sie, aber eine Sommernacht ist kurz. Nach wenig Stunden erblaßten die Sterne, und als die Sonne am Himmel aufzog, verschwanden sie gänzlich, und mit ihnen viele der trüben und schweren Gedanken, die so manches Lager umschwebt hatten. Alles erscheint im hellen Licht des Tages, anders als in der Dunkelheit der Nacht.

Wie feierlich still sind die ersten Morgenstunden, und wie geheimnisvoll erscheint alles in dem zarten Licht, leise geht der Pulsschlag der Natur, denn noch ist sie nicht vollständig erwacht.

Der Oberst, der die Frühstunden sehr liebte, ging langsam im Garten umher, die Kieswege waren schon trocken, aber auf den Rasenplätzen lag dicht der Tau und auf Blättern und Blüten schimmerte er gleich Diamanten. Der Oberst war ernst und nachdenklich, jedoch nicht mehr so beunruhigt, wie am gestrigen Abend. Ein Jahr ist lang, da kann sich vieles ändern.

Er ging bis zur Pforte des Nachbargartens und fand sie, wie er vermutete, fest verschlossen, das war sie bisher immer gewesen, warum hatte sie gestern offen gestanden? Ein Zufall? o, nein, das war absichtlich geschehen. Er wandte sich dem Hause zu, und sah in seinem Zimmer die eingelaufenen Postsachen durch, das war schnell geschehen, sein Blick streifte dir aufgestapelten Zeitungen, sollte er sie lesen?

Nein, er wollte sich durch die Politik den herrlichen Morgen nicht verderben.

Wieder ging er im Garten umher, pflückte eine Rose, freute sich an ihrer Schönheit und ihrem Duft und steckte sie in ein Knopfloch seines Rockes. Von fern schlug eine Uhr, der Ton drang nur verworren zu ihm, aber er wußte, daß es Sechs sein mußte, denn sein Diener trat auf die Veranda, um den Kaffee zu decken.

(Fortsetzung folgt.)

bleiben. Die Herren Gramsch, Mausolf, Wewiorra und Wodkowski sind als neue Mitglieder der Vereinigung beigetreten. In der Märzsitzung wird Herr Witt über Wilhelm Raabe sprechen.

Das gesellige Leben auf dem Lande

hat gegen früher ein ganz anderes Aussehen erhalten. Das ehemalige Spinnstubenwesen mit seiner Poesie ist mit der Außerkurssetzung des Spinnrockens von der Bildfläche verschwunden und die von der erwachsenen Dorfjugend hin und wieder veranstalteten Tanzabende sind ebenso dahin. Der Zug der Zeit ist ein anderer geworden, und die sozialen Anforderungen der Gegenwart haben Verhältnisse geschaffen, die dem erhöhten Bildungs- und Kulturstandpunkt der ländlichen Bevölkerung von heute entsprechen. Das Vereinswesen hat auch hier festen Fuß gefaßt und verfolgt in verschiedener Gestalt seine Zwecke. Jungfrauen- und Jünglings-, Krieger- und Gesang-, Handwerker- und landwirtschaftliche Vereine sind überall zu finden. Jeder hat bestimmte Ziele im Auge, und diese sind der Hauptsache nach Pflege allgemeiner Bildung und Pflege der Geselligkeit. Geistliche und Lehrer sind in den meisten Fällen die in den Vordergrund gerückten Förderer dieser Bestrebungen und intelligente, patriotisch gesinnte Gutsbesitzer die Leiter der Krieger-, landwirtschaftlichen und anderen Vereine. Durch sie erfährt das gesellige Leben auf dem Lande Anregung und Richtung, durch welche die Alten ebenso wie die Jungen auf ihre Rechnung kommen. Vor welcher Bedeutung diese modern-sozialen Einrichtungen für den geistigen Stand unserer Bevölkerung ist, das wird am besten derjenige beurteilen können, der unter ihr wohnt und als stiller, denkender Beobachter ihrer inneren und äußeren Entwicklung folgt.

Thorner Stadttheater.

Gestern Abend fand eine Wiederholung des Blumenthal'schen Schauspiels „Ein Tropfen Gift“ statt, mit Frl. Spring in der Rolle der „Hertha“, die bei der ersten Aufführung von Charlotte Basté a. G. dargestellt wurde. Frl. Syring erfreute durch ihr gewandtes, fein abgetöntes Spiel, das besonders in den Hauptszenen des dritten Aktes zu trefflicher Wirkung gelangte; sie brachte in den Auftritten mit „Baron Brendel“, den Herr George Voigt gab, in hervorragender Weise die Reihe der Gefühlsausbrüche, vom tiefsten Seelenschmerze bis zum lauten, freudigen Jubel über die Rettung der Ehre des Vaters zur Geltung und war köstlich in ihrer naiven Arglosigkeit, mit der sie dem „Baron Brendel“ die Ehrenstellung des Hausfreundes überträgt. Ein großer, prächtiger Blumenkorb wurde ihr am Schlusse des ersten Aktes überreicht. Die übrigen hervortretenden Partien waren mit den Damen Häberlein („Liddy“) und Maurice („Baronin Breitenbach“), sowie mit den Herren Schubert („Graf Vahlberg“), Horn („Geheimrat Fabricius“) und Fruth („Oberst von Wendlingen“) wieder gut besetzt. Die Vorstellung war nur schwach besucht.

—l.

Beleidigungsprozeß Graf Hülsen gegen Weingartner.

Der vielbesprochene Beleidigungsprozeß des Generalintendanten Grafen v. Hülsen-Haeseler gegen den früheren Direktor der Wiener Hofoper Felix v. Weingartner beschäftigte Dienstag die 10. Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Vor Eintritt in die Verhandlung regt der Vorsitzer, Landgerichtsdirektor Krüger, einen Vergleich an und führt dabei u. a. aus: Die Rechtsverhältnisse hätten es in mancher Hinsicht an der nötigen Klarheit fehlen lassen. Es sei von der kgl. Intendantur schon in einem Schriftstück zugestanden, daß der mit dem Angeklagten abgeschlossene Vertrag etwas unglücklich gefaßt ist, und nicht mit genügender Klarheit zu erkennen ist, in welchen Fällen die Konzerte der königl. Kapelle abzugsfähig sein sollen. Alle diese Momente könnten wohl zu der Ansicht führen, daß der Angeklagte guten Glaubens gewesen ist in diesem Sinne, daß er meinte, das ihm zustehende Gehalt sei ihm widerrechtlich vorenthalten worden. Andererseits sei vielleicht zu berücksichten, daß der Angeklagte eine Künstlernatur ist, daß Künstler manchmal explosiv sind, und daß die Phantasie mit ihnen manchmal durchgeht. Der Angeklagte möge bedenken, ob bei ihm in Stunden ruhiger Überlegung doch nicht vielleicht Zweifel über das ihm zustehende Recht aufgestoßen sind. — Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler bemerkt hierzu: Ich habe keine persönliche Animosität gegen den Herrn Angeklagten; aber es sind über mein Verhalten so irrige und entstellte Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen, daß diese ein volles Recht auf eine gründliche Klarstellung der ganzen Angelegenheit hat. Aus diesem Grunde bin ich vorläufig nicht in der Lage, auf einen Vergleich einzugehen. Es wird demgemäß in die materielle Verhandlung eingetreten. Es handelt sich bei der Anklage um die bekannten Differenzen, in die Weingartner als Dirigent der Symphonie-Konzerte der königl. Kapelle mit Exzellenz v. Hülsen geraten ist. Mit dem Angeklagten war ein Vertrag bezüglich der musikalischen Leitung dieser Konzerte geschlossen worden, und als Weingartner zum Direktor der kaiserlichen Hofoper berufen worden war, kam ihm Graf v. Hülsen durch bestimmte Abmachungen entgegen, die sich auch über eine Stellvertretung in Behinderungsfällen ausließen. Dann kam es zu einem vollständigen Bruch. Der Angeklagte war der Meinung, daß ihm zuständiges Honorar vorenthalten worden, und ließ die königl. Kapelle deshalb bei einem Konzert im Stich. Generalintendant von Hülsen machte dies durch Anschlag bekannt und bemerkte gleichzeitig, daß gegen Herrn von Weingartner das Verfahren wegen Kontraktbruchs eingeleitet worden sei. Der Angeklagte wurde dann auch als kontraktbrüchig erklärt. Es kam dann ein Vergleich vor dem Schiedsgericht des Bühnenvereins zustande. Herr von Weingartner zahlte 9000 Mark an die Unterstützungskasse der königlichen Kapelle und die Kontraktbruchserklärung wurde wieder aufgehoben. Nun hatte Weingartner in einem Telegramm an den verstorbenen Direktor Angelo Neumann von einem von Hülsen begangenen Vertragsbruch gesprochen und erklärt, er habe sich vorbehalten, „auf das Hülsensche, jedem Recht und jeder Noblesse widersprechende Vorgehen gelegentlich öffentlich zurückzukommen.“ Dies Telegramm wurde in dem Genossenschaftsorgan „Neuer Weg“ am 13. März 1909 abgedruckt. Graf von Hülsen-Haeseler wollte infolgedessen die Privatklage gegen von Weingartner erheben, nahm aber hiervon Abstand, da der Angeklagte erklärte, daß er mit dieser Veröffentlichung nichts zu tun habe, ja, gegebenen Falles einer solchen widersprochen haben würde, da es nicht seine Art sei, in der Öffentlichkeit solche Behauptungen ohne Begründung aufzustellen. — Die Sache ruhte dann aber nicht, sondern wurde von mehreren Blättern ausführlich besprochen. Der Angeklagte glaubte, daß von Hülsen der Urheber dieser Veröffentlichungen sei und erließ am 3. Juni 1910 in der „Neuen Freien Presse“ eine Erklärung, in welcher er betonte, daß er für den Wortlaut des an Angelo Neumann gerichteten Telegramms die Verantwortung übernehme und seinen Inhalt aufrecht erhalte. Daraufhin ist die Anklage erhoben worden.

Nach der Personalfeststellung werden eine Anzahl von Artikeln verlesen, die in größeren deutschen Zeitungen seinerzeit über den Fall veröffentlicht worden sind. Darauf nimmt der Angeklagte von Weingartner das Wort zu längeren Ausführungen, um seine Haltung zu rechtfertigen. Er bleibt dabei, daß ihm ein Unrecht zugefügt worden sei und betont, daß er es nur dem deutschen Kaiser zu verdanken gehabt habe, wenn er von Berlin freigekommen sei.

Schließlich kam es doch zu einem Vergleich. Die Parteien stellten sich gegenseitig das Zeugnis aus, daß sie in gutem Glauben gehandelt hätten und ihnen die Absicht einer persönlichen Beleidigung fern gelegen habe. Der Privatkläger Hülsen-Haeseler zog den Strafantrag zurück, von Weingartner übernahm die Gerichtskosten.

Luftschiffahrt.

Ein neues Kriegsluftschiff. Das Kriegsministerium hat, wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, bei der Luftschiffbaugesellschaft in Bitterfeld ein neues Schnellluftschiff bestellt. Es ist dies das elfte Fahrzeug aus den Werkstätten der Luftschiffbaugesellschaft.

Der Flug Grades zur Schneekoppe verschoben. Aus Brückenberg wird mitgeteilt: Der Wind, der Sonnabend Vormittag mit einer Stärke von 14 Sek.-Mtrn. aus Südwest wehte, hatte sich im Laufe des Nachmittags zum Sturm verstärkt und war nach Nordosten umgesprungen. Er rüttelte mit solchen Umständen war nicht daran zu denken, den Gradesche Apparat untergebracht war, daß mehr als einmal der Einsturz befürchtet wurde. Unter solchen Umständen war nicht dan zu denken, den Aufstieg zu unternehmen. Da die Wetterwarte der Koppe auch für den Sonntag kein günstiges Wetter in Aussicht stellen konnte, so wird die Veranstaltung wahrscheinlich um zehn Tage verschoben werden. Im Laufe der nächsten Woche wird Hans Grade von Chemnitz aus mehrere große Flüge unternehmen und am 26. Februar nach Brückenberg zurückkehren. Die Jäger aus Hirschberg wurden zurückberufen.

Die **transportable Ballonhalle,** die beim **Berliner** Luftschiffbataillon zur Aufnahme des Luftschiffes „P 2“ dienen soll, ist **durch den Sturm beschädigt** worden. Von der 150 Meter betragenden Halle waren 100 Meter aufgestellt. Die Halle bestand aus eingegrabenen eisernen Säulen, über die Zeltleinwand gespannt war. An der Süd- und Westseite der Halle ist die Leinwand in Fetzen gerissen. Der Inspekteur der Verkehrstruppen erschien Montag Mittag beim Luftschifferbataillon und besichtigte den Zustand der Halle.

Ein Wettkampf von Flugmaschinen. Die Flugmaschine **„Wright“ G. m. b. H.** erläßt eine Herausforderung an die Fabrikanten und Führer sämtlicher anderen Flugzeugarten zu einem Wettkampf. Sie will demjenigen Flieger, der bei windigem Wetter einen Flug von zwei Runden auf dem Flugplatz Johannisthal ausführt, ohne daß unmittelbar vorher oder nachher eines der dortigen Wrightflugzeuge dieselbe Leistung vollbringt, 1000 Mark zahlen. Der Wettkampf soll zum Austrag gelangen an den Wochentagen zwischen dem 5. und dem 15. März nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, sofern die Windstärke mindestens acht Meter beträgt, gemessen am offiziellen Windmesser des Flugplatzes. Zwischen den beiden Flügen darf keine größere Pause als 15 Minuten liegen.

Überlandflüge in Senegambien. Demnächst gehen mehrere französische Offiziere, die das Fliegerpatent erlangt haben, mit vier Aeroplanen nach Dakar (Senegambien) ab, wo zunächst kleine Flüge von 20 bis 30 Kilometer Länge auf den Dünen und Hauptstraßen unternommen werden sollen; größere Flüge erst dann, wenn die Windverhältnisse und das Verhalten der Motore in jenen Gegenden genau studiert worden sind. Die Militärflieger in den afrikanischen Kolonien werden hauptsächlich die Aufgabe haben, den Postdienst mit großer Geschwindigkeit zu ermöglichen, gegebenenfalls auch den ärztlichen Dienst zu beschleunigen.

Mannigfaltiges.

(**Durch einen Brand in der königlichen Bibliothek**) wurde Dienstag früh fast die gesamte Feuerwehr Berlins alarmiert. Die Gefahr konnte jedoch sofort beseitigt werden, da der Feueralarm nur durch das Inbrandgeraten eines Utensilienschrankes im Kellergeschoß veranlaßt war.

(**Fabrikbrand.**) In der Baumwollspinnerei und Weberei des Geheimrats Otto Bödicker in Duisburg brach in der Nacht zum Dienstag ein Brand aus, der den Dachstuhl und das oberste Stockwerk beschädigte. Der bei den Löscharbeiten entstandene Wasserschaden ist bedeutend. Der Betrieb ruht, wird aber voraussichtlich bald wieder aufgenommen werden.

(**Beleidigungsprozeß.**) Das Schöffergericht Dortmund hatte den Kaplan König aus Dortmund, jetzt Vikar in Gelsenkirchen, wegen Beleidigung des Pfarrers Traub in Dortmund zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde von beiden Seiten Berufung eingelegt. In dem kirchlichen Anzeiger für die Probsteigemeinde hatte Kaplan König dem Pfarrer Traub vorgeworfen, er bezeichne die Auferstehung als eine Mythe und das Gebet als heidnische Sitte. Weiter war gesagt worden, Traubs Ansichten seien ein frecher Blödsinn. Dr. Guttmann war als Agent Traubs bezeichnet worden. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde die Berufung des Angeklagten König verworfen. Der Berufung des Pfarrers Traub und Dr. Guttmanns wurde stattgegeben; die Strafe wurde auf 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tage Gefängnis erhöht.

(**Die Idee des diesjährigen Kölner Rosenmontagszuges.**) Das Komitee des Kölner Karnevals gibt bekannt, daß im diesjährigen Rosenmontagszug 21 Wagen und 12 Musikkorps vertreten sein werden. Als Idee wurde die Verkörperung von Zitaten zugrundegelegt. Der Zug wird alle vorhergehenden an Glanz und Entfaltung rheinischen Humors übertreffen.

(**Der Leipziger Margueriten-Tag**) brachte aus dem Blumenverkauf einen Reinertrag von 150000 Mark. Ferner wurde in Massen eine von Klinger gemalte Postkarte abgesetzt, die ebenfalls einen guten Ertrag brachte. Der riesenhafte Umsatz brachte es mit sich, daß in den Abendstungen in den größeren Geschäften und auf den Postämtern zeitweise das Nickelgeld knapp wurde, eine Erscheinung, die leicht zu erklären ist, wennn man bedenkt, daß nahezu 100000 Mk. in Nickelgeld dem Verkehr entzogen wurden.

(**Unwetternachrichten.**) Über den **Hunsrück,** das **Mosel- und Saargebiet** sind Montag schwere Gewitter, begleitet von starkem Sturm und Hagel, niedergegangen. Der Hagel lag stellenweise zollhoch, zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. In der angeschwollenen Kyll ertrank ein Arbeiter, der sich auf einem über den Fluß führenden Steg befand, als dieser vom Sturm hinweggerissen wurde. — Eine Flutwelle hat an dem Strande von **San Sefano** und **Riva,** an der **italienischen Riviera** großen Schaden angerichtet. Zwei Wohnhäuser sind eingestürzt. — Ferner wird aus **Christiansund** gemeldet: Während des Orkans sind Montag Abend drei Fischerboote **gesunken,** wobei 11 Mann **ertrunken** sind. Ein Boot wird vermißt.

(**Influenzaepidemie in Frankreich.**) In den großen französischen Provinzgarnisonen herrscht, wie der Preßtelegraph meldet, unter dem Militär gegenwärtig eine Influenzaepidemie. Im Lager von Chalons sind die Lazarette überfüllt. In le Creuzot wurden am Montag allein vierzig Soldaten wegen Influenza in ärztliche Behandlung genommen. Auch die Kriegshäfen sind von der Epidemie befallen. An Bord der Kriegsschiffe gibt es zahlreiche Kranke, die — wie am Montag 50 von einem Kreuzer in Brest — in die Matrosenhospitäler an Land gebracht werden.

(**Jung gefreit, hat niemand gereut.**) In dieser Hinsicht gehen uns die Engländer mit gutem Beispiel voran, die im allgemeinen sehr früh heiraten. Im Jahre 1908 gingen in London 33000 Paare den Bund fürs Leben ein, und von diesen waren 24000 junge Leute zwischen 20 und 25. Unter den Pärchen befanden sich sogar 2279, die unter 20 waren. In Deutschland heiratet man meist und erst im gesetzlichen Alter, was ja auch seine Vorzüge hat. Die Altersgrenze der Heiratskandidaten soll aber auch nicht zu weit hinausgeschoben werden. Charakteristisch ist auch, daß neuerdings bei uns sich die Heiratsgrenze für Frauen im Alter etwas nach oben verschoben hat. So hat man festgestellt, daß 1908 von 23000 Heiraten 600 Frauen betrafen, welche zwischen 40 und 45 standen. Diese Zahl ist größer wie früher. Auch in Frankreich wird jetzt viel später geheiratet als früher.

(**18 Personen erfroren.**) In der russischen Hafenstadt Kertsch herrscht furchtbare Kälte. Unweit der Stadt wurden gestern 18 Personen erfroren aufgefunden, darunter der Gutsbesitzer Iljin, der auf der Heimfahrt aus seinem Schlitten gefallen und erfroren war.

Ostdeutscher Hagelversicherungsverband zu Breslau.

Der vor nunmehr 17 Jahren aus eigener Initiative der Landwirte des Ostens gegründete Ostdeutsche Hagelversicherungsverband hielt am 18. Februar ds. Js. seine diesjährige ordentliche General-Versammlung in Breslau ab, an welcher ca. 70 Vertreter aus den einzelnen Bezirken der sechs östlichen Provinzen teilnahmen. —

Außer den geschäftlichen Beratungsgegenständen wurden einzelne Abänderungen der Satzung und der allgemeinen Versicherungsbedingungen beschlossen. — Aus dem Jahresbericht der Direktion entnahmen wir folgende, über die erfreuliche Weiterentwickelung des Verbandes sprechenden Zahlen:

Die Zahl der Mitglieder ist gegen das Vorjahr um 263, die beitragspflichtige Versicherungssumme um 8,439,800 Mark auf 100,555,800 Mark gewachsen. Von dieser Versicherungssumme entfallen 74,208,000 Mark oder 73,8 von Hundert auf fünfjährige Versicherungen. — An Entschädigungen wurden in 823 Schadenfällen 1,775,009 Mark vergütet, welche Summe sich nach Vornahme der satzungsmäßigen Abzüge auf 1,660,072 Mark ermäßigte. — An unmittelbaren Verwaltungskosten wurden nur 68,936 Mark, d. i. 7 Pfg. pro 100 Mark Versicherungssumme verbraucht. — Das Vermögen des Verbandes ist auf 266,654 Mark, d. i. rund 28 Pfg. pro 100 Mark Versicherungssumme angewachsen. — Auch damit hat der Verband sehr viele ältere und größere Gesellschaften überflügelt. —

Georg Dietrich

Alexander Rittweger Nachfl.,

Elisabethstrasse 7. — Fernsprecher 23.

Stabeisen, Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräte, Waffen, Jagdpatronen, Jagdartikel, Kohlen, Kalk, Baumaterialien.

Verpachtung von Anschlagsäulen.

Die in der Stadt Thorn vorhandenen 21 Anschlagsäulen sollen vom 1. April 1911 ab weiter verpachtet werden.

Bedingungen, Tarif und Polizeiverordnung, betreffend das Anschlagwesen, liegen für Interessenten im Magistratsbureau 1 aus und können gegen Erstattung der Kopialien von dort bezogen werden.

Angebote sind bis zum 4. März 1911 einzureichen.

Thorn den 17. Februar 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die städtische Volksbibliothek nebst Lesehalle im Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstr., Kellergeschoß.

Bücherausgabe: Mittwoch von 5 bis 7 Uhr nachmittags. Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Lesezeit in der Lesehalle: Mittwochs von 7 bis 9 Uhr abends, Sonntags von 4 bis 6 Uhr nachm.

Leihgebühr: Vierteljährlich 0,50 bezw. 1,00 Mark für die Berechtigung zur jedesmaligen Entnahme von 1 bezw. 2 Werken.

Für Mitglieder des Handwerkervereins unentgeltlich.

Besuch der Lesehalle unentgeltlich.

Die Benutzung beider Einrichtungen wird angelegentlichst empfohlen.

Thorn den 30. August 1910.

Das Kuratorium der städtischen Volksbibliothek.



224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am **10. und 11. März** stattfindenden Ziehung der 3. Klasse sind Kauflose

1/4	1/8
à 30 Mk.,	15 Mk.

zu haben.

Dombrowski, königlich preußischer Lotterie-Einnehmer Thorn, Katharinenstr. 4.

Königl. katholische Präparanden-Anstalt

in Thorn, Schulstraße 40.

Die Aufnahmeprüfung findet in diesem Jahre **am 20. und 21. April** statt.

Meldungen sind rechtzeitig dem unterzeichneten Vorstande einzureichen.

Rebeschke.



Brautkränze

zu Silberhochzeiten in großer Auswahl von 4—30 Mk.,

Silb. Trauringe, Paar von 2—4 Mk.

— Gravieren frei. —

Louis Joseph, Thorn, Seglerstr. 28.

Vorzügl. Wurstschmalz, garantiert reines Schweineschmalz, Pflanzenschmalz, Backfett, à Pfd. 50 Pfg.,

täglich eintreffende

feinste Tafel-Margarinebutter, à Pfd. 50—80 Pfg.,

feinster Tilsiter Vollfett-Käse, à Pfd. 70 Pfg., in ganzen Broten billiger,

Zuckerhonig in Emaille-Kannen und Kochtöpfen,

frische Obst-Marmeladen in kleinen Eimmern billigst, empfiehlt

Erstes Margarine- und Fettwaren-Spezial-Geschäft, Bachestraße 2 — Ecke Breitestraße.

Pferdehäcksel

liefert frei Haus

Gottfried Göhrke,

Inh.: **Migge,** Marienstr. 11. Telephon 314.

Einheimische Finken hat abzugeben Gerstenstr. 9a, 1.

Für Liebhaber einer leichten, auch für schwache Raucher gut bekömmlichen *Qualitäts-Cigarre* empfehlen wir unsere aus leichtesten **Sumatra-** und **Havana-**Tabaken hergestellte Spezialität

Leichte Hamburger Handarbeit Nr. 100

Nicotinarm

zum Preise von 100 Mark per 1000 Stück.

Ferner erlauben wir uns auf ein ganz ausgezeichnetes — besonders empfehlenswertes **T. C. B. Borneo**-Fabrikat aufmerksam zu machen und führen wir dasselbe in 4 verschiedenen Preislagen:

T. C. B. Borneo Nr.	4	kostet	80	Mark	per 1000 Stück.
„ „ „	3	„	100	„	„ „ „
„ „ „	2	„	120	„	„ „ „
„ „ „	1	„	150	„	„ „ „

A. Glückmann Kaliski,

G. m. b. H.,

Breitestrasse 18 **Thorn** Filiale Artushof

Fernsprecher 68. Gegründet 1849. Fernsprecher 68.

Zur gefl. Beachtung! Biete bis 1. März 1911

die Ueberstände meines grossen Winterlagers von

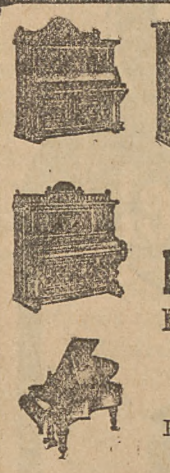
Kokos-, Linoleum-, Tapestry- u. Haargarn-Teppichen u. -Läufern

zu **Ausnahmepreisen** an.

Die Ermässigung beträgt **10—15** Prozent, zumteil mehr.

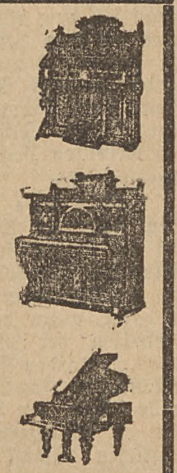
Carl Mallon, Thorn, Altstädtischer Markt 23.

Tuch- und Teppichhandlung.





Pianos



aus hochrenommierten Fabriken empfiehlt mit langjähriger reeller Garantie zu soliden Preisen

Bruno Sommerfeld, Pianofortebauer,

Elisabethstr. 56, an der Danzigerstr. **Bromberg**

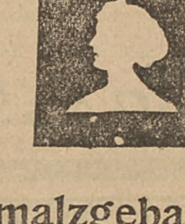
Auswahl von circa

50 Pianos, Flügel und Harmoniums.

Kulante Zahlweise. **Cassa 5 bis 15%** Preisermässigung.

Reparaturen und **Stimmungen** fachgemäss.

Oetker's Rezepte



Schmalzgebackenes.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 2 Eßlöffel voll Milch, 2 Eßlöffel voll Wasser.

Zubereitung: Man rühre die Butter schaumig, füge Zucker, Eier, Milch, Wasser und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Dann rolle man den Teig aus, schneide mit einem Messer oder Rädchen Streifen davon, schlinge sie zu einem Knoten, backe diese in Fett (halb Palmin, halb Schmalz) schwimmend hellbraun und bestreue sie noch heiß mit Zucker.

Warm und kalt eine delikate Nachspeise, auch als Kaffeegebäck sehr zu empfehlen!

Aufnahmen

u. Nachbestellungen werden nur noch bis 1. März angenommen.

Lichtbildwerkstatt Hanne Baade

Wilhelmsplatz 1.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Thorner Leihhaus,

Brückenstraße 14, 2. Etage, beleiht

Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Für Schülerin **gute, gewissenhafte Pension** Gerberstraße 23, 1 Tr.

Prima Grobkoks

(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen

sowie gebrochenen Koks

für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.

Gaswerk Thorn.

Mein Total-Ausverkauf



findet weiter statt und verkaufe: **goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, goldene, Doublé- und Nickel-Ketten, Edelsteine, goldene und Doublé-Ringe, Regulateure und Wanduhren** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Max Lange, Uhrmacher, Elisabethstr. 6.

Ein zweitüriges **Eisenspind** und eine **Schaufenster-Einrichtung** mit Spiegelscheiben zu verkaufen.

Wer liebt?

ein zartes, reines **Gesicht,** schönes jugendfrisches **Aussehen** und rosigen **Teint?** Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Lilienmilch-Cream Dada** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Sommersprossen.** Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Hugo Claass, Anders & Co., Adolf Majer, M. Baralkiewicz, Anker-Drogerie, C. Radomski,** sowie in der **Löwen-Apotheke;** in **Mocker: Schwan-Apotheke;** in **Schönsee: Hirsch-Apotheke.**

Schutz gegen Viehseuchen!

bieten unsere garantiert säurefesten

Tonkrippen.

Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.

Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Thorn 3, Mellienstraße 8. Fernsprecher 340 und 689.

Im Expreß zum Millionär

bei Lösung unserer 121 Probleme. Näheres kostenlos durch **Westfälische Industriebank,** G. m. b. H., **Gelsenkirchen K. 35.**

Nebenverdienst.

Herren, die zur Landwirtschaft Beziehungen haben, wird durch Übernahme der **Agentur** einer **Hagelversicherungsgesellschaft,** A.-G., Gelegenheit zu angenehmem Nebenverdienst geboten.

Bevorzugt werden Landwirte (aktive und unaktive).

Angebote unter **C. W., Danzig, hauptpostlagernd.**

Offeriere doppelgesiebtes, staubfreies, kurzgeschnittenes, gesundes

Pferdehäcksel

franko Bahnstation Thorn-Mocker.

Bei Entnahme v. 100 Ztr. à 2,30 M.

bei Entnahme v. 50 Ztr. à 2.35 M.

kleinere Posten à Ztr. 2,40 M.

Ständige Abnehmer erwünscht.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Presse".

Holl. Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Einen größeren Posten

Weißbuchen-Rundholz,

2—8 m lang, bis 25 cm Durchmesser, ferner starke

Rundeichen,

zu Walzen geeignet, empfiehlt preiswert

Friedrichsmühle Dameran, Kr. Culm.

Gutgehendes Restaurant krankheitshalber zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten Junkerstr. 6, part.

Gut möbl. Vorderzim. (elektr. Bel.) vom 1. 3. z. vm. **Baderstr. 20, 2, r.**

1—2 möbl. Zimmer v. 1. 3. billig zu vermieten **Schillerstr. 19, 1,** vorn.

2 freundl. möbl. Zimmer von sofort zu verm. Gerberstr. 18, 1.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör für 14 Mk. vom 1. April zu verm. Waldstr. 73, Eingang Mellienstr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Besser möbl. Zim., sep. Eing., part., billig zu verm. **Gerechtestr. 33.**

Gut möbl., gr. Vorderzimmer, mit auch ohne Pension zu vermieten **Brückenstraße 36, 1.**

M. Zim. v. 1. 3. z. vm. Bankstr. 2, 2.

---

3 Zimmer-Wohnungen

mit Gaseinrichtung, Badestube, hellen Küchen und reichlichem Zubehör im **neuen Hause, Klosterstraße 7,** von sofort oder 1. 4. zu vermieten (1. Etage 450 Mk., 3. Etage 375 Mk.). Auch passend für einzelnen **Offizier,** da **Pferdestall** und große Remise vorhanden. Auch Durchgang zum altstädtischen Markt.

Eisenhardt, Friseur, Altstädt. Markt 18.

---

3 Zimmer-Wohnung (part.) v. 1. 4. 11 zu verm. Jakobstr. 9.

Vierzimmer-Wohnung, 2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör vom 1. 4 zu vermieten. **J. Bliske,** Waldstr. 31.

4 Zimmer-Wohnung bald oder später zu verm. **Paulinerstraße 2, part.**

Wohnung, 3 Stuben und Zubehör, vom 1. 4. zu vermieten **Mocker,** Graudenzerstr. 95, Konkordia.

2 Wohnungen, 3 und 2 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 4. 11 zu vermieten. Gas- und Wasserleitg. **Rud. Stahl,** am neuen Bahnhof Thorn-Mocker.

Wilhelmstadt,

Albrechtstr. 2: **4 Zimmer-Wohnung,**

Albrechtstr. 6: **3 Zimmer-Wohnung**

per 1. 4. zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **Culmer Chaussee 49.**

2 möbl. Vorderzimmer, hochpart., mit Burschenstube, auf Wunsch Stall, Bromberger Vorstadt, zu vermiet. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine 2 Zimmer-Wohnung mit heller Küche und allem Zubehör ist vom 1. April zu vermieten **Thorn-Mocker,** Konduktstr. 29.

In unserem Hause **Grabenstraße 34** sind zwei

3 Zimmer-Wohnungen,

part. und in der 4. Etage, mit sämtlichem Zubehör vom 1. 4. 11 zu vermieten, ebenso **Klosterstr. 14** eine dreizimmerige

Parterre-Wohnung mit allem Zubehör.

Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Bad und Zubehör, zu verm. **Joh. v. Zeuner,** Baderstr. 28.

Altstädt. Markt 24. Erste Etage, Erkerwohnung, 3 Zimmer, Entree, Badezimmer, helle Küche, elektr. Licht und reichlicher Zubehör, per sofort oder 1. April zu vermieten.

Lewin & Littauer.

Herrschaftl. Wohnung, Infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Sprenger ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 4. d. Js., event. auch von früher zu verm. **R. Schultz.**

Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu verm. **Hofstraße 3.**

1 Wohnung, **Brombergerstr. 82,** hochpart., 4 Zimmer und Zubehör, mit kleinem Vorgarten vom 1. 4. zu vermieten. Näh. bei **A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.**

Kellerwohnung vom 1. 4. 11 zu vermieten Strobandstraße 6.

Nr. 46. Thorn, Donnerstag den 23. Februar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.

Der Präsident v. Manteuffel begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder: General Lindequist, General von Bock und Polach, Oberbürgermeister Reimarus, Obermeister Platz und Professor Waldeyer.

Den Verordnungen zur Bekämpfung der Krätze auf der Insel Rügen, zur Bekämpfung der akuten Kinderlähmung in der Provinz Brandenburg und dem Stadtkreis Berlin, und zur Bekämpfung der akuten spinalen Kinderlähmung im Regierungsbezirk Schleswig, wird zugestimmt.

Der Gesetzentwurf über die Reinigung öffentlicher Wege wird nach kurzer Debatte angenommen. Ebenso der Entwurf einer Wegeordnung für Ostpreußen.

Mittwoch 2 Uhr: Rheinische Landgemeindeordnung, kleine Vorlagen.

Schluß 3½ Uhr.

* * *

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 21. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Der Antrag auf vorläufige Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Schröder-Neustadt (Pole) wird angenommen.

Eisenbahnetat.

Die Besprechung der Einnahmen in Verbindung mit allen die Personen- und Gütertarife betreffenden Fragen wird fortgesetzt.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Der Eisenbahnetat leidet an einer wesentlichen Beeinträchtigung der Eisenbahneinnahmen durch das Verhältnis der Reichspost zur Eisenbahnverwaltung und zum preußischen Staatsministerium und anderseits an einer wesentlichen Steigerung der Ausgaben. Namens meiner Freunde bitte ich, dieses Verhältnis einmal aufzuklären und in einer Denkschrift mitzuteilen. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Ich bin bereit, eine solche Denkschrift vorzulegen.

Abg. Graf Henckel v. Donnersmarck: Der Kohlenbedarf der Eisenbahnverwaltung ist stark gestiegen. Aber die oberschlesische Kohle hat nur wenig Nutzen davon gehabt. Biete man ihr wenigstens Tarifermäßigungen, damit sie im Wettbewerb nicht völlig erdrückt wird.

Abg. Göbel (Ztr.): Ausnahmetarife für die oberschlesische Gaskohle sind notwendig und gerechtfertigt.

Minister v. Breitenbach: Richtig ist, daß die oberschlesische Gaskohle vom Berliner Markt so gut wie verschwunden ist. Aber den oberschlesischen Interessen stehen doch wichtige andere Interessen gegenüber, und die Konkurrenz der Schiffahrt darf auch nicht völlig ausgeschaltet werden. Dabei ist doch eine eigentliche Notlage in der oberschlesischen Industrie nicht zu beweisen.

Abg. Graf Moltke (frkons.): Die Regierung muß in ihrer Tarifpolitik weiter bestrebt sein, einen Ausgleich zwischen den volkswirtschaftlichen und den fiskalischen Interessen zu schaffen. Eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife ist zurzeit natürlich unmöglich.

Abg. Wenke (fortschr.): Ich wiederhole die Forderung, Sonntagsfahrkarten auch vom Lande nach der Stadt auszugeben. Fürchtet man etwa, der kleine Landwirt könne in der Stadt liberale Reden hören? (Heiterkeit rechts.) Auch sollte die Geltungsdauer der Sonntagsfahrkarten verlängert werden.

Abg. Macco (nl.): Erwünscht wäre die baldige Aufhebung der Fahrkartensteuer. Eine allgemeine Tarifermäßigung ist nirgends verlangt worden, wohl aber systematische und allmähliche kleine Ermäßigungen, die finanzpolitisch keinen Schaden bringen. Solche Ermäßigungen müssen einen Ausgleich bieten für die sozialpolitischen Lasten, die die Entwicklung der Industrie hemmen.

Abg. Korfanty (Pole): Mit den Vertröstungen des Ministers kann Oberschlesien garnichts anfangen. Zu verhehlen ist aber nicht, daß der Rückgang des oberschlesischen Kohlenabsatzes mit auf die preußische Polenpolitik zurückzuführen ist.

Minister v. Breitenbach: Die Tarifpolitik der Eisenbahnverwaltung hat den Güterexport nicht vermindert. Daß die Ostmarkenpolitik mit dem Absatz der oberschlesischen Kohle nichts zu tun habe, sollte nicht bestritten werden.

Abg. Leinert (Soz.): Bei Verstaatlichung der Eisenbahnen bestand nicht die Absicht, so erhebliche Überschüsse der allgemeinen Staatsverwaltung zur Verfügung zu stellen. Heute ist die Plusmacherei bei der ganzen Tarifpolitik entscheidend. Erwünscht wären Nichtraucherabteile für die 4. Klasse. Die 1. Klasse kann wegfallen. Es scheint, als wolle der schwarz-blaue Block die Fahrkartensteuer auf die 4. Klasse ausdehnen.

Abg. Dr. Wendland (ntl.): Eine allgemeine Herabsetzung der Personen- und Gütertarife ist unbedingt notwendig. Kommen erst die Schiffahrtsabgaben, dann werden die Verhältnisse für die Industrie noch schwieriger.

Abg. Sepp (fortschr.): Die Schülerfahrkarten könnten nach dänischem Muster noch sehr gut erweitert werden.

Abg. Dr. Grunneberg (Ztr.): Die Einfuhr der englischen Kohle rheinaufwärts sollte die besondere Beachtung des Ministers finden.

Abg. v. Böhlendorff (kons.): Auch die Seefischerei sollte Berücksichtigung in der Tarifpolitik finden. Sind Tarifermäßigungen für Fischsendungen nicht möglich?

Minister v. Breitenbach: Weitere Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise bei Massenausflügen von Schulkindern ist undenkbar. Das Eindringen der englischen Kohle rheinaufwärts begünstigen wir in keiner Weise. Zur Abschaffung der ersten Klasse liegt kein Anlaß vor. Wie man von einer Plusmacherei der Eisenbahnverwaltung sprechen kann, ist mir unverständlich. Die Überschüsse der Bahnen kommen doch der Allgemeinheit zugute.

Die Besprechung schließt. Eine Petition um Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises für Schulkinder bei Massenausflügen wird der Regierung als Material überwiesen, über eine Petition um Fahrpreisermäßigung von Volksschulkindern wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgen die Ausgaben. Zum Kapitel „Besoldungen" liegt ein **Antrag** der Kommission vor, die Staatsregierung aufzufordern, die nicht beabsichtigten Härten, die durch die verschiedenartige Festsetzung der **Gehaltssätze der Eisenbahnassistenten** in Preußen und im Reich geschaffen sind, durch geeignete Maßregeln unter Festhaltung an den Bestimmungen der Besoldungsordnung auszugleichen.

Ein **Antrag** Dr. Friedberg (ntl.) stellt die gleiche Forderung auf, verlangt aber, daß hierbei nach festen Grundsätzen verfahren werde.

Abg. Schmedding (Ztr.) verliest eine Erklärung, wie trotz prinzipieller Ablehnung einer neuerlichen Abänderung der Besoldungsordnung die Beseitigung der ungleichen Bezahlung der Reichs- und preußischen Eisenbahnbeamten verlangt wird, wie sie in einem noch nicht vorliegenden Antrag des Zentrums und anderen Parteien enthalten ist.

Abg. Beyer-Dortmund (Ztr.): Wir national gesinnten Arbeiter danken dem Minister für alles, was er getan hat. (Abg. Leinert (Soz.): Natürlich, Sie müssen gleich wieder danken!) Gerade anläßlich des französischen Eisenbahnerstreiks erkläre ich, daß die übergroße Mehrheit der Eisenbahner national und im Dienste unbedingt zuverlässig ist. (Beifall rechts und im Zentrum.) Eine Erhöhung der Löhne ist infolge der Teuerung unumgänglich.

Die Beratung wird auf Mittwoch 10 Uhr vertagt.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

131. Sitzung vom 21. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Lisco.

Auf der Tagesordnung steht der

Justiz-Etat.

Abg. Belzer (Ztr.): Für die nächsten Jahre erwarten wir bestimmt eine Reform der Gebühren für Zeugen und Sachverständigen. Alle Länder sollten energisch im Kampfe gegen die Pornographie zusammenstehen. In Frankreich geht man bereits gegen Zeitungsanzeigen mit pornographischem Inhalte energisch vor. Erfreulicherweise hat Hamburg im Bundesrat eine Verschärfung der Strafen gegen Schmutz in Wort und Bild gefordert. Wer Schundliteratur an Jugendliche verkauft, soll streng bestraft werden. Hoffentlich kommt eine Vorlage noch in dieser Session. Leider besteht noch Mißtrauen im Volke gegen unsere Justiz, man spricht von Klassenjustiz. Auch wir schütteln bei manchen Richtersprüchen den Kopf. Der Allensteiner Prozeß ist gerade eine Fundgrube für die Reform der Strafprozeßordnung. Die Psychiatrie ist auf dem besten Wege, das Strafrecht völlig zu ruinieren. (Zustimmung.) Die Sachverständigengutachten überwucherten. Jede moralische Handlung gilt schon als Folge einer besonderen Veranlagung. Hoffentlich kommt diese moderne Bewegung im neuen Strafgesetzbuch nicht völlig zum Ziel. Das Urteil im Beckerprozeß erscheint uns reichlich hoch bei einem Mann, der noch nicht bestraft war und nicht aus niedrigen Motiven gehandelt hat. In Halberstadt wurde eine hohe Strafe damit motiviert, daß das beleidigte Mädchen nicht den niedrigen Ständen angehörte, deren Ehrgefühl nicht so stark entwickelt sei. Eine solche Begründung muß aufreizend wirken. Die ausgezeichnete Leitung des Moabiter Prozesses hat das Vertrauen in unsre Justiz befestigt. Wie steht es mit dem Prozeß Eulenburg? Durch die Schuld dieses Mannes wurde ein geheimes Laster in die entlegensten Dörfer getragen. Zur Beruhigung der öffentlichen Meinung sollte der Staatssekretär authentische Auskunft geben, was bisher geschehen sei und ob überhaupt Aussicht sei, daß dieser Prozeß noch einmal aufgenommen wird. Irre Verbrecher müßten unschädlich gemacht werden.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Klassenjustiz wird also auch jetzt von den bürgerlichen Parteien anerkannt. Ein enger Zusammenhang besteht zwischen Kriminalistik und wirtschaftlichen Zuständen. Ein Steigen der Getreidepreise erhöht die Zahl der Diebstähle. Die Verhinderung der Straftat ist wichtiger als die Bestrafung. Die neue Bestimmung über die Aufreizung zum Hochverrat würde alle treffen, die die bestehenden Zustände für unhaltbar erklären. Da Reichskanzler und Staatsanwalt der Sozialdemokratie die Verantwortung für die Vorkommnisse von Moabit zuschöben, würde also jeder Sozialdemokrat mit Zuchthaus bedroht, jeder, der eine unangenehme Wahrheit sage, jeder, der die portugiesische oder türkische Revolution zustimmend bespreche. (Abg. Ledebour: Der Alfons kommt auch noch dran!) Der dolus eventualis solle jetzt sogar gesetzlich festgelegt werden. Der Streik der Verkehrsarbeiter solle mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden, die Fabrikanten aber fasse man glimpflich an; die Übertretung gewerblicher Schutzvorschriften solle nach wie vor nur 3 bis 5 Mark Geldstrafe kosten. Weiter kritisiert Redner die Breslauer Justiz, bei der man die Nähe der russischen Grenze spüre. Die Breslauer Richter legten jedes Wort auf die Wagschale, gingen aber selber mit der Ehre ihrer Mitmenschen nicht vorsichtig um. Überall suche man die Angeklagten, die Verteidiger und die Zeugen einzuschüchtern; mit Ordnungsstrafen würfe man nur so um sich. Redner protestiert gegen die Maßregelung der Jugendorganisationen. Der Geist der alten Burschenschaften lebe in der proletarischen Jugend, auch ohne Band. Die Regierung müsse für die Polizeiverbrechen Sühne schaffen.

Staatssekretär Dr. Lisco: Das Gesetz zur Entlastung des Reichsgerichts hat sich als wirksam erwiesen. Die Insertion der Handelsregister soll möglichst wirtschaftlich und übersichtlich gestaltet werden. Die Gerichte sind aber unabhängig in der Wahl der Blätter, die sie zur Insertion benutzen wollen. Eine Konferenz zur Vereinheitlichung des Wechselrechts hat im vorigen Jahre stattgefunden, England hat aber erklärt, daß es an seinem Wechselrecht nichts ändern wolle. Zur Bekämpfung der Pornographie ist ein Verwaltungsabkommen getroffen worden, wonach einer Zentralstelle zweckdienliche Nachrichten zugehen sollen. Weitere Verhandlungen schweben noch. Auch über die Bekämpfung der Schundliteratur sind Verhandlungen zwischen dem Reichsjustizamt und dem Reichsamt des Innern im Gange. Es handelt sich weniger darum, neue Strafbestimmungen zu schaffen, als die Aufsicht zu handhaben und die gegebenen Mittel anzuwenden. Über das Luftschiffahrtsrecht ist ein Abkommen erzielt worden; es erstreckt sich in der Hauptsache auf den Schutz der Festungen, die Zollbehandlung, polizeiliche Maßregeln. Dagegen ist man in die Frage des Privatrechts noch nicht eingetreten, es ist nur der Wunsch laut geworden, gewisse Bestimmungen hinsichtlich des Schadenersatzes zu treffen. Was die Anregungen inbezug auf die Strafrechtspflege anlangt, so werden wir ja hoffentlich in den nächsten Monaten zur Verabschiedung der neuen Strafprozeßreform gelangen. Was den Allensteiner Prozeß anlangt, so ist ja gewiß mancherlei zu bedauern, aber Richter sind auch nur Menschen. schließlich hängt doch alles von den Persönlichkeiten ab und wir müssen immer dafür sorgen, ein gutes Richterpersonal auszubilden, die richtigen Persönlichkeiten an die richtige Stelle zu setzen. Fürst Eulenburg war in öffentlicher Verhandlung zusammengebrochen, in Gegenwart der Geschworenen, eine Weiterverhandlung war nicht möglich. Ich habe das preußische Justizministerium um amtliche Auskunft ersucht. Es hat mir mitgeteilt, daß er untersucht und zurzeit verhandlungsunfähig befunden ist. Die Staatsanwaltschaft behält ihn dauernd im Auge. Hat die Begründung im Halberstädter Falle so gelautet, wie sie Herr Belzer mitteilte, so kann ich eine solche Art der Prozeßbegründung, die Differenzierung der weiblichen Personen höherer und niedriger Stände nur bedauern.

Abg. Dr. Varenhorst (Rp.): Wenn in Breslau so viele Strafen gegen die sozialdemokratischen Redakteure verhängt werden müssen, so liegt das nicht an den Richtern, sondern eben an den Redakteuren. Die sozialdemokratische Presse hat den Zaren, der als Gast in Deutschland weilte, in unerhörter Weise beleidigt. Sie darf sich dann nicht wundern, wenn sie deswegen bestraft wird. Der harmlose Budenzauber der Bonner Studenten ist furchtbar aufgebauscht worden. Die Adligen haben dasselbe Recht auf Begnadigung wie die Arbeiter. In Moabit haben Sie das Beweisthema von der Sozialdemokratie, die die moralische Schuld trägt, auf die Polizei gewälzt. Das Eisenbahnpflichtgesetz sollte nicht blos auf Personen-, sondern auch auf Sachschaden angewandt werden. Rechtseinheit tut hier not. Sie sind für heutige Verhältnisse viel zu niedrig.

Staatssekretär Dr. Lisco: Es ist bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Anwendung des Eisenbahnpflichtgesetzes auf Sachschäden bestimmt. Die Sache unterliegt der Prüfung der Bundesstaaten und es sollen dann die Interessenten gehört werden. Auch ein Gesetzentwurf über Revision der Zeugen- und Sachverständigengebühren ist bereits ausgearbeitet worden. Es hat sich aber herausgestellt, daß diese Änderungen namhafte Kosten verursachen würde. Deshalb hat der Reichskanzler es für richtig gehalten, einstweilen davon Abstand zu nehmen. Sollte aber das Haus es wünschen, so könnte der Entwurf im nächsten Jahre vorgelegt werden.

Abg. Dr. Ablaß (fortschr.): Wir haben den Vorwurf der Klassenjustiz stets zurückgewiesen, aber wenn Fälle wie Becker-Maltzahn öfter vorkommen, ist man dazu gezwungen. Was sich im Rahmen des Greifswalder Prozesses abgespielt hat, ist so vielgestaltig, daß man sich sehr zusammennehmen muß, um Ihre Geduld nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen. Dem Herrn Becker können wir für seinen Bekennermut nur unseren Dank abstatten. Es ist unfaßbar, wie die Konservativen im Abgeordnetenhause eine solche Fülle von Schlechtigkeiten über diesen Mann ausgießen konnten. Redner geht ausführlich auf den Becker-Prozeß ein. Sind das nicht Vorgänge, die in uns das Blut schneller pulsieren lassen müssen? In der Form mag Becker gefehlt haben, in der Sache hatte er Recht. So brachte der Prozeß ein unerfreuliches Bild politischer Entartung. Redner schließt: Die preußische Verwaltung hat einen Pyrrhussieg errungen, noch ein solcher, und sie ist verloren!

Abg. Roth (wirtsch. Vgg.) weist darauf hin, daß der Becker-Prozeß noch nicht abgeschlossen ist. Solange das nicht der Fall sei, sollte man sich mit ihm nicht beschäftigen. Redner wünscht, daß jeder Strafjurist einmal die Einrichtung einer Strafanstalt kennen lernen solle. Auf einige weitere Ausführungen des Vorredners erwidert Staatssekretär Dr. Lisco, daß nach dem letzten Bericht vom Reichsgericht bei den Strafsenaten die Termine höchstens 6 Wochen andauern, daß das Strafvollzugsgesetz sich erst an ein neues Strafgesetzbuch angliedern könne und daß die Frage der Konkurrenzklausel im Fluß sei.

Weiterberatung Mittwoch 1 Uhr.

Schluß 6¾ Uhr.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 21. Februar.

Auf den dicht besetzten Tribünen sitzen heute keine blassen Städter, sondern derbe Menschen vom Lande, die gestern im großen Sportpalaste ihren Führern zujubelten und eine Demonstration veranstalteten, wie sie Berlin in dieser Art noch nicht erlebt hat. Nun wollen sie auch einmal einen Blick in das Treiben des Hauses werfen, in welchem so manche schwere Entscheidung fällt, das König Demos ganz beherrschen möchte, aber noch nicht beherrschen kann. Was sie heute an demagogischen Reden zum Justizetat hörten, wird ihnen die Lust an der Herrschaft der Linken vergällen

Die Reform der Zeugengebühren, der internationalen Beziehungen im Rechtsleben war noch von einigem Interesse, der Protest gegen die Pornographie, den Schmutz in Wort und Bild wird ungeteilten Beifall bei ihnen gefunden haben. Der Zentrumsredner Abg. Belzer war erstaunt, daß gerade Hamburg den Anfang mit dem praktischen Kampfe gegen diesen Schmutz gemacht hat. Die Lösung des Rätsels liegt so nahe. Auf den von Südamerika und von Afrika und Asien kommenden Dampfern pflegen die unglaublichsten Bilder von Hand zu Hand zu wandern, die findige Händler für teures Geld in Port Said oder Las Palmas oder auf Madeira in die Taschen der Reisenden und der Stewards schmuggeln. Eine gründliche Visitation der das Zollgebiet Betretenden würde unglaubliche Dinge ans Tageslicht bringen. Dann kommt der Zentrumstribun auf das Kapitel Klassenjustiz und Weltfremdheit der Richter. Daß der Richter die ehemalige Frau des ermordeten Majors von Schönebeck „Frau Angeklagte" titulierte, hat ihn besonders entrüstet. Damit ist aber der Beweis für eine Klassenjustiz doch noch nicht erbracht. Der glattrasierte Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Frank hieb natürlich in dieselbe Kerbe und spann in richtig sozialdemokratischer Weise den Faden weiter über das Kapital Hochverrat hinweg bis zu den Beleidigungen durch die Presse. Aus der Umsturzvorlage habe man Bestimmungen in den Entwurf des neuen Strafgesetzes schmuggeln wollen, nach welchen man schon straffällig werden könne, wenn man eine türkische oder portugiesische Revolution bespreche. Wenn Herr von Jagow über Moabit spreche, sei er ebenfalls straffällig, denn er verherrliche in der Polizeitätigkeit das Verbrechen. Herr Ablaß vom Freisinn bringt zum Überflusse auch noch den „Justizmord" an seinem Freunde Becker-Bartmannshagen hervor und Fälle aus dem Anfang unseres Jahrhunderts. So sorgt man dafür, daß das Haus sich leert, aber die Linke spricht auch vor unbesetzten Bänken weiter.

Parlamentarisches.

Die **Budgetkommission des Reichstags** beriet am Dienstag über Petitionen zum **Militäretat**, die vornehmlich Beamten- und Arbeiterfragen betrafen. Bei einer Eingabe der Verwaltungsschreiber bei den technischen Instituten entspann sich eine Aussprache über die grundsätzliche Frage der Vermehrung von Beamtenstellen. Die Heeresverwaltung hält die Anstellung eines Teiles dieser Schreiber als Beamte an und für sich für wünschenswert. Die Reichsfinanzverwaltung erklärt sich grundsätzlich gegen jede Änderung des Besoldungsgesetzes. Diese Petition wurde durch Übergang zur Tagesordnung erledigt, ebenso die Mehrzahl der sonstigen Eingaben; einige wurden der Regierung zur Erwägung überwiesen. Die **Nationalliberalen** haben den Antrag gestellt auf **Streichung** folgender **Stellen**, wobei natürlich die entsprechenden Folgerungen bei den weiteren Etatskapiteln gezogen werden sollen: Zwei Armeeinspekteure, die Gouverneure in Berlin, Köln, Mainz und Ulm, sowie die Kommandanten in Altona, Breslau, Karlsruhe, Magdeburg und Spandau, nebst den zugehörigen Generalstabsoffizieren und Adjutanten. Von **fortschrittlicher** Seite wurde beantragt, diese Liste auf den Gouverneur von Glogau auszudehnen. Begründet wurde der Antrag der Nationalliberalen mit der Rücksicht auf die notwendige Sparsamkeit. Der **Kriegsminister** wendete sich gegen den Antrag mit aller Entschiedenheit. Durch die Streichung der Stellen würden vitale Interessen des Heeres geschädigt. Die Stellen der Armeeinspekteure wie die der Gouverneure und Kommandanten seien weder im Frieden noch im Kriege entbehrlich. Der Kriegsminister ging näher auf die Tätigkeit der Einzelnen im Frieden und im Kriege ein und zog zum Vergleich die Verhältnisse in Frankreich heran, wo die Notwendigkeit derartiger Stellen weit über das bei uns vorgesehene Maß hinaus anerkannt worden sei. Wenn wir uns mit diesen wenigen Stellen begnügten, so geschehe das lediglich aus Rücksicht auf die Finanzlage. Diese Stellen seien aber auch im Interesse der Altersverhältnisse im Offizierkorps durchaus erforderlich. Der Kriegsminister gab Zahlen über die jetzt schon zu befürchtende Überalterung im Offizierkorps. Der Pensionsfonds sollte nicht steigen. Wenn dann noch höhere Stellen gestrichen würden, gebe das unhaltbare Zustände. Ein **Vertreter des Zentrums** bezeichnete den Antrag als Wahlmanöver. Auch von **konservativer Seite** wurde der Antrag bekämpft. Von **nationalliberaler Seite** wurde gegen die Bemerkung des Zentrumsredners entschiedener Einspruch erhoben; der Antragsteller verwies darauf, daß verschiedene Stellen gleicher Art im Laufe der Zeit ohne Schädigung der Armee bereits gestrichen worden seien. Man müsse sparen, wo das irgend möglich sei. Ein **Vertreter der Sozialdemokraten** folgerte die Entbehrlichkeit der Armeeinspekteurstellen daraus, daß sie zumeist mit Prinzen besetzt seien. Der **Kriegsminister** legte Verwahrung ein gegen eine solche Mindereinschätzung von Angehörigen regierender Häuser und verwies auf die Heerführer von 1870/71. Zu einer Abstimmung kam es noch nicht. Die Verhandlung wird am Mittwoch fortgesetzt.

In der **Budgetkommission** ist in der Angelegenheit des **Tempelhofer Feldes** von fortschrittlicher Seite beantragt worden, den Reichskanzler zu ersuchen, 1. mit Rücksicht auf die beim Verkauf des Tempelhofer Feldes zu wahrenden öffentlichen Interessen in neue Verhandlungen mit den Betei-

ligten einzutreten und etwaige Bestrebungen auf Herbeiführung einer Verständigung zu unterstützen, 2. falls auch der Verkauf eines Teiles des östlich der Tempelhofer Chaussee gelegenen Feldes in Erwägung gezogen wird, Entscheidung nicht ohne vorherige Verhandlung mit den inbetracht kommenden Gemeinden zu treffen.

In der **Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurde am Dienstag beim **Etat des Finanzministeriums** zur Hebung des Kurses der Staatsanleihen angeregt, daß Banken und Versicherungsgesellschaften sowie Sparkassen gesetzlich gezwungen werden sollen, bestimmte Teile ihrer Bestände in Konsols anzulegen. Auch wurde eine genauere Kontrolle der Depositenbanken verlangt mit Rücksicht auf die großen Verluste, die beim Zusammenbrechen von Bankinstituten, wie z. B. der Niederdeutschen Bank in Dortmund, eingetreten sind. Der Minister stellte hinsichtlich der Sparkassen ein entsprechendes Gesetz in Aussicht. Eine längere Debatte knüpfte sich an den geplanten Neubau des Berliner Opernhauses. Die Kommission setzte auf einstimmigen Beschluß die Entscheidung aus, bis nähere Aufklärung über Baupläne, Gesamtkosten, Beteiligung der Krone usw. gegeben ist. Aus Äußerungen des Ministers ging hervor, daß er voraussetzte, die Stadt Berlin werde das alte Opernhaus ankaufen. Auf die Magazingebäude des alten Opernhauses, die in der Französischenstraße gelegen sind, hat die Dresdener Bank ein Kaufangebot gemacht.

Der dritte kriminalpolizeiliche Fortbildungskursus bei der Kriminalpolizei Berlin,

der am Freitag seinen Anfang genommen hatte, wurde am Montag mit einem Vortrag des Kriminalkommissars Klinghammer über die Verwendung der Kriminalpatrouillen fortgesetzt. Während man früher in dem Verbrechermilieu noch mit Personen wie Lattenfritze und Kaschemmenwilly zu tun hatte, die schon durch ihr Äußeres auffielen, — Ballonmütze und Knüpftuch —, ist das heute anders. Jetzt geht der Verbrecher oft in Lackstiefeln und Zylinder auf Raub aus. Während noch vor dreißig Jahren nur etwa 25 Verbrecherlokale in Berlin vorhanden waren, in denen man die alten Bekannten der Polizei fand, verkehren die heutigen Gentlemen-Verbrecher vielfach in den vornehmsten und teuersten Nachtlokalen und vor allem in den Cafés der Friedrichstadt. Aus diesen Gründen und vor allem auch infolge des kolossalen Wachstums Berlins ist es heute ungleich schwerer, den Verbrecher aufzuspüren, wie in früheren Zeiten. In dieser Beziehung sind die ständigen Kriminalpatrouillen von großer Bedeutung, da sie durch Observieren von Lokalen, Wohnungen und verdächtiger Personen oftmals zur Ergreifung des Täters geführt haben. Es existieren Taschendiebstahls-, Päderasten-, Einbrecher-, Bahnhofs-, Buchmacher-, Spieler-, Billetthändler-, Zuhälter-, Damenschutz- und Pfandleiherpatrouillen. Diese Patrouillen haben im vergangenen Jahre insgesamt 2657 (2707 im Jahre 1909) Einlieferungen, 3040 (3156) Anzeigen und 3191 (1664) Feststellungen vorgenommen, eine respektable Leistung, wenn man inbetracht zieht, daß die Zahl der in den Patrouillen tätigen Beamten zurückgegangen ist. Nach diesen Erklärungen nahm Kriminalkommissar Vonberg das Wort und gab ein allgemeines Bild der Kriminalistik, empfahl besonders eine gute theoretische und praktische Ausbildung der Kriminalanwärter und vor allem eine Entlastung der Kriminalkommissare, die oftmals wegen der Fülle des Materials nicht so eingehend verfahren können, wie es im Interesse der Angelegenheit erforderlich wäre. Mit einer Darlegung über das Verhältnis der Kriminalpolizei zur Presse schloß Herr Vonberg seine Ausführungen.

Mannigfaltiges.

(Über den schrecklichen Tod einer Gefängnisinsassin), der Witwe Lasi, in Charley (Kreis Oppeln) wurde kürzlich berichtet. Die Witwe Lasi hatte eine eintägige Haftstrafe wegen Schulversäumnis ihrer Kinder zu verbüßen und kam dabei auf entsetzliche Weise ums Leben. Der Gemeindevorstand veröffentlicht nun eine Darstellung des Vorganges, wonach der Strohsack, auf dem die Frau schlief, Feuer fing, sodaß die Frau durch den Rauch erstickte. Der im Gefängnisgebäude schlafende Wächter hatte keine Hilferufe gehört. Das Feuer entstand erst am Morgen, als die Tür geöffnet wurde, durch den Luftzug. Die Witwe hinterläßt übrigens nicht neun unversorgte Kinder, sondern nur deren drei, von denen sich eins in Fürsorgeerziehung befindet. Die beiden anderen im Alter von 13 und 11 Jahren sind jetzt im Waisenhause untergebracht worden.

(Ein Gasthof mit Scheune verbrannt.) In Lauingen brach Montag Abend im Gasthof „Zum Löwen" Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude nebst einer angebauten Scheune eingeäschert wurde. Bei den Löscharbeiten wurden drei Personen zum Teil schwer verletzt. Das Feuer ist vermutlich durch Fahrlässigkeit entstanden.

(Armes München.) Da nicht genügend Geld eingegangen ist, muß der diesjährige Münchener Karnevalszug, der für den Faschingssonntag geplant war, ausfallen. Es wird also nur am Faschingsdienstag die übliche Kappenfahrt stattfinden.

(Auf dem Friedhof vom Tode ereilt.) Der Schauspieler Germain Haine vom Düsseldorfer Lustspielhaus wurde in der Friedhofskapelle bei der Leichenfeier für seine Frau von einem Schlaganfall betroffen. Während die Frau beigesetzt wurde, starb Haine in der Friedhofskapelle.

(Eine Sparkünstlerin) ist jetzt in Bamberg gestorben. Es ist die 81jährige Witwe des vor wenigen Jahren verstorbenen Bahnhofsvorstandes Enzler in Lichtenfels. Die Frau, die seit ihrem 38. Lebensjahre erblindet ist, hatte mit ihrer Wirtschafterin ausgemacht, täglich nicht mehr als 76 Pfennig gemeinsam zu verbrauchen und hat jetzt eine halbe Million hinterlassen. Der größte Teil des Geldes geht an die katholische Kirche. Die Erblasserin hat jedoch auch bedürftige bayerische Bahnbeamte mit einem Legat und auch die Blindenanstalt mit einer Zuweisung bedacht.

(Ein unerwünschtes Wiederfinden.) Eine hübsche englische Kasernenhofblüte wird in einer Londoner Wochenschrift wie folgt erzählt: Ein biederer, etwas rundlicher Sergeant drillt seine neuen Rekruten, Tag um Tag verstreicht, aber der Bedauernswerte muß erkennen, wie sein veredelnder Einfluß ohnmächtig bleibt. Er entschließt sich endlich, den neugebackenen Marssöhnen eine Geschichte zu erzählen. „Als ich noch ein Knabe war, kaufte mir meine Mutter ein Dutzend Holzsoldaten. Die drillte ich und instruierte sie, aber ganz ohne Erfolg. Dann verlor ich sie mit der Zeit einen nach dem anderen, und", die Stimme des Sergeanten schnellte empor und seine Augen blitzten, „und nun habe ich sie alle, alle wiedergefunden, ihr dreimal hölzernen Trottel!"

(Dr. Cook im Varietee.) Der „Nordpolentdecker Dr. Cook trat zum ersten Male in einem Varietee-Theater in Newyork auf. Er erzählte dem Publikum von Abenteuern im ewigen Eise und zeigte Photographien, die angeblich echt sein sollen.

Humoristisches.

(So kommt 's noch.) Mali, was ist 's denn so? Wann werden Sie denn heut' einkaufen geh'n? Mir scheint, Sie warten bis ich selber geh', was? — Liaber war' 's ma, gnä' Frau, wann S' selber gingeten. Wissen S', i muaß nämli' an' aktuellen Artikel für die „Dienstboten-Zeitung" schreiben, der unbedingt no' Vormittag fertig sein muaß, weil um Zwölfe Redaktionsschluß ist!

(Zukunftsbild.) Besucher: Frau Mayer zuhause? Kinder: Nein, die Mama ist im politischen Verein. Besucher: So? Und Euer Vater? Kinder: Der geht jetzt alle Abend' in die Kochschul'.

Gedankensplitter.

Die Menschen bedienen sich des Gedankens, um ihre Ungerechtigkeiten zu begründen, und sie wenden die Worte nur an, um ihre Gedanken zu verbergen.

Mag auch heiß das Scheiden brennen,
Treuer Mut hat Trost und Licht,
Mag auch Hand von Hand sich trennen,
Liebe läßt von Liebe nicht. Geibel.

Es gibt doch keine größere Freude auf der Welt, als wenn ein Kind eben bei allem Verstand das rechte Kinderherz behalten hat.

Man haßt seine eigenen Fehler nie mehr, als wenn man sie bei anderen Leuten findet.
Johannes Wilberg.

Wie die Pulsschläge sich nach der Beschaffenheit des Leibes richten, so richtet sich die Glückseligkeit des Lebens nach dem Maß der Liebe. So viel Liebe, so viel Glück.
Tamuldisch.

Die Kunst, sich zu erfreuen, ist für den Sterblichen die Kunst, beglückt zu sein. Peter Uz.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 21. Febr. 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	100.40B
do. 1.4.12	d	4	100.30G
do. 1.7.12	a	4	100.40B
Pr.Schatz12	a	4	100.30G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.80B
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	3	84.70bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10G
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.90G
Brem.Anl.99	v	3½	91.00bG
do. 96	d	3	80.70G
Cassel Ldkr.	c	3½	93.90bG
Hambg.St.R.	b	3½	92.60G
do. 1907	d	4	101.00G
do.1908-18	c	4	101.00bG
do.am.1900	a	4	100.80G
do.do.87/04	v	3½	92.20bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.80b
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.70bG
do. do.	a	3½	90.50bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.40bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.70G
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.90G
do. IX.XI.XIX	a	3	—.—
Westf. Prov.	d	4	100.70G
do.u.15.16	v	4	101.50G
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II. III.IV	d	3½	91.70G
do. uk. 15	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	93.20G
Barmen 01	c	3½	93.00G
do. 1908-18	b	4	100.10b
Berlin 04 II.	a	4	100.60B
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	95.10bG
do. 1904 I.	d	3½	95.10bG
do. St.Syn. I.	a	4	100.40G
do. do. 1902	a	3½	93.20bG
Breslau 91	v	3½	92.25G
Bromberg02	d	4	100.40G
do. 99	d	3½	91.80G
Charl.89/99	v	4	100.30bG
do.95 uk.11	d	4	100.30bG
do.07 uk.17	d	4	100.90G
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99.02	v	3½	97.00G
Düssd88/03	v	3½	94.00G
Elberf. 99 I.	a	4	100.25G
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	100.00B
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	91.40G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.60G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	101.00e
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.10b
do 05 u. 12	a	4	100.20G
do. 94, 03	a	3½	91.25b
Potsdam 02	d	3½	95.60G
Schöneb. 96	d	3½	93.25G
do. 07	d	4	100.80bG
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Stettin04/09	d	3½	90.80G
Teltow.Kreis	d	4	100.30b
do. do.	d	3½	92.50G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.80G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	98.50b
do. neue	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	91.60G
do. do.	a	3	82.80G
Landsch.Ctr	a	3½	91.30bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.75bG
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.90bB
do. do.	d	4	100.80G
Ostpreuss.	a	4	100.70B
do.	a	3½	91.25G
do.	a	3	81.30G
Pommersch.	a	3½	91.25G
do.	a	3	81.60bG
do. neuld.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	—.—
do. XI-XVII	a	3½	92.80bG
do. Lit. D	a	4	100.25b
do. Lit. A	a	3	82.40B
do. Lit. E	a	4	100.25bB
do. Lit. B	a	3	82.40B
do. Lit. C	a	3½	91.40bG
Sächsische	a	4	100.80G
do.	a	3½	91.60G
do.	a	3	81.80G
do. neue	a	4	100.80G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.70bG
do. do. do.	a	3½	93.10G
do. do. do.	a	3	83.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.20bB
do. do.	a	3½	91.60G
Westf Land	a	4	100.40G
do. do.	a	3½	90.80bG
do. II. Folge	a	3	83.00B
do. III. Folge	a	4	100.40G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.90G
do. IB	a	3½	90.40G
do. II	a	3½	89.80G
do. I	a	3	80.60G
do. II	a	3	80.60G
do. neuld.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	80.50G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.70bG
do.	v	3½	91.40G
Pommersch.	d	4	100.70bG
do.	v	3½	91.30bG
Posensche	d	4	100.70bG
do.	v	3½	91.50bG
Preussische	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.30G
Rhein-Westf	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.25bG
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	100.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.75G
do.	v	3½	91.20G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	38.50b
Bad.Pr.A. 67	b	4	169.80b
Brschw20TL	—	frc.	206.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.40b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38.90b
Oldenb40TL	2	3	124.00b
D.Ostaf Schv	a	3½	95.25b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.90b

Arg.E1000P	a	5	170.00b
do. 4000 M.	c	4½	100.10bG
do. 400 M.	c	4½	100.10bG
do. ab 100L.	d	4½	99.30bB
doGs.8.8.97	d	4	81.50b
BuenAirP08	d	5	100.20G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bG
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.40B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.50b
do.Tients.-P	d	5	101.60bG
do. v. 98	c	4½	98.80b
GrchA 81/84	a	1,6	52.60bG
do.ks.Goldr.	a	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	50.30bG
do. kleine	a	1½	50.30bG
do.Pir.L.400	k	1,6	51.40bG
Jap A.10.1.7	a	4½	97.90B
do.	a	4	93.10b
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20bG
do.4080M.	q_1	5	100.20bG
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.70b
do. Kronenr.	c	4	93.90bG
do.einh. kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.25bB
do. 89	a	4	92.20bG
do. 90	a	4	95.40bG
do. 91	a	4	9225.b
do. 94	a	4	91.75b
do. kleine96	e	4	91.60b
do. 1905	d	4	91.90b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.60bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	94.40b
do. do. 02	a	4	92.75b
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q_3	4	94.25bG
do.konv.Obl.	a	3,8	90.70b
do.Prm.A.64	a	5	461.25b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	111.00b
SaoPaulo GA	a	5	100.50G
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.50bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.60bG
do. unifiz.03	c	4	94.50bG
do. do. 05	c	4	86.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.80b
Ung. Goldrnt	a	4	94.00B
do.Kronenrt.	f	4	92.00B
do. Staatsrt.	a	3½	81.60b
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	95.75G
do. 100 L.	f	4½	96.75bG
do. Pes.	a	6	103.75B
do. 1908	d	5	100.70b
do. 1909	a	5	100.70B
Lissab. St.A.	a	4	80.70bG
Sofia Gold	e	5	100.00b
Wien KommA	a	5	102.90bB
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.20G
Poln.Pf3000	a	4½	95.50bG
1000-100R	a	4½	95.50bG
UngBodkr.Pf	d	3½	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.90B
do. Sp.K. I. II	a	4	92.20bB
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.50b
do. Genuss.	—	frc.	76.00b
Bröltal.Eisb.	1	4	87.60G

Frkf.Güterb.	1	1½	69.75b
Halb. Blank.	1	2	99.25G
Kgsb.Cranz.	4	6½	137.50bG
Liegn.-Raw.	4	4½	99.50B
Lüb.-Büch.	1	8	187.80B
Mckl.Fr Wilh	4	4½	110.50G
Niederlaus.	4	3½	38.00G
Nordh.Wern.	4	3½	77.50G
Paul.N Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.90b
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅔	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	153.50b
Raab Oedenb.	1	½	27.10bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.30G
Warsch.-W.	1	7½	208.25b
Anatol. voll	1	5	117.30b
do. 60%	1	5	118.40b
Baltim. Ohio	7	6	109.00B
Canada Pac.	7	7½	213.25bB
Schantung	1	6	133.50bG
West-Sizil.	1	4	79.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149.00G
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	124.10G
do Strssb.	1	6½	120.75b
Danz.elktStr	1	6½	130.90B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	112.75G
Elekt.Hochb.	1	5	128.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	199.90b
do.Cass. do.	O	4½	106.25b
Hambrg. do.	1	10	201.20bG
Hann.St.V.A.	1	3	94.00G
Magdeb.Str.	1	8½	177.75G
Posener do.	1	9	—.—
Stettiner do.	1	7½	—.—
do Vorz.A.	1	7½	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	102.25bG
Hmb.Am.Pck	1	8	144.00bG
Hansa Dmpf.	1	10	175.10b
Nordd. Lloyd	1	0	107.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	6	90.20bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.10bB
Oest.U.St.85	c	3	79.60G
do Gold	e	4	96.75G
Südöst. (Lb.)	a	2,6	57.50b
do. Obl. Gold	a	5	99.70G
Kursk-Ch. B.	a	4	91.30B
do. von1889	d	4	91.10G
Mosc Sml.ab	e	4	91.00G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Kursk-Kiew	b	4	92.50bB
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWor.	d	4	91.00bG
do Rjäsan	b	4	92.75b
do WindRyb.	d	4	91.10b
Rybinsk gar.	f	4	91.00G
Rjäs. Uralsk	c	4	91.40G
Süd-Ost 98	e	4	91.10bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.90b
Wladiks. 98	d	4	91.20G
An.Eis. 2040	d	4½	100.40G
do. kleine	d	4½	100.50b
do.Erg.-Netz	d	4½	100.40G
do. kleine	d	4½	100.40G
Macedon. B.	a	3	68.00G
Tehuant. G.A	a	5	101.40b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.30bG
do. I II u. 14	v	4	99.25bG
XIII.XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.80G
BrHXVI-XXII	v	4	99.60bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.40bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.50G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.40bG
do. XI u. 13	d	3½	90.20G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.30bG
do.XII uk.17	a	4	99.75G
do. konv.	v	3½	90.80G
do. X uk. 13	a	3½	91.80G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.25G
Nordd Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.90G
XIII XIV XVII	v	4	99.20bG
do. XVIII	v	4	99.20bG
do. XIX	d	4	99.20bG
do XXI	d	4	99.25G
do. XX uk.13	a	3½	93.50G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.60G
do.v.99uk09	a	4	99.60G
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.80G
do.v.07uk17	a	4	99.90G
do v. 86. 89	v	3½	90.50bG
do v. 94. 96	v	3½	90.10bG
do.v.04uk13	a	3½	99.70bG
do.K.-O.v.01	a	4	100.50G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	107.00G
do. do.	v	3,2	95.25G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.10bG
do. do	v	3½	90.00G
do. uk. 1913	a	4	99.25G
do. uk 1914	v	4	99.30bG
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.80bG
do. do.	v	3½	94.50G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.40bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.60b
do XXVII(15)	d	4	100.00B
XXVIII(17)	d	4	100.00bG
do.XXIX (19)	d	4	100.25bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50G
do. XXIII(12)	d	3½	93.00G
do. XXVI(14)	a	3½	93.00bG
do. XVIII(08)	v	3½	90.10bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.10G
do.KlbOb.08	a	4	98.60G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.75G
do. IX (20)	a	4	101.00G
do. IV (12)	a	3½	96.40bG
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.00bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do.IX IXA 12	d	4	99.10bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50bG
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.60G
Allg. Elekt.G.	d	4	99.20b
Brl.El.W.u12	a	4	95.80B
do.unk 1907	a	*4½	102.40bG

Bismarckh.2	a	*4	98.60bG
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G. 05 5	d	4	98.90B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.10G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.10b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	101.20bB
do. 100	a	*4	99.60B
do. v. 14 3	a	*4½	101.80b
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103.00G
Geisenk Bgw	d	*4	99.90B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.30B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.75B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.90B
Laurahütte	a	*4	98.20G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00B
Ldw Löwe&C	d	4	99.30G
Mannesmr.5	a	4½	105.60B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.90b
ObschlEisb3	a	*4	98.60G
do. Eis.-Ind.	a	*4	96.00G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	97.20G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	102.40G
Siem.Halsk3	d	4	99.75B
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.60b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	105.50bG
Bank-Aktien			
Berg Märk B	1	8½	162.50bG
Brl.Hand Gs.	1	9	171.60bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	126.50bG
BraunschwB	1	5½	116.00G
do.Hann.Hyp	1	8½	170.00G
Bresl.Disk.B	1	6	109.75G
Com.uDisc.B	1	6	117.50b
Danz. Priv.B.	1	7½	133.50bG
Darmst Mk.	1	8	131.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.00b
Dt. Ansiedlb.	1	9	149.00G
DeutscheBk.	1	12½	269.00bB
do Effekt.Bk	1	5	113.25G
do.Hypoth.B.	1	8	155.60bG
do. Nation.B.	1	3	120.00bG
do Uebers.	1	9	176.40G
Disc. Comm.	1	9½	197.50bB
DresdnerBk.	1	8½	164.40b
Gotha Grdkr.	1	9	174.50bG
do. Privatbk.	1	7	133.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.25bG
Hannov Bank	1	7½	147.60G
Königsb.VrB	1	7	134.00bG
Landbank	1	6	111.70b
MärkischeB.	1	6	109.25G
Magdeb.B V.	1	5½	116.70G
MecklbBk40	1	8	124.50G
Meining. do.	1	7	146.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	133.60bG
Nordd KredA	1	7	124.60bG
do.GrundkrB	1	6	120.10bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90bG
Preuss.BdKr	1	8	163.25bG
do.CentrBKr	1	9	191.75bB
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.75bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	142.00G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	168.20b
Sächs. Bank	1	8	154.00B
SchaaffhBkv	1	7½	144.40b
Landb.Obl.3	a	4½	101.25b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	88.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	117.60bG

Böhm. Brauh	O	0	146.60bG
Friedrichsh.	O	3	98.75bG
Germania	O	0	64.00bG
Hilsebein	O	0	51.10bG
Königstadt	O	4	99.00bG
LandreWssb	O	3	121.00G
MünchBrauh	O	6	120.25bG
Patzenhofer	O	12	256.25bG
Pfefferberg	O	8	192.75bG
SchönebSch	O	9	230.00bG
Schultheiss	9	14	267.00bG
SpandauerB	O	5	140.00G
Vereinsb.kv.	O	12	235.25G
do. St.-Pr.	O	14	258.75bG
Victoria	O	4	104.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	122.50G
BriegerSt.Br	9	5½	105.50G
Dortmunder	O	20	346.50G
do. Unionsbr	O	20	—.—
do. Victoria	O	5	115.00G
Dssld Höfelb	O	8½	158.00bB
Germn Drtm.	O	8	148.90bB
Glückauf	O	8	135.75G
Herkul Kass.	O	9	170.50B
Holsten	O	12	193.75bG
Hugger Pos.	O	8½	151.50bG
Kiel.Schloss	O	8	141.25G
KönigB.Beek	O	8	157.50G
LeipzRiebek	O	9½	187.00bB
Lindbr.Unna	O	4	79.60b
Lindener	O	12	243.50G
LöwenbrOtm	O	10	188.00G
Oberschles.	1	4	101.00G
Oppelner	O	3	77.00b
Paulshöhe	O	5	111.50G
Schlegel	O	9	159.00B
SchwabenBr	O	8½	147.50G
Sinner	1	12	234.00bG
vTuchersche	7	14	255.25G
Wickl. Küpp.	N	7	153.25bG
Accum.Fab	1	12½	228.50bG
do.BoeseVA.	1	0	11.40bB
A.G.f.Anilinf	1	18	376.75G
do.f Bauausf	1	5	114.90b
do f.Mnt.Ind	4	0	63.00bG
AdlerCem.kv	1	3	126.50bG
Adler Fahrr.	N	25	548.00bG
AllgBerlOmn	1	0	172.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	271.20b
Anhalt. Kohl.	1	5	137.10b
do. V.-A.	1	6	115.30G
Annen. Guss	7	0	92.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	141.80b
Archimedes	7	5	142.00bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	394.00bG
ArnsdorfPap	O	9	177.25bG
Baer&St. M	1	25	404.50bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	368.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	143.75G
Baug BNeust	—	frc.	54.00G
do.KaisWStr	O	2	66.00bG
Bendix Holzb	5	3	97.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	93.25G
Brl.AnhMsch	1	12	198.25bG
do.Elekt.-W.	7	11	186.40b
do. do.	7	4½	103.90bG
Berl. Eispal.	1	5	92.75bG
do.Gub.Hutf.	1	13	226.90B
do.Hlz-Cmpt	1	3	82.00bG
do.Maschin.	7	14	252.00b
do.SpedV.kv	1	30	169.00bG
do. do. V.A.	1	31	151.50G
BertholdSch	1	12	239.00bG
BerzeliusBw	1	0	102.00bG
Bismarckhtt	7	7	187.25bG
Bochum.Bgw	1	0	79.75b
do Gusst.	7	12	234.90b
BdgSchönhA	—	frc.	98.25bG
Böhler & Co.	1	16	218.25b
Böspord. Ww	7	2	112.50bG
Brnschw.Khl	1	13	226.50bG
do. Jute	7	12	212.10bG
BredowZckf.	7	0	89.00bG
Breitenb.Zm	1	4	113.00bG
Brem Wollk.	1	16	265.75B

Brest.Spritt.	O	20	339.75bG
do. WgfLinke	1	25	576.00bG
Buderus Eis.	1	5	116.50bG
Butzke Met.	1	6½	105.25G
CartLosshw	7	22	410.50B
do. do.	7	12	236.00bG
Cassel Fedst	1	12	238.00bG
Charl. Wass.	O	12	254.00b
Chem.Fab. Buckau	1	12	201.00bG
do. St.-P.	1	12	202.00G
MilchPos.	N	12	251.75bG
Oranienb.	1	8	154.50bG
Cöln. Bergw.	1	27½	456.00bG
Cöln-Müsen	7	0	88.00bG
Concord Bgb	1	6	314.00b
do. Spinner.	1	7½	154.75bG
Cont. Wassw	1	6	154.50G
Delmnh. Lin	1	13	278.25bG
Dessau. Gas	1	9	171.50bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	125.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	200.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	112.10G
do.Oest. Bgw	1	11	227.00bG
do.Uebs.El G	1	10	187.25G
do. Asph Ges	1	4½	151.00bG
do Gasglühl.	7	50	666.00bG
do Kabelwk.	1	7	149.75b
do Wattenfb	1	22	381.00bG
do Wasserw	1	3	101.25G
Dinnendahl	7	0	53.75bG
Donnersmkh	1	14	307.60bG
Dör.& Lehrm	1	9	179.00bB
do. Vz.-A.	1	6	112.50bG
DüsseldWgg	7	16	277.80b
do. Eisen	O	8	175.00bG
do Maschin.	1	6	133.00bG
Dynam Trust	5	10	187.90b
Eckert M.F.	O	10	168.60bG
Egest.Saline	1	12	185.75b
Eisenw.Kraft	1	11	222.00bG
Elberf. Farb	1	45	496.00b
do.Papierfb.	7	0	75.90b
Elekt. Dresd.	4	4½	116.50bG
Engl. Wollw.	1	5	95.50bG
C. Ernst&Co.	1	0	51.50b
Eschw.Brgw.	7	8	187.40b
Essen.StnkB	1	10	174.10bG
Faç Eis.Mst	7	12	211.00bB
Fein-Jute Sp	1	6	154.00G
Flnsb. Schiff	7	0	146.00G
Fraust. Zuck	9	18	217.75bG
Freund M.kv.	7	4	314.00G
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	126.00bG
Geisw. Eis.	7	6	187.75b
Gelsenk. Bw.	1	9	213.30b
do.Gussstl.	8	0	78.75bG
Germania PZ	7	0	91.50G
Gs.f.el Untrn	1	8	173.30b
Gladb. Spinn	1	0	130.50G
GlasSchalke	1	15	239.70b
Görl. Eisenb.	7	16	326.00bG
do. Maschin.	7	4	136.00bB
Greppin. Wk.	1	10	182.00G
Guttsm Msch	1	5	99.10bG
Hagen. Gss.	7	0	66.50bG
HallescheM.	1	30	416.00bB
Hdlsg.f Grdb	1	5½	185.75bG
Hst. Belleall.	1	5	110.25G
Hannov. Bau	1	0	67.00bG
do. Masch.	7	20	335.50bG
Harkort Brck	1	9	136.80b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	142.00bG
Harpen.Bgb.	7	7	191.25b
Hartm.Msch.	7	10	178.00B
HasperEisen	7	8	181.10bG
HeinLehm.a.	1	10	141.90b
Herbrand W.	O	8	174.80bG
Hermannm.	1	12	188.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	521.00bG
HofmannWg.	1	40	594.00bG
HohenloheW	4	9	214.50b
HöschE.u.St.	1	18	306.25bG
HumboldMa.	7	8	141.50bG
Ilse Bergb.	1	24	435.25bG
JeserichVA.	1	5	100.10G
Jeserish abg	1	8½	134.00G

Jesseritz K.	1	6	108.00bB
Kahla Porz.	1	12	334.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	162.75b
KaplerMasch.	1	0	95.00B
Kattowitz.Bg	4	12	250.00bG
Kng.Wilh. kv.	1	10	256.50bG
do do.Pr.-A.	1	15	339.50G
Kön.Marienh	1	6	103.50bG
Königsborn.	1	10	215.00B
KönigszeltP.	7	6	171.25bG
Gbr. Körting	1	7	134.50bG
Kruschw. Z.	7	26	309.25bG
Kyffhäuserh	1	8	195.00bG
Lahmeyer E	4	5	117.50G
Lapp. Tiefb.	7	0	111.60bG
Lauchhamm.	7	10	210.50bG
Laurahütte	7	4	173.80b
Leonh. Brnk.	7	7	144.00bG
Leykam Jos.	1	5	132.00b
L. Löwe & Co.	1	16	286.00bG
Lothr E.dp.a	7	0	30.40G
do.do. St.Pr.	7	0	60.25bG
Lüneb Wchs	7	8	130.00B
Luth. Brschw	7	6	112.50bG
MrkWstfBg	7	0	120.10bG
Magdeb.Gas	1	5⅓	107.50bG
do Bergw.	1	33½	507.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.25G
MarienhKotz	4	6	128.00bG
M.-F. Kappel	7	39	428.00bG
MArmStrube	1	0	61.50bB
Massen.Bgw	1	5½	120.25bG
MchWb Lind.	1	8	183.25b
Mechern. Bw	—	frc.	68.10G
Mix & Genest	1	3	106.50b
MhleRüning.	7	18	271.90b
Mühlh.Brgw.	1	11	189.50bG
NeptunSchf	1	0	89.90b
NeueBd.A.-G	1	10	147.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	52.00b
do. Westend	—	frc.	196.90b
Niederl Khl.	4	11	200.90G
Nitritfabrik	4	16	254.75b
Nordd. Eisw.	1	0	61.00bB
do. Gummi	1	0	118.50bG
do. Jute L.B.	1	5	90.10b
do. Wollkäm.	1	12	150.50bG
Nords.Fisch.	7	0	59.75bB
Obschl Eisb	1	1½	107.40B
do.Eisenind.	1	0	94.60bG
do. Kokswrk.	1	8	169.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	178.00bG
Oppeln.Zem.	1	3	146.75G
Orenst.&Kop	1	13	214.50bG
Ottens.Eisen	1	5	99.10G
PanzerGeld	7	9	164.50B
Pauksch M.	N	0	49.00b
Petersb.El.B	1	7	136.40b
do V.-A.	1	10	173.25bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.00B
Phönix Lit. A	7	15	247.75bG
Ravensb Sp	1	9	127.00bB
ReicheltMet.	1	12	218.10bG
Rh. Metallw.	O	0	95.00b
do. Nass.Bw.	1	21	308.10b
do.Stahlwrk.	7	7	173.50b
do. Wstf.Ind.	1	6	151.25G
RiebeckMtw.	4	12	203.00bG
J. D. Riedel	1	12	229.25bG
Rombch Hütt	7	8	186.10bG
Rositz. Brnk.	7	10	163.00bG
Rothe Erde	7	5	121.00B
Rütgers Wk.	1	11	194.50bB
SächsBöh Z	1	3	160.00b
do.Thür.Brk.	1	7	139.25b
Sangerh. M.	O	6	206.50bG
Sarotti	7	12	197.75bG
Schering	1	10	236.00bG
do. V.A.	1	4½	103.50G
Schl.el.uGas	1	9½	195.10G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.00bG
H. Schneider	1	9	185.60bG
Schomburg.	O	7	129.75b
Schoening	5	7	138.00b
Schuckert El	8	7	164.30b
SeebeckSch	7	10	93.25bG
Siemens Gl.I	1	15	251.25bG

Siem.&Hlsk.	8	12	242.50b
SiemensEl.B.	O	6½	127.90bG
Simonius Cll	1	6	123.00bG
Spnn Renner	1	7	117.50b
Stadtberg. H	7	1	80.70b
Stahl&Nölke	7	7	154.75b
Stassf. Ch. F.	7	7	167.00bG
Stett Vulkan	1	12	220.00bG
Stollwrck.VA	1	6	119.50bB
Stolp. Zink-A	1	5	151.25bG
StralsSpielk	7	7½	140.75B
Tecklenbrg	1	0	113.50b
Tel Berliner	7	12	220.00bB
Teltow-Kan.	—	frc	62.00b
Terra A.-G.	6	10	138.60G
Tr. Grosssch	a	0	131.00G
do N.Schonh	1	3	103.00G
do.N BotGart	—	frc.	125.00B
do BrlNrdost	1	0	270.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	141.30b
ThaleEis StP	1	7	219.10bG
do. do. V.A.	1	7	219.00bG
Fr. Thomée	7	5	128.25bG
Trachenb. Z.	7	10	143.00bG
UnionBaug.	1	8	124.25bG
U.d Lind. Bv.	1	8	185.00bG
Varzin.Pap.	1	12	203.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	146.00bB
do.CölnRw.P	1	16	303.00bG
do.Mörtel-W	1	6	146.00G
do.Metw.Hll	O	11	174.00B
do. Nickelw.	4	16	296.00bG
do Zypen&W	7	10	182.00bG
VictoriaFahr	O	5	106.00bG
VogelTel Dr.	O	6	170.00b
Vogtl.Masch	7	20	449.00bG
do V.-A.	7	20	449.00bG
WandererF	O	25	398.75bG
Westeregln.	1	10	223.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	173.00B
Westf.Dr.Ind	7	6	172.00bG
do. Kupfer	7	0	108.75bG
do. Stahlw*	7	0	57.20b
Westf Bd.AG	—	frc.	824.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	112.10G
Wilke Gasom	4	6	106.00bG
Witt. Gussst.	7	9	218.80B
do. Stahlrhr.	7	16	285.25bG
Wrede Mälz.	9	?	79.60bG
ZechauKrb.	1	7½	115.00bG
ZeitzerMsch	7	11	274.00bG
do. Waldhof	1	15	267.75bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.25bB
do.	2 M.	3½	
Brüss.u.A	8 T.	4	80.75B
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3½	20.455b
do	3 M.	3½	20.30bG
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.90b
Neuyork	vista	—	420.25bG
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	—.—
do.	2 M.	3	80.60G
Wien	8 T.	4½	85.175G
do.	2 M.	4½	84.40G
Schweiz	8 T.	3½	80.90b
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.25bB
ItalPlätze	10 T.	5½	80.50G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.45b
20-Franks-Stücke			16.235b
N.Russ.Gold p100R.			—.—
Amerikan. Noten			4.20b
Engl. Banknoten 1L			20.465b
Fran. Bankn.100fr.			81.15bB
Oest. Noten 100 Kr.			85.25b
Russ. Noten 100 R.			216.05b
do. Zoll-Kup. kl.			323.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.